Erscheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als Mittagsblatt. Bezugspreis: Durch Boten frei ins Haus monatlich 2.30 Mk. einschl. 30 Pfg. Zustellgebühr durch die Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Ständige Beilagen: Katholische Aktion — Sonntagsbote — Heiterer Himmel — Frauenland — Soziale Arbeit — Auf heimatlicher Scholle — Briefkasten. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4 Telefon Sammeln. 5131, Geschäftsstellen: Gleiwitz Kirchplatz 4, Tel. 3600, Hindenburg, Dorotheenstraße 4 Tel. 2870, Beuthen, Bahnhofstraße 21 Tel. 2355 Neisse, Enzmannstraße 13, Tel. 535. Verlagsort Gleiwitz. Mitglied des Vereins oberschlesischer Zeitungsverleger E.V.

Die einsp. mm-Zeile kostet für auswärtige Anzeigen 0,15 Mk., für Ortsanzeigen 0.10 Mk. Reklame-mm-Zeile für auswärtige Anzeigen 0.80 Mk., für Ortsanzeigen 0.40 Mk., Amtliche-, Finanz- und Heilmittelanzeigen 0.20 Mk Auswärtige 0.30 Mk., Beilagen ‰ 2seitig 15 Mk., größeren Umfangs 20 Mk., Teilauflagen jeweils 3 Mk. mehr ‰ — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen, begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Akkord oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand Gleiwitz. — Postscheckkonto Breslau 44813.

Einzelpreis 15 Goldpfg

Oberschlesische Volksstimme

Verbreitetste täglich illustrierte oberschlesische Morgenzeitung

Nr. 91 — Dienstag, den 4. April 1933 — 59. Jahrgang

Graf Adelmann beim Wojewoden

Protest gegen die antideutschen Kundgebungen in Kattowitz

Die skandalösen Vorfälle am Sonntag

Kattowitz, 3. April.

Generalkonsul Graf Adelmann hat wegen der berichteten antideutschen Ausschreitungen einen Protestschritt beim Wojewoden unternommen. Da der Generalkonsul den Wojewoden am Sonntag nicht angetroffen hat, hat er seinen Protestbesuch Montag vormittag beim Vizewojewoden wiederholt.

Der „Kattowitzer Zeitung" entnehmen wir über die bereits kurz gemeldeten Vorfälle u. a. noch folgende Einzelheiten: Die deutschen Minderheitszeitungen waren bereits am Sonnabend von polnischer Seite dahin unterrichtet worden, daß am Sonntag die deutschen Zeitungen und Zeitschriften beschlagnahmt und öffentlich verbrannt würden. Trotzdem die Polizeidirektion sofort von dieser Ankündigung verständigt wurde, konnte die Aktion am Sonntag vormittag dennoch von einer allerdings nur kleinen Gruppe junger Leute durchgeführt werden. In fünf Automobilen fuhren Studenten von Zeitungsstand zu Zeitungsstand und nahmen die deutschen Zeitungen und Zeitschriften an sich, wobei auch mehr oder weniger Gewalt angewandt wurde. Vor dem Kiosk am Bahnhof wäre es

beinahe noch zu einem blutigen Zwischenfall gekommen,

da auf die Hilferufe der Zeitungshändlerin ein Grenzbeamter den Studenten mit gezogenem Revolver entgegentrat; die Studenten konnten aber den Beamten zur Seite drängen und mit ihrem Auto entkommen. Ein Taxichauffeur, dem die Zeitung aus der Hand gerissen wurde, verprügelte den ihn an der Lektüre störenden Studenten. Der sich entspinnenden allgemeinen Prügelei zwischen Studenten und Taxichauffeuren wurde lediglich durch die Flucht der Studenten ein Ende gesetzt. Zwei der von den Studenten benutzten Autos trugen fingierte deutsch-oberschlesische Nummern; den Fälschern war dabei aber das „Pech" unterlaufen, daß sie achtstellige Ziffern benutzten, während höchstens fünfstellige existieren. Die „beschlagnahmten" deutschen Zeitungen und Zeitschriften wurden auf dem Ring und vor dem Wojewodschaftsgebäude aufgestapelt, mit Benzin übergossen und angezündet, wobei von den „Patrioten" die „Rota", das bekannte antideutsche Hetzlied, gesungen wurde. Ein Teil der Zeitungen wurde auch zerrissen und in die Rawa geworfen.

Antideutsche Ausschreitungen angetrunkener polnischer Soldaten

Sohrau, 3. April.

Ein Trupp angetrunkener Soldaten versuchte, in das Heim des Deutschen Katholischen Frauenbundes einzudringen. Während sie noch bei dem Versuch waren, die Tür aufzubrechen, wurde die Polizei von dem Vorfall verständigt. Bei deren Eintreffen hatten sich die Soldaten jedoch schon wieder entfernt.

Der Mount Everest zum ersten Mal überflogen

:: Bombay, 3. April.

Ein Flugzeug der zur Erforschung des Himalaja-Gebiets aufgebrochenen Aeronautischen Expedition hat den 8822 Meter ragenden Granitgipfel des Mount Everest, des höchsten Berges der Erde, zum ersten Mal überflogen. Eine Besteigung des vollständig vergletscherten Berges ist bisher nicht gelungen. Die Forscher Malory und Irvine waren im Jahre 1924 mit Hilfe von Sauerstoffapparaten bis auf eine Höhe von 8605 Meter gelangt.

Eingriff des Innenministeriums

Sonderkommission besetzt alle Landwirtschaftsinstitute in Ostpreußen

Vorwürfe gegen den Generallandschaftsdirektor

:: Königsberg, 3. April.

Die Preuß. Zeitung meldet aufgrund amtlicher Mitteilungen:

Aufgrund verschiedener in Berlin zur Kenntnis der Zentralbehörden gebrachter Vorgänge innerhalb der Ostpreußischen Landschaft und ihrer Tochterinstitute schritt heute mittag um 12 Uhr eine Sonderkommission des Preuß. Ministeriums des Innern in den Gebäuden der Landschaft ein, um eine Klärung der Vorwürfe gegen einige Beamte dieser Institute ordnungsgemäß zu gewährleisten. Auf Anordnung des Kommissars ist mit der vorläufigen Leitung der Institute Herr Böhme-Berlin betraut worden.

Dazu weiß die „Georgine", das Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen, noch ergänzend zu berichten:

„Auf Anordnung des Innenministers Göring erschien am Montag eine

Untersuchungskommission in Königsberg,

die die Räume der Generallandschaft und der Bank der Landschaft unter Hinzuziehung von SS. mit Beschlag belegte. Die Wohnungen des Generallandschaftsdirektors und weiterer führender Beamten der Generallandschaft sowie die Wohnungen der mit dem Generallandschaftsdirektor von Hippel besonders in Verbindung stehenden Rechtsanwälte wurden durchsucht. Es ist bekannt, daß die Nationalsozialisten bereits seit langem die Sauberkeit der Geschäftsführung der Generallandschaft und der Nebeninstitute angezweifelt haben. Der Verdacht hat sich nunmehr so verstärkt, daß es zu einer solchen Aktion kommen mußte, da die Gefahr besteht, daß Herr von Hippel (der seit 25 Jahren Generallandschaftsdirektor ist) zu verdunkeln versucht.

Mehrere Beamte wurden in Schutzhaft genommen.

Von Hippel, der sich in Berlin befindet, soll dort verhaftet werden."

Der Leiter der Sonderkommission, Staatsanwaltschaftsassessor Dr. Kühn, erklärte Pressevertretern, daß irgend eine Behinderung in der Abwicklung der Geschäfte nicht stattfinde. Auch werde die Liquidität der Institute in keiner Weise durch die von ihm eingeleiteten strafrechtlichen Untersuchungen und sonstigen Maßnahmen beeinträchtigt werden. Zu irgend welchen Befürchtungen über die Geschäftslage der drei Landwirtschaftsinstitute liege nicht der geringste Grund vor.

Nach dem Gleichschaltungsgesetz

Die neuen Länderparlamente

:: Berlin, 3. April. (Eig. Meldung.)

Das Gesetz über die Gleichschaltung der Volksvertretungen von Reich und Ländern hat für alle Landtage eine erhebliche Verminderung der Gesamtmandate zur Folge.

So wird sich der

Sächsische Landtag

nur aus 70 Abgeordneten zusammensetzen, während er bisher 96 Sitze aufwies. Es entfallen auf die Nationalsozialisten 38 Sitze (13), auf die Deutschnationalen 6 Sitze (10), auf die Deutsche Volkspartei 1 Sitz (8), auf die Christlich-Sozialen 1 (2), auf die Staatspartei 1 Sitz (3), auf das Zentrum 1 Sitz (0) und auf die Sozialdemokraten 22 Sitze (32). Die Kommunisten fallen wie überall aus.

Der

Württembergische Landtag

wird sich wahrscheinlich wie folgt zusammensetzen: Nationalsozialisten 26 (23), Zentrum 10 (17) Sozialdemokraten 9 (14), Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot 3 (3), Christlich-Sozialer Volksdienst 2 (3), Deutsche Demokratische Partei 1 (4), Bauern- und Weingärtnerbund 3 (9). Die Gesamtzahl der Abgeordneten des Landtages, die bisher einschließlich der Kommunisten 80 betrug, wird demnach im neuen Landtag nur noch 54 betragen.

Der

Hessische Landtag

wird in Zukunft nur noch 50 statt bisher 70, der Anhaltische Landtag nur noch 30 statt bisher 36 und der Bückeburgische nur noch 12 anstatt 15 Mandate zählen. In den beiden Mecklenburgischen Landtagen, dem Hessischen und Oldenburgischen Landtag sowie in Lippe-Detmold haben die Nationalsozialisten die Mehrheit.

Der neue

Bayerische Landtag

wird etwa wie folgt aussehen: Nationalsozialisten 48 (bisher 43), Bayerische Volkspartei 30 (45), Sozialdemokraten 18 (20), Deutschnationale 5 (3) und Bauernbund 3 (9). Da die Kommunisten unberücksichtigt bleiben, wird der neue Bayerische Landtag etwa 104 bis 106 Abgeordnete zählen, gegen 128 Mitglieder des aufgelösten.

Die Bedeutung der Gleichschaltung

Die Vossische Zeitung schreibt: Das öffentliche Interesse war gestern durch die Boykott-Aktion so stark in Anspruch genommen, daß es sich nicht in dem Grade einem anderen Ereignis zuwenden konnte, wie seine Bedeutung es verdient: der Verkündung des Gesetzes über die Gleichschaltung, die an Bismarcks 118. Geburtstag erfolgte. In diesem Gesetz wird nahezu restlos ein Ideal verwirklicht, die Einheit der Führung der Nation. Die nationalsozialistische Partei darf allerdings das Urheberrecht für die Lösungsform für sich in Anspruch nehmen. Der Gedanke, die Gleichschaltung der Länder mit dem Reich dadurch zu sichern, daß die zahlenmäßigen Ergebnisse der Reichstagswahl auch die Zusammensetzung der Landtage entscheiden, ist ihr geistiges Eigentum, ist in keinem der vielen anderen Vorschläge, die während der letzten Jahre zur öffentlichen Diskussion gestellt worden sind, enthalten gewesen. Er hatte allerdings etwas zur Voraussetzung, was vor dem 5. März unvorstellbar war: daß eine Parteiengruppe in allen deutschen Ländern gleichzeitig und gleichmäßig die Mehrheit zu erringen vermöge. Die Bedeutung dieses Ereignisses erschöpft sich nicht darin, daß jetzt die Vielwählerei zu den einzelnen Landtagen aufhört, daß in einer Wahl die Zusammensetzung des Reiches und aller Länderparlamente entschieden wird. Es ist unvergleichlich Größeres geschehen. Die Ueberwindung des Gegensatzes zwischen Unitarismus und Föderalismus. Die Vielgestaltigkeit des nationalen Lebens vornehmlich auf kulturellem Gebiet, mag in vergangenen Zeiten landsmannschaftlich bedingt gewesen sein, bedingt aber darum, jetzt nicht partikularistische Scheidungen, wie man glauben machen wollte. In diesem Sinne ist Bismarcks Werk durch die Entscheidung des 5. März weitergeführt worden.

Sichtvermerkszwang ab heute bei Grenzübertritten in Kraft

:: Berlin, 3. April.

Im Reichsgesetzblatt ist die Verordnung über die Einführung des allgemeinen Sichtvermerkszwanges für alle Ausreisen aus dem deutschen Reichsgebiet veröffentlicht. Sie lautet:

Auf Grund der §§ 3, 6, Abs. 1 der Paßverordnung vom 10. 6. 1919 bestimme ich folgendes:

§ 1.

Reichsangehörige bedürfen bis auf weiteres zum Grenzübertritt bei der Ausreise aus dem Reichsgebiet eines Sichtvermerkes. § 42 der Paßbekanntmachung vom 7. 6. 32 findet insoweit keine Anwendung.

§ 2.

Der Ausreisesichtvermerk ist nach anliegendem Muster zu erteilen. Die Frist, innerhalb deren der Sichtvermerk zum Grenzübertritt benutzt werden darf, (Nutzungsfrist) ist festzusetzen

a) zur einmaligen Ausreise auf höchstens 1 Monat,

b) zur beliebig häufigen Ausreise auf höchstens 6 Monate.

§ 3.

Im übrigen finden die die Erteilung von Sichtvermerken regelnden Bestimmungen der Paßbekanntmachung vom 7. 6. 32 Anwendung.

§ 4.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 4. 4. 33 in Kraft.

Berlin, 1. 4. 1933

Der Reichsminister des Innern
gez. Frick.

Reichskommissar für das gesamte Genossenschaftswesen

Berlin, 3. April.

Der Reichsernährungsminister und Reichswirtschaftsminister Hugenberg hat den Ministerialrat Bayrhoffer mit der Prüfung der Vorwürfe beauftragt, die gegen die Geschäftsführung und gegen die Ausgestaltung der zentralen genossenschaftlichen Verbände des landwirtschaftlichen, gewerblichen und Konsumgenossenschaftswesens sowie ihrer Landes- und Provinzialorganisationen, Verbandskassen und Warenanstalten erhoben werden. Der Genannte hat die Ermächtigung erhalten, von den bezeichneten Stellen, ihren Organen und Angestellten jede Auskunft über die Geschäftsführung sowie die Vorlegung der einschlägigen Bücher und Schriftstücke zu verlangen. Die Reichs- und Landesbehörden sind ersucht worden, ihm auf Ersuchen Unterstützung und Auskunft zu gewähren.

Arbeitsdienstpflicht vertagt?

Heute Beratungen im Reichskabinett

:: Berlin, 3. April.

Es ist damit zu rechnen, daß das Reichskabinett sich am Dienstag mit der Frage der Einführung der Arbeitsdienstpflicht beschäftigen wird. Voraussichtlich wird dann die endgültige Ernennung des nationalsozialistischen Sachverständigen Oberst Hierl zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium beschlossen werden. Oberst Hierl dürfte die Betrauung der Arbeitsdienstfragen übertragen erhalten, vielleicht auch noch die Wahrnehmung der Förderung von sportlichen Bestrebungen durch die Reichsregierung. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen, und zwar sowohl aus finanziellen wie aus technischen Gründen. Die Arbeitsdienstpflicht würde mit erheblichen Mehrausgaben des Reiches verbunden sein und was das Technische anlangt, so ist vor allem, die Führerfrage noch eingehend zu behandeln. Es könnte sein, daß erst zum Ende des Jahres die Arbeitsdienstpflicht den in der Zwischenzeit zu fördernden Freiwilligen Arbeitsdienst ablösen werde.

Wie wir von zuständiger Seite weiter erfahren, ist ferner eine Chefbesprechung unter Vorsitz des Reichskanzlers in Aussicht genommen, die den Fragen der Jugendertüchtigung gewidmet sein soll. An dieser Besprechung werden teilnehmen Vizekanzler von Papen, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsfinanzminister Dr. Graf Schwerin von Krosigk, Reichswirtschafts- und Reichsernährungsminister Hugenberg, Reichsarbeitsminister Seldte, Reichswehrminister von Blomberg, Reichsminister Göring und der Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Der Kanzler auf der Tagung des Landwirtschafsrates

:: Berlin, 3. April.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat, die Organisation der deutschen Landwirtschaftskammern, hält am Mittwoch in Berlin seine 63. Vollversammlung ab. Zur Beratung steht das Thema „Aufbau der nationalen Agrarwirtschaft". Es haben Reichskanzler Hitler und Reichsfinanzminister Schwerin von Krosigk bedingt zugesagt, an der Tagung teilzunehmen. Falls der Kanzler nicht im letzten Augenblick durch andere dringende Geschäfte verhindert sein sollte, wird also am Mittwoch mit einer Rede des Reichskanzlers auf der Tagung des Landwirtschaftsrates zu rechnen sein.

Flucht ins Ausland ist freiwilliges Ausscheiden aus der deutschen Volksgemeinschaft

:: Berlin, 3. April.

Der Nationalsozialistische Zeitungsdienst meldet, daß Erwägungen im Gange seien, um besonders in den Fällen, wo es sich bei den ins Ausland Geflüchteten um Beamte oder im Staatsdienst stehende Männer handelt, Maßnahmen ergriffen werden können, die die ins Ausland Geflüchteten ihrer Rechte als verlustig ergangen erklären. Es ist in dieser Linie hierbei daran gedacht, daß ins Ausland geflüchtete Beamte, Notare, usw., die durch die Flucht ins Ausland sich freiwillig als sich nicht zur deutschen Volksgemeinschaft gehörig bekannt haben und die Interessen ihrer Mandanten schwer geschädigt haben, unter diese Bestimmungen fallen und keines der bisher innegehabten Rechte in Zukunft behalten oder wieder erlangen können.

Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Ledigensteuer bleiben

Berlin, 3. März.

Der Reichsfinanziminister und der Reichsarbeitsminister haben eine Verordnung erlassen, die bestimmt, daß die Vorschriften für die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe auch für das Rechnungsjahr 1933 gelten sollen. Die Verordnung über die Vergütung der Krankenkassen, der Reichsknappschaft und Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für ihre Mitwirkung bei der Verwaltung der Abgabe bleibt über den 31. März 1933 hinaus bis auf weiteres in Kraft.

Die Ledigensteuer soll nach der neuen Verordnung wie bisher auch im Rechnungsjahre 1933 erhoben werden.

Der weitere Ausbau der deutschen Kriegsmarine

Berlin, 3. April.

Die Indienststellung des deutschen Panzerschiffes „Deutschland" und der Stapellauf des Panzerkreuzers „B" lassen die Frage entstehen, wie sich nun der weitere Ausbau der deutschen Kriegsmarine vollziehen wird. Hierzu wird an unterrichteter Stelle erklärt, daß die Grundlage für die weiteren Bauten der deutschen Kriegsmarine in dem Schiffbau-Ersatzplan zu finden sei, der aufgestellt worden sei aufgrund eines Ersuchens, das der Reichstag durch Beschluß vom 18. Juni 1929 aussprach. Der daraufhin von der Regierung aufgestellte Plan habe auch die Genehmigung des Reichstages gefunden. In ihm erscheinen zunächst vier Panzerschiffe, nämlich Ersatz Preußen, Ersatz Lothringen, Ersatz Braunschweig und Ersatz Elsaß. Ersatz Preußen ist die jetzt in Dienst gestellte Deutschland, Ersatz Lothringen der vom Stapel gelaufene Panzerkreuzer B, der nun den Namen „Admiral Scheer" erhalten hat. Der Panzerkreuzer Ersatz Braunschweig wurde am 1. Oktober 1932 in Auftrag gegeben, während Ersatz Elsaß nach dem Bauplan im Herbst 1934 in Auftrag gegeben werden soll. Außerdem sieht der bisherige Bauplan der Kriegsmarine noch die Schaffung von vier Reservezerstörern vor; die Zerstörer sollen in den Jahren 1934 bis 1936 fertiggestellt werden.

Telegramm des Reichspräsidenten an den Reichswehrminister

Berlin, 3. April.

Der Herr Reichspräsident hat an den Herrn Reichswehrminister folgendes Telegramm gerichtet:

Die Meldung vom glücklich erfolgten Stapellauf des Panzerschiffes „Admiral Scheer" habe ich mit Freude entgegengenommen. Der stolze Name dieses Schiffes soll der Marine ein Vorbild für mutiges Wagen, treue Pflichterfüllung und hingebende Vaterlandsliebe sein. Dem ganzen deutschen Volke sei er Mahnung, die Erinnerung an den Geist wachzuhalten, der die deutsche Flotte in der größten Seeschlacht der Weltgeschichte befähigte, ihre Schwertprobe in Ehren zu bestehen.

Kommt ein Siedlungskommissar?

Berlin, 3. April. (Eigener Drahtbericht).

Die Regierung will einen besonderen Siedlungskommissar ernennen, und zwar den nationalsozialistischen mecklenburgischen Ministerpräsidenten Granzon, der in Mecklenburg bereits für die Siedlung gearbeitet hat. Allerdings wird für diesen Posten auch der Agrarsachverständige der NSDAP. Dr. Darre genannt. Wie die grundsätzliche Gestaltung der Siedlungspolitik ausfällt, weiß man noch nicht. Man erwartet eine Zusammenlegung der Siedlungs- und Rentenbank. Endgültige Entscheidungen sind noch nicht getroffen worden.

Der Untersuchungsrichter an der Arbeit

Reichstagsplenarsitzungssaal für die Aufräumung freigegeben

Berlin, 3. April.

Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, der die Voruntersuchung wegen des Brandstiftungsverbrechens im Reichstagsgebäude führt, hat jetzt den so grauenhaft verwüsteten Plenarsitzungssaal zwecks Durchführung der Vorarbeiten für die Räumung und den Wiederaufbau freigegeben. Allerdings müssen diese Arbeiten

unter Aufsicht von Fachleuten

erledigt werden, die darauf zu achten haben, daß etwaige weitere Spuren gesichert werden.

An der Durchführung der Voruntersuchung wird fieberhaft gearbeitet. Die Vernehmungen von Beschuldigten und Zeugen finden zum Teil in Moabit, zum Teil im Reichstagsgebäude statt.

Wann die Voruntersuchung abgeschlossen werden kann, läßt sich, wie an maßgebender Stelle betont wird, deshalb noch nicht übersehen, weil noch immer

jeder Tag neues über das Verbrechen bringe.

Zurzeit liegen insgesamt 5 richterliche Haftbefehle wegen der Reichstagsbrandstiftung vor und zwar gegen van der Lubbe, gegen die drei bulgarischen Kommunisten und gegen den bisherigen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler. Gegen einige weitere Verdächtige bestehen vorläufig lediglich Schutzhaftbefehle.

Der Gang der Voruntersuchung wird zeitlich auch dadurch beeinflußt, daß eine

Reihe von Sachverständigen-Gutachten zu beschaffen

ist, die der Untersuchungsrichter braucht, um seine Arbeiten auch nach dieser Richtung hin abrunden zu können. Es verlautet, daß erste Sachverständige auf brandtechnischem, chemischem und baufachlichem Gebiet zur Abgabe von Gutachten und ähnlichem aufgefordert worden sind. Mit Sicherheit kann jedoch gesagt werden, daß das

Verfahren gegen van der Lubbe und Genossen in absehbarer Zeit durchgeführt

werden wird. Es ist bisher nicht bestimmt, ob dieser Hochverratsprozeß vom Reichsgericht in Leipzig oder in Berlin verhandelt werden wird. Fest steht nur, daß diese Verhandlung in aller Oeffentlichkeit vor sich gehen wird, damit vor aller Welt die Schuldfrage, d. h. die kommunistische Anstiftung des Verbrechens, klargestellt werden kann. Dabei wird man auch mit einem großen Zeugenaufgebot zu rechnen haben, zumal bereits bisher von den Untersuchungsbehörden mehr als 100 Zeugen verhört worden sind.

Kein Gewerkschaftsmonopol mehr

:: **Berlin,** 3. April. (Eig. Meldung.)

Zu der Verabschiedung des Gesetzes über Betriebsvertretungen und wirtschaftliche Vereinigungen wird betont, daß dieses Gesetz die Brechung des Gewerkschaftsmonopols bedeute. Die Regierung werde durch Rundschreiben an die Verwaltungsbehörden feststellen, daß alle Verbände als tariffähige Vereinigungen anzusehen seien, die den bekannten Bedingungen des Reichsarbeitsgerichtes entsprächen, die also unabhängig seien und dergl. Man müsse sich aber darüber klar sein, daß mit diesen Maßnahmen eine endgültige Lösung noch nicht erreicht sei. Bis dahin bedürfe es noch einiger Zeit. Mit dem jetzt Geschehenen solle lediglich das bisherige Unrecht beseitigt, aber nicht der Grundplan für den zukünftigen Aufbau der Gewerkschaftsordnung gegeben werden.

Washington telefoniert mit Berlin

:: **Washington,** 3. März.

Der amerikanische Staatssekretär Hall hatte am Sonntag eine telefonische Unterredung mit der amerikanischen Botschaft in Berlin. Er erhielt beruhigende Versicherungen über die Ordnung, in der der Boykott gegen die Juden durchgeführt worden ist. Ferner wurde ihm mitgeteilt, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden werde, falls die antideutsche Agitation im Auslande sich gelegt habe. Es wird erwartet, daß die amerikanische Regierung eine Politik der Nichteinmischung befolgen wird und auf dem Standpunkt steht, daß die deutsche Regierung, wenn man sie in Ruhe läßt, den gegen die Juden gerichteten Handlungen ein Ende machen wird.

Entsprechend den Wünschen des Staatsdepartements und der führenden Kongreßmitglieder haben die amerikanischen Juden sich zu einer Haltung des Stillschweigens gegenüber der Lage der Juden in Deutschland entschlossen.

Falsche Behauptungen über den Reichsaußenminister

Berlin, 3. April.

In einer Reutermeldung ist davon die Rede, daß im Zusammenhang mit der Ernennung des Hauptschriftleiters des „Völkischen Beobachters" Rosenberg zum Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath seinen Rücktritt angeboten habe, da er in dieser Ernennung den ersten Schritt für die Ergreifung des Auswärtigen Amtes durch die Nationalsozialisten sehe. Von amtlicher Seite wird dazu erklärt, was die Persönlichkeit des Reichsaußenministers anbetrifft, so habe er weder seinen Rücktritt angeboten, noch trage er sich mit dieser Absicht.

Der Saarländische Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter für nationale Regierung

Saarbrücken, 3. März.

Der Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter, Bezirk Saar, nahm eine Entschließung an, in der es heißt: Mit aller Entschiedenheit und Deutlichkeit erklärt der Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter erneut, daß der schon oft geäußerte nationale Wille der im Gewerkverein organisierten christl.-nationalen Saarbergleute unabänderlich ist, samt dem ganzen Saargebiet wieder mit ihrem deutschen Volk und Vaterland vereint zu werden. Dieser Wille wird durch keine Regierungsform in unserem deutschen Vaterland beeinflußt. Baldige Wiedervereinigung mit dem deutschen Volk und Vaterland, für deren Ehre und Freiheit wir seit 14 Jahren auf bedeutungsvollem Vorposten mit unserem ganzen Einsatz kämpfen, bleibt unser feststehendes Ziel.

Die Gleichschaltung von Industrie und Regierung

Der neue Kurs im Reichsverband der Deutschen Industrie.

Berlin, 3. April.

Der Angriff schreibt zu der Berufung der Vertrauensleute der NSDAP. und der DNVP. in das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie: Mit dieser Gleichschaltung ist der bisher vorherrschende wirtschaftliche Liberalismus überwunden worden und an seiner Stelle wird die Weltanschauung des Nationalsozialismus ausschlaggebend sein. Von nun ab wird auch im Reichsverband der Deutschen Industrie unbedingt das Primat der Politik herrschen. Mit dieser Gleichschaltung erfolgt automatisch auch eine Gleichschaltung der bisher getrennt laufenden Unternehmer- und Arbeiterpolitik. Die Berechtigung und die große wirtschafts- und sozialpolitische Bedeutung der kleinen Betriebe wird nunmehr auch von den Führern der Industrie anerkannt. (Wir wollen hoffen, daß diese Gleichschaltung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zu einer Ueberbrückung aller Interessen- und Klassengegensätze im deutschen Wirtschaftsleben und damit zu einer ersprießlichen Gemeinschaftsarbeit am Wiederaufbau unseres Volkes führt).

Verstärkung des Futteranbaues

Regierungsappell an die Bauernschaft

Berlin, 3. April.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg richtet im Anschluß an die neue Ordnung der Fettwirtschaft einen Appell an die Landwirtschaft, in der es heißt: Die grundlegende Neuordnung der Fettwirtschaft durch die Reichsregierung stellt die agrarische Produktion vor große Aufgaben. Ziel des umfassenden Gesetzwerkes ist nicht nur die allmähliche Erringung der Unabhängigkeit Deutschlands in der Fettversorgung. Es gilt auch, die deutsche Viehwirtschaft in ihrem Futtermittelbedarf auf eigene Füße zu stellen. Dieser Aufgabe soll die Einbeziehung der Oelsaaten und Oelkuchen in das Maismonopol dienen. Bei konsequenter Durchführung der Fettwirtschaft wird sich zwangsläufig eine Verminderung des Oelkuchenanfalles aus ausländischen Oelsaaten im Inlande ergeben.

Dementsprechend werden die der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden ausländischen Kraftfuttermittel zwangsläufig knapper werden. Pflicht eines jeden Landwirtes ist es daher schon jetzt, bei der Frühjahrsbestellung die Betriebsführung auf diese Entwicklung einzustellen. Es kommt also darauf an, die Erzeugung wirtschaftseigener eiweißreicher Futtermittel zu steigern. Hierbei wird die Silofutterbereitung in wesentlich stärkerem Maße als bisher herangezogen werden müssen. Es werden in dem Appell dann für die verschiedenen Bodenarten Empfehlungen gegeben, welche Futtermittelpflanzen zweckmäßig anzubauen sind.

Das neue Schächtgesetz

Berlin, 3. April.

In den nächsten Tagen dürfte die Reichsregierung ein Reichsgesetz erlassen, das sich mit dem Schächten, der Schlachtung von Tieren ohne Betäubung, beschäftigen wird. Das Gesetz wird das betäubungslose Schlachten und Schächten für ganz Deutschland grundsätzlich verbieten. In den letzten Wochen haben bereits mehrfach Länder und teilweise auch einzelne Gemeinden für ihre Bezirke Schächtverbote eingeführt. Das Schächtverbot ist schon seit langem vom Tierschutzverein gefordert worden.

Mosaik

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte

Katholische und politische Aktion

Msgr. Marius Besson, der Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, hat sich am 2. März mit einer Anfrage nach Rom gewandt, um Klärung des Verhältnisses und der Beziehungen zwischen katholischer und politischer Aktion. Der Bischof hebt in seinem Schreiben hervor, daß Katholische Aktion und politische Aktion zwei durchaus getrennte Dinge seien.

„Obwohl", so heißt es in dem Schreiben weiter, „die Katholische Aktion von der politischen Aktion gesondert bleiben muß, wäre es beklagenswert, wenn man daraus schließen wollte, die Katholiken sollten, ja könnten von der Politik absehen. Zur Stunde, da all unsere heiligsten Grundsätze von den revolutionären Parteien zertreten werden, haben die Katholiken die Pflicht, sich aktiv an der Politik zu interessieren, um Kirche und Vaterland zu verteidigen." Zusammenfassend gibt der Bischof am Schluß seines in Anfrageform gehaltenen Berichts seiner Meinung dahin Ausdruck, „die erste Bedingung der Katholischen Aktion sei der Gehorsam gegenüber dem Bischof, und man würde die Richtlinien des Heiligen Stuhles kaum verstehen, würde man eine Meinungsverschiedenheit zwischen Papst und Diözesanbischof vermuten".

In der Antwort seiner Exzellenz Msgr. Pizzardo's heißt es nach der „Germania": „Nachdem ich über diesen Gegenstand auch die Auffassung an höherer Stelle vernommen habe, freue ich mich, Ihrer Exzellenz mitzuteilen, daß nichts an dem auszusetzen ist, was Sie in dem erwähnten Dokumente darlegen." In der Fußnote der bischöflichen Bekanntmachung wird gesagt, daß es sich bei der „höheren Stelle" offensichtlich um die Auffassung des Papstes selber handele.

Deutsche Mission

Die „Germania" schreibt: Die Umwälzung, die wir seit Wochen erleben, ist etwas anderes und etwas mehr als eine Reaktion auf jene vielgeschmähten „vierzehn Jahre", die ihr unmittelbar voraufgegangen sind. Wir erleben, wahrhaftig nicht erst heute eine Revolution, sondern wir sind — in einem allgemeineren geschichtlichen Sinne — aus ihr noch immer nicht herausgekommen. Wir stehen noch immer in jener großen Revolution von fast zwei Jahrzehnten, die im August des Jahres 1914 ihren Marsch über die ganze Welt angetreten hat. In jenen Tagen wurden gute und weniger gute Kräfte in Gang gesetzt, die eine gewaltige Umformung des machtpolitischen, wirtschaftlichen und geistigen Zustandes der Welt eingeleitet und auf weiten Strecken schon durchgeführt haben. Diese Kräfte sind auch heute noch nicht in einer neuen Stabilität zur Ruhe gekommen.

Auf der Linie Moskau—Berlin—Rom, die durch den Ausgang des Krieges am stärksten berührt war, wurde die ungeheure ideologische Spannweite des neuen Europa sichtbar. Die neue Ordnung zwischen den Völkern hieß Versailles. Die Gewalt diktierte das nächste Jahrzehnt und zwang Deutschland auf einen Leidensweg, auf dem ihm schließlich mit eiserner Logik alle großen Völker in eine unerhörte Katastrophe der Wirtschaft folgen mußten. Das ist in großem Zusammenhang die permanente Revolution zweier Jahrzehnte.

Jede innere deutsche Neuordnung ist nur ein Teilwerk jener größeren Aufgabe, die unter Abkehr von Versailles eine dauerhafte und gerechtere Ordnung zwischen den am Kriege beteiligten Völkern verlangt. Erst mit der Lösung dieser Aufgabe wird den Völkern selber und ihren internationalen Beziehungen jene Stabilität wiedergegeben sein, die das Ende einer jahrelangen Umwälzung ankündigt. Wie dringlich es darum ist, unsere inneren Verhältnisse unter dem Gedanken des Rechtes und der Freiheit zu ordnen, um die großen Entscheidungen der Außenpolitik auf ein wirklich einiges Volk stützen zu können!

Ein besonderer Antrieb für eine den inneren Frieden wahrende und die aufbauende Zusammenarbeit fördernde Haltung — ein Antrieb, der auch die Reichsregierung selbst in hohem Maße verpflichtet — kommt von außen und wird aus dem völligen Versagen der nach dem Kriege versuchten Neuordnung Europas wirksam. Hier liegt, über unsere Ziele hinausreichend, die größte Aufgabe, die insgesamt und international die Liquidierung jener Epoche von Versailles bringen muß, die nicht nur das Unglück Deutschlands, sondern der ganzen Welt geworden ist. Hier ist die besondere Mission eines innerlich erstarkten und erneuerten Deutschlands gegeben. Diese Mission liegt in einem lebendigen Reich, bei dem Reich, das zuerst am klarsten und mächtigsten von dem Geiste der christlichen Lehre durchdrungen werden wird. Für den Aufbau eines solchen Reiches und die Erfüllung einer solchen Mission werden alle guten Kräfte des Volkes einmütig zur Verfügung stehen.

Außen und innen

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt u. a:

Mit Recht wehren wir uns gegen jede Einmischung in deutsche Angelegenheiten. Sie kann die Entwicklung in Deutschland selbst nur stören. Sie würde die nationalistische Leidenschaft nur vervielfältigen. Aber gleichwohl bleibt zu bedenken: wenn wir mit dem Ausland zu tun haben — mit Regierungen oder mit Wirtschaftsleuten — so kommt sehr viel auf das an, was dieses Ausland denkt. Gerade deshalb setzte man sich in Deutschland mit solcher Heftigkeit gegen die Gefahr einer internationalen Brunnenvergiftung durch gewissenlose Verleumder zur Wehr. Die NSDAP als Hauptträgerin der Macht und Verantwortung konnte an dieser Gefahr selbstverständlich nicht achtlos vorübergehen, — und war die Attacke im Ausland auch antinationalsozialistisch gemeint, so betraf sie trotzdem nicht bloß die Partei, sondern ganz Deutschland. Ganz Deutschland fordert deshalb die Abwehr — aber nicht diesen Boykott.

Was immer man über die Art der deutschen Abwehr und über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit gerade dieses Boykotts denken mag. — jener perfide Angriff (der ausländischen Hetzer. Die Red.) schien dazu bestimmt zu sein, sich langsam gegen das moralische und politische Fundament unserer gesamten Außenpolitik vorwärtszuarbeiten. Die moralischen und politischen Vorteile, die Deutschland während der letzten Jahre unbestreitbar errungen hat, konnten und sollten bedroht werden. Die neue deutsche Regierung hatte ohnehin von Anfang an einen sehr schweren Stand, denn sie begegnete in zahlreichen Ländern einem tiefen Mißtrauen. Die Regierungserklärung war von ausgesprochen günstiger Wirkung, — unsere Gegner im Ausland hatten es nicht leicht. Verhandlungen verschiedener Art schienen sich anzubahnen. Beachtliche Anregungen lagen als Basis dafür vor: der Vorschlag MacDonalds in Genf und der Paktplan Mussolinis. Die Außenpolitik zeigte jedenfalls einen Aspekt, der für ernsthafte Arbeit einen beachtlichen Spielraum ließ.

Aber unsere außenpolitische Lage war und ist voller Gefahren. Jede Erschütterung, vollends eine neue antideutsche Welle, muß die Gefahr erhöhen. Sowohl der Abrüstungsplan MacDonalds wie der Paktplan Mussolinis zeigt ein zwiespältiges Gesicht. Mit aller wünschenswerten Deutlichkeit stellt auch Herr v. Freytagh-Loringhoven fest, daß Mussolini dabei ebensowenig eine deutsche Politik betreibt, wie MacDonald, sondern daß er ganz einfach für Italien denkt und handelt.

Mit Recht stellt Herr v. Freytagh die Frage: was haben wir und was hat Frankreich den Italienern zu bieten? Käme Frankreich den Italienern im Mittelmeere oder in Nordafrika genügend entgegen, so fiele für uns die italienische Unterstützung fort „und nicht Frankreich wäre isoliert, sondern wir wären es." Die Franzosen haben während der kritischen Tage der Greuelhetze und der Gegenbewegung eine gewisse Zurückhaltung geübt. Aber die wahre Stimmung des offiziellen Frankreich gegenüber der Hitler-Regierung kam deutlich genug in der absurden, ja sträflichen Propaganda zum Ausdruck, die zugunsten einer Intervention, ja geradezu eines Präventivkrieges betriebe wurde. Man braucht solche Worte nicht zu überschätzen, aber soviel ist gewiß: Frankreich will uns ins Unrecht setzen, es will (dies schreibt auch Herr von Freytagh), daß Deutschland gezwungen werde, „den Bruch zu vollziehen". „Es will die Gelegenheit benutzen, um dem neuen Deutschland einen Schlag zu versetzen, der es lähmt, es bis ins Innerste erschüttert, der seinen Aufstieg hindert." In dieser Situation ist Deutschland „ohne Rückendeckung gegen Polen" (durch „die Wendung Rußlands zu Frankreich"), während Italien „durch den Zusammenschluß der Kleinen Entente in Schach gehalten" werde. Die Angelsachsen aber haben ihre eigenen Sorgen.

Wenn wir Herrn v. Freytagh recht verstehen, so fürchtet er eine vollkommene Isolierung Deutschlands, — und diese Gefahr besteht tatsächlich. Wer aber vor solchen Möglichkeiten steht, wird bemüht sein müssen, sich mit äußerster Behutsamkeit und Umsicht durch die Welt zu bewegen und seine wahre Gesinnung immer aufs neue kundzutun, so wie das der Reichskanzler in seiner Regierungserklärung mit Nutzen begonnen hat. Wir vertrauen darauf, daß das Bild, das Deutschland sich selbst und der Welt bietet, in kürzester Zeit in jene Linien zurückkehrt, die Herr Hitler in seinen Regierungsreden mit festen Strichen gezeichnet hat. Wir werden der Welt, wie uns selbst, auch dann noch genügend schwere Rätsel aufgeben. Das mag auf Gegenseitigkeit beruhen, — aber auf ihre Auswahl kommt es an.

Beuthen

Oberkaplan Mainka zum Kuratus ernannt

Der bei der Pfarrkirche St. Maria in Beuthen tätige Oberkaplan Mainka wurde zum Kuratus in Grodisko Kreis Groß-Strehlitz ernannt. Kuratus Mainka hat sich in seiner 4jährigen Tätigkeit in Beuthen große Verdienste um das katholische Leben erworben, so daß die Parochianen von St. Maria ihm zwar herzlichst Glück und Gottes Segen wünschen, ihn aber nur ungern scheiden sehen.

:: **Abgefaßter Tabakdieb.** Am Montag um 5,20 Uhr, stellte eine Polizeistreife in der Kl. Blottnitzastraße einen Mann, der 3 große Pakete bei sich führte. Sie enthielten 200 Päckchen Tabak und 5000 Zigaretten. Der Mann wurde festgenommen. Zwei Stunden später wurde bei der Kriminalpolizei angezeigt, daß in der Nacht in das Zigarettengeschäft von Sterner eingebrochen worden war. Die Ermittlungen ergaben, daß die beschlagnahmte Ware aus diesem Einbruch stammt. Der Festgenommene ist wegen des gleichen Verbrechens bereits vorbestraft.

:: **Oberschlesisches Landestheater.** Heute um 20,15 Uhr in Beuthen die große Schauspielpremiere „Andreas Hollmann" von Christoph Kaergel. Das Stück behandelt die Not der Auslandsdeutschen und den Kampf gegen die Unterdrückung eines fremden Staates. Die Liebe und Treue zu ihrem Volkstum wird in einer ergreifenden Weise gezeigt. Sie sollten uns allen ein Beispiel sein. Die Regie hat Gustav Bartelmus. Die Hauptrollen spielen: Albes, Hofbauer, Hübner und Frau Barowska. In Hindenburg um 20 Uhr die Operette „Die keusche Susanne". Morgen Mittwoch, den 5. März, um 20,15 Uhr in Beuthen der erfolgreiche Schwank „Da stimmt was nicht" und in Gleiwitz um 20,15 Uhr „Die keusche Susanne" Operette von Gilbert. — Die Abonnenten, die ihre Platzmiete auch für die Nachspielzeit zugesagt haben, werden gebeten, bis Dienstag, den 4. April, ihre Karten abzuholen.

e. **Submissionsblüten.** An der Ausschreibung der Arbeiten für die Neuaufschüttung der Gieschestraße haben sich 14 Firmen beteiligt, von denen Angebote zwischen 1985,00 *RM* und 10 598,00 *RM* abgegeben wurden. Die Ausschreibung über den chausseemäßigen Ausbau der Küperstraße rief 20 Firmen auf den Plan mit Angeboten von Kohla 2175,70 *RM* bis 12 805,00 *RM*. Für die Neuschüttungs- und Umpflasterungsarbeiten in der Neuen Straße wurden Angebote zwischen 1183,40 *RM* und 6 562,40 *RM* abgegeben.

Aus dem Landkreise

Mikultschütz

Abschluß im Jugendnotwerk!

Im Schopka'schen Saale versammelten sich die Schüler des Notwerks mit ihren Lehrern und dem Arbeitsausschuß zu einer würdigen Abschiedsfeier. Regierungsrat Zur ermahnte die Schüler zur Disziplin und Einordnung in den nationalen Staatsgedanken und brachte auf den Reichskanzler und den Reichspräsidenten ein oberschlesisches „Glück auf" aus. Kreisjugendpfleger Lehrer Prudlo und Berufsschuldirektor Knietsch, die die geistige und körperliche Betreuung der Jugendlichen durchzuführen hatten, dankten der Gemeinde, dem Arbeitsamt und allen denen, die am Notwerk mitgearbeitet haben. Vorträge hielten in ihrer freien Zeit: Oberleutnant Hoffmann, Hauptwachtmeister Busse, die Lehrer R. Kraus, Kiebel und Anders, Oberbrandmeister Oßmann, Verwaltungsobersekretär Achtelik, Dr. Benneck. Direktor Lempart vom Arbeitsamt Hindenburg stellte die Durchführung des Notwerks in Mikultschütz als mustergültig hin. Den Schülern wurden ein reichliches gutes warmes Abendbrot und ein Glas Milch gratis vorgesetzt. Im Namen der Jugend bedankte sich Kamerad Gawenda, der mit andern Schülern für allerlei Kurzweil sorgte, bei der Gemeinde und dem Arbeitsausschuß für das der Jugend erwiesene Werk.

Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Winterhilfe

Von den vielen Ortsvereinen haben sich trotz Zusage zur finanziellen Stärkung der Winterhilfe nur die Vereinigten Männergesangvereine (Grubengesangverein Abwehrgrube und Männergesangverein) zur Verfügung gestellt. Gemeinschaftlich mit einer Reihe von Künstlern traten sie zu einem Wohltätigkeitskonzert zusammen, das bei gutem Besuch einen sehr befriedigenden Verlauf nahm.

Die annähernd 100 Sänger brachten unter dem sicher geführten Dirigentenstabe des Chormeisters, Lehrers Sosnierz eine Reihe von Liedern zu Gehör, deren Wiedergabe bei den Zuhörern vollsten Anklang fand.

Klavierlehrerin Fräulein Walisko, aus ihren Schülerkonzerten bestens bekannt, und geschätzte Meisterin auf ihrem Instrument, spielte mit großer Fertigkeit und tiefer Empfindung die cis-moll-Polonaise von Chopin und im Verein mit ihrem Partner, Heinz Weiß, das Jazz-Intermezzo von Walter.

Ein besonderer Genuß waren die Sopransolis, die Frau Lengsfeld, Beuthen, begleitet am Klavier von Fräulein Jantos, Beuthen, gesungen hat.

Daß Herr Emil Kaczmarczyk, unser heimischer Violinvirtuose, wieder Triumphe feiern wird, war vorauszusehen. Der Künstler spielte das „Ave Maria" von Schubert, das „Menuett" von Beethoven und die „Erinnerungen an Sarasate" von Friedmann, am Klavier flott und korrekt begleitet von seiner Schwester, Frau Lehrer Bagschik.

Der Abend war selbst für verwöhnte Musiker ein Genuß und wird auch in Hinsicht auf seinen guten Zweck in bester Erinnerung bleiben.

Friedrichswille

:: **Neuer Gemeindevorsteher.** In der Gemeindevertretersitzung am Sonntag wurde Bäckermeister Pogoda (NSDAP.) zum Gemeindevorsteher gewählt.

:: **Diebstahl.** Aus einem Lastwagen einer Leobschützer Firma, der vor einem hiesigen Gasthause stand, wurden 4 Decken entwendet. Die Täter sind noch nicht ermittelt worden.

:: **Zollpersonalien.** Zollobersekretär Endler vom hiesigen Zollamt ist ab 1. April nach Hotzenplotz versetzt worden, Zollass. Kekert ans Zollamt Beuthen (Bleischarleygrube).

In Beuthen

Schmieding kommiss. Oberbürgermeister

Beuthen, den 3. April.

In Vertretung des Staatskommissars für die Kommunalverwaltungen des oberschlesischen Industriegebiets, Herrn Heidtmann, hat ab Montag die Geschäfte des beurlaubten Oberbürgermeisters der Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Walter Schmieding, Kreisleiter der NSDAP., Beuthen OS. übernommen.

Ein Hort der Jugend

Feierliche Eröffnung der neuen Schule in Miechowitz

Miechowitz, 3. April 1933.

Die neue Schule am Sonnenplatz, die lange Zeit im Rohbau wegen Mangels an Mitteln einer Ruine ähnlich ruhte, konnte am Montag im ersten Abschnitt von 5 Klassen ihrer Bestimmung übergeben werden. Reicher Flaggenschmuck und Tannengrün kündeten den Akt an, in großer Zahl hatte sich die Bürgerschaft hierzu eingefunden. Der Schülerchor der evangelischen Schule eröffnete unter Leitung von Hauptlehrer Giese die Feier mit dem „Sanctus" von Schubert.

Regierungsassessor Dr. Kwoll,

dessen tatkräftigem Einsetzen allein die vorläufige Fertigstellung zu verdanken ist, begrüßte Bürgerschaft und Gäste, Vertreter von Behörden und Schulen, Geistlichkeit, Gemeindevertretung, Elternbeirat, Firmen, Handwerksmeister und Mitarbeiter und schilderte ausführlich die Baugeschichte des Hauses. Die große Schulraumnot in Miechowitz, das Verhältnis von

60 Klassen zu 42 Schulräumen

veranlaßte die Gemeindevertretung im März 1929, den Bau einer neuen Schule zu beschließen. Die Gemeinde stellte den Bauplatz von 6100 qm, dessen Wert 36 000 Mk. beträgt, zur Verfügung. Wenngleich sich die Finanzierung infolge der Notlage der Gemeinde schwierig gestaltete, so gelang es doch, in den Jahren 1929/30 durch Staatskredite und Zuschüsse einen Betrag von 272 468 Mk. zu erhalten und dieser hätte ausgereicht, um den Bau des 18-klassigen Gebäudes vollständig durchzuführen. Somit konnte schon vor 3 Jahren die Not an Schulräumen beseitigt werden. Leider hat Bürgermeister Dr. Kwoll bei seinem Amtsantritt die Feststellung machen müssen, daß

nur 116 000 Mk. für den Schulbau ausgegeben

wurden, während 151 000 Mk. anderen Verwaltungszwecken, wie Straßenbau, Rathaus, Staatssteuer, Zinsen usw. zugute kamen. Der Weiterbau mußte eingestellt werden. Dr. Kwoll hatte auf der Suche nach weiteren Mitteln wenig Erfolg. Erst mit Hilfe der Presse gelang es, die Regierung für die Schulmisere zu interessieren. Es gelang, einen weiteren Kredit von 38 000 Mk. zu erlangen, die zur Fertigstellung der unteren 5 Klassen mit Lehrerzimmer, Heizanlagen, Hausmeisterwohnung u. a. reichten. Von den 5 Klassenräumen belegt die evgl. Schule 3, die kath. Volksschule I 2 Räume.

Dr. Kwoll sprach nunmehr allen beteiligten Stellen, insbesondere der Presse, den besten Dank aus. Die Beendigung des Baues muß aus Gemeindemitteln durchgeführt werden, nachdem es bereits feststeht, daß weder aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm, noch von der Regierung weitere Mittel zu erhalten sind. Mit dem Wunsche das Haus möge ein

Hort der Gottesfurcht und Vaterlandsliebe

werden, möge die Jugend zu treudeutschen Männern und Frauen, zu wahrhaften Christen und tüchtigen Staatsbürgern erzogen werden, schloß Dr. Kwoll seine Ansprache und überreichte Lehrer Giese den Schlüssel des Gebäudes

Mittelschulrektor Korgel fand anerkennende Worte für deutsches Schaffen und deutschen Geist. Häuer Burczyk sprach im Namen des Elternbeirats der Gemeinde und ihrem Oberhaupt für die Beseitigung der Schulraumnot seinen besten Dank aus. Das Schlußwort hatte der Leiter der evang. Schule, Giese. Er sprach in seinem und im Namen der Schulkinder seine Anerkennung der Gemeinde aus, richtete an die Kinder ermahnende Worte, das Haus stets in größter Achtung und Ordnung zu halten und schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf das deutsche Vaterland und seine Führer. Die Anwesenden sangen das Deutschlandlied. Anschließend erfolgte eine Besichtigung der licht- und luftreichen, modern eingerichteten Schule.

45 Minuten Dauer

Die erste Sitzung des neuen Kreistages Ratibor

Vorbildlich ruhiger und sachlicher Verlauf - Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Zentrum, NSDAP. und DNVP.

Ri. Ratibor, 4. April.

Landrat Dr. Schmidt hatte für Montag vormittag 11 Uhr die erste Sitzung des neugewählten Kreistages Ratibor einberufen. Der ziemlich ungünstige, enge und anspruchslose Sitzungssaal trug aus diesem Anlaß Flaggenschmuck. Neben der preußischen war die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne aufgehängt worden. Dem Bilde des Reichspräsidenten von Hindenburg gegenüber war ein Bild des Reichskanzlers Hitler in SA.-Uniform angebracht worden. Die neugewählten Mitglieder des Kreistages waren bis auf einen Nationalsozialisten und die nicht geladenen beiden Kommunisten vollzählig erschienen. Auch der Zuhörerraum war dicht besetzt. Vier von den bisherigen Mitgliedern des Kreisausschusses hatten an ihrem Tisch Platz genommen Die Sitzung leitete

Landrat Dr. Schmidt,

der zum Schluß der nur 45 Minuten währenden Sitzung, die eine ganze Reihe von Wahlen zu tätigen hatte, seinen Dank für den ruhigen und sachlichen Verlauf abstattete und seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß dieses Beispiel sich auch auf die jetzt zusammentretenden Gemeindeparlamente auswirken werde.

Die vorbildliche Sachlichkeit, Zurückhaltung und Knappheit, mit der diese wichtige Sitzung, die doch den Kreisausschuß zu wählen hatte, verlief, war auf die

Bildung einer Arbeitsgemeinschaft

zurückzuführen, die vorher das Zentrum unter Führung von Erzpriester Wodarz, die NSDAP. unter Führung von Zollkommissar Raapitz, Kreuzenort, und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot unter Führung von Dr. Doms eingegangen waren und die bei sämtlichen Vorlagen zur Einreichung gemeinsamer und einheitlicher Wahlvorschläge geführt hatte. Auf eine ziemlich überflüssige Anzapfung des Polen Arka Bozek, der höhnisch von einer „Ehe" sprach, deren Harmonie er nicht stören wolle, erwiderte Zollkommissar Raapitz, daß feste Bindungen in keiner Hinsicht bestehen, aber man wolle dort, wo es sich um das Wohl und Wehe des ganzen Volkes handele, mit den Fraktionen zusammenarbeiten, die dasselbe wollen. Unseres Wissens war

auch für die Zentrumsfraktion

dieser Gesichtspunkt maßgebend. Und daß es dem Zentrum mit dieser selbstlosen und ehrlichen Zusammenarbeit zum Wohle des gesamten Landkreises ernst ist, hat es bei der Wahl des Kreisausschusses bewiesen. Das Zentrum ist mit seinen 9 Sitzen ebenso stark wie die NSDAP. Da der Kreisausschuß nach dem Verhältnis gewählt wird, hätte das entscheiden müssen, welche von den beiden Fraktionen sich mit 2 statt 3 von den zu besetzenden 5 Sitzen hätte begnügen müssen, da das Zentrum entschlossen war, die Unterstützung der SPD. und der Polen abzulehnen. Es ebnete jedoch der zu bildenden „Arbeitsgemeinschaft" dadurch den Weg, daß es sich von vornherein mit 2 Sitzen begnügte und zwar mit den beiden bisherigen verdienten und erfahrenen Mitgliedern Dechant Hlubek und Ofensetzmeister Dudek.

Der neue Kreisausschuß

setzt sich nunmehr zusammen aus: **Zollkommissar Raapitz, Kreuzenort, Bauunternehmer Drobny, Tworkau, Kaufm. Fischer, Annaberg (NSDAP.), Dechant Hlubek, Borutin, Ofensetzmeister Dudek, Rennersdorf (Zentrum), Landesältester E. v. Banck, Woinowitz (Schwarz-Weiß-Rot).**

Rokittnitz

(:) **Der Katholische Arbeiterverein** veranstaltete am Sonntag, dem 5. d. Mts. bei Hurdes eine Theateraufführung. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die einzelnen Spieler erledigten ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. Der Reinertrag ist für arme Erstkommunionkinder bestimmt.

m. **Errichtung einer Erfrischungshalle.** An der Chausseekreuzung am Rathaus wird privaterseits demnächst mit dem Bau einer massiven Erfrischungshalle begonnen werden. Die ersten Arbeiten sind bereits dieser Tage in Angriff genommen worden.

m. **Um das neue Gemeindeparlament.** Die für Sonnabend angesetzt gewesene erste Gemeindevertretersitzung ist um eine Woche hinausgeschoben worden. — Zentrumskandidat Gasthausbesitzer Julius Piernikarczyk hat sein Mandat als Gemeindevertreter niedergelegt. An seine Stelle rückt listengemäß Grubenaufseher Richard Schneider 1 auf. Letzterer ist ein langjähriger erfahrener Gemeindevertreter.

m. **Von der Schule.** Die durch Pensionierung des Konrektors Poremba freigewordene Stelle an Schule 1 wurde mit der Flüchtlingslehrerin Grzegocz besetzt.

m. **Ende des weibl. Freiw. Arbeitsdienstes.** Die hier eingerichteten Kurse des weiblichen Freiwilligen Arbeitsdienstes wurden mit schlichten Abschlußveranstaltungen beendet. Eine Wiederholung bezw. Fortsetzung der Kurse wäre sehr wünschenswert.

m. **Vom Kriegerverein.** In der am Sonntag abgehaltenen Monatsversammlung wurde der Antrag gestellt, die hiesige Kriegsgräberfürsorgestelle mit dem Kriegerverein zu vereinigen. Der Vorsitzende der Kriegsgräberfürsorgestelle, Lehrer Gollar, erklärte sich mit dieser Vereinfachung der Geschäftsführung bereits einverstanden. Weiterhin sind Bestrebungen im Gange, auch die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenverbände mit dem Kriegerverein zusammenzuschließen.

(:) **Bruder gegen Bruder.** Der Arbeiter Josef K. von der Kirchstraße geriet mit seinem in Miedar wohnhaften Bruder während einer Erbschaftsauseinandersetzung in Streitigkeiten, in dessen Verlauf er mit einem Messer gestochen wurde. Josef K. wurde nach dem Krankenhaus geschafft, der Bruder wurde festgenommen.

m. **Neuer Kaplan.** Kaplan Kaliga von der hiesigen Pfarrkirche wurde nach Bolko bei Oppeln versetzt. An seine Stelle tritt Kaplan Polotzek aus Neustadt.

Rechtsschutzstunden

des Verbandes kath. Invaliden und Witwen, sowie für die kath. Arbeitervereine des Industriebezirks Oberschlesien im Monat April 1933.

3. April **Hindenburg** 9—12 Sekretariat St. Anna. 4. April **Miechowitz** 4—5 Schindler. 6. April **Hindenburg** 9—12 und 3—6 Sekretariat St. Anna. 6. April 10—12 **Bobrek** Bossek, 1—3 **Schomberg** Vereinshaus. 7. April **Beuthen** 4—5 Pfarrsaal St. Trinitatis. 10. April **Hindenburg** 9—12 Sekretariat St. Anna. 11. April **Miechowitz** 4—5 Schindler. 11. April **Sosnitza** Jugendheim 1,30—2,30. 11. April **Biskupitz** 10—11 Pfarrei. 12. April **Tost** 2—4 Jugendheim. 12. April **Mikultschütz** 3—4, Rokittnitz 5—6 Pfarrsaal. 13. April **Hindenburg** 9—12 und 3—6 Sekretariat St. Anna. 18. April **Miechowitz** 4—5 Schindler. 18. April **Biskupitz** 10—11 Pfarrei. 19. April **Schechowitz** 2—3, Sobotta, 3—5 **Laband,** Hahn. 20. April **Hindenburg** 9—12 und 3—6 Hindenburg Sekretariat St. Anna. 20. April **Bobrek** 10—12 Bossek, 1—3 **Schomberg,** Vereinshaus. 20. April **Ziemientzitz** 2—4 Grzeganek. 21. April **Beuthen** 4—5 Pfarrsaal. 24. April 9—12 **Hindenburg** Sekretariat St. Anna. 24. April **Stollarzowitz** 2—4 Wutke. 25. April **Miechowitz** 4—5 Schindler. 27. April 9—12 und 3—6 **Hindenburg** Sekretariat. 27. April **Bobrek** 10—12, 1—3 **Schomberg** Vereinshaus. 28. April **Beuthen** 4—5 Pfarrsaal St. Trinitatis.

Stollarzowitz

:: **Schulpersonalien.** Lehrerin Bartsch ist nach Gleiwitz versetzt worden. Die Stellung übernimmt Lehrerin Adamek aus Hindenburg.

Bobrek-Karf

:: **Theateraufführung.** Am nächsten Donnerstag veranstaltet das Jugendnotwerk der katholischen Vereine eine Theateraufführung. Aufgeführt wird „Christus in der Großstadt". Beginn 19,30 Uhr im Vereinshaus.

Leobschütz Stadt und Kreis

In Katscher beide Stadtverordneten-Vorsteher Zentrumsleute

Katscher, 3. April.

In der am Montag abend abgehaltenen ersten Stadtverordnetensitzung des neuen Kollegiums wurde praktischer Arzt Dr. Pawelke (Ztr.) zum Stadtverordnetenvorsteher und Ziegeleiverwalter Max Siegert (Z) zum stellvertretenden Stadtv.-Vorsteher gewählt. Zum Beigeordneten wurde Kaufmann Bruno Scharff gewählt. Die Versammlung beschloß den Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrenbürger zu ernennen.

— **Pädagogium Dr. Funke, Katscher OS.** Die Abiturientenprüfung bestanden diese Ostern folgende Schüler unserer Anstalt: Baron, Heinrich aus Birken OS.; Jonientz, Alfons aus Oberglogau (Rechtswissenschaft); Lewerenz, Heinz aus Stralsund (Volkswirtschaft); Mrozek, Erich aus Ratibor. Dabei ersparten die 3 letztgenannten je ein volles Jahr an Zeit.

Aus Ostoberschlesien

Kaplan Richard Cichy †

:: **Kattowitz,** 3. April. Am Sonntag starb nach kurzer schwerer Krankheit der Generalsekretär des Verbandes der Katholischen Jungmänner- und Jugendvereine der Diözese Kattowitz, Kaplan Richard Cichy. Ein tückisches Halsleiden hat seinem Leben vorzeitig ein Ziel gesetzt. C. war auch Redakteur des Diözesan-Sonntagsblattes.

Abbruch des italienischen Streiks auf der Baska-Grube

:: **Kattowitz,** 3. April. Auf Grund einer Konferenz beim Arbeitsinspektor wurde am Sonnabend der viertägige italienische Streik der Belegschaft der Baska-Grube abgebrochen, nachdem die Belegschaft die Zusicherung erhalten hatte, daß sie ihre Bezüge bekommen werde. Die rückständigen Löhne sollen in Raten abgezahlt werden. Die Grube wird am Donnerstag wieder in Betrieb genommen werden.

Nach Entlassung aus der Schutzhaft Selbstmord verübt

:: **Kattowitz,** 3. April. Die 21jährige Maria Strunck aus Bismarckhütte hatte Selbstmordabsichten verlauten lassen, worauf sie von der Polizei in Schutzhaft genommen worden war, aus der sie jedoch am Sonnabend abend wieder entlassen wurde. Sie suchte darauf verschiedene Lokale auf und warf sich dann in angetrunkenem Zustande doch vor einen Personenzug, von dem ihr der Kopf abgefahren wurde. Aus welchem Grunde das Mädchen in den Tod ging, ist nicht bekannt.

Niederschlesien

Gerhart Hauptmann und Herischdorf

:: **Hirschberg,** 3. April. Mit der Begründung, daß Gerhart Hauptmann wenig Deutschtum zeigt und sein Geld meistens im Auslande verzehre, hat die neue Gemeindevertretung von Herischdorf verfügt, daß die Gerhart-Hauptmann-Straße in Adolf-Hitler-Straße umzubenennen ist.

Ein Richthofen-Museum

:: **Schweidnitz,** 3. April. Am 21. April 1918 fiel der „rote Kampfflieger", Manfred Freiherr v. Richthofen, im Luftkampf an der Westfront. Aus Anlaß der 15. Wiederkehr des Todestages wird nun in Schweidnitz ein Richthofen-Museum eröffnet werden, in dem die Kampftrophäen Richthofens noch späteren Geschlechtern, insbesondere aber unserer Jugend, von dem Mute und dem eisernen Pflichtbewußtsein dieses vorbildlichen Soldaten und Lieblings der deutschen Armee erzählen.

Kauf bei

PALHOFF

um zu sparen,
Wäsche, Aussteuer,
Wollwaren.

ERÖFFNUNG

ENDE DER WOCHE!

Gleiwitz, Wilhelmstraße 43

Einmaliger Vortrag: **Einladung!** Nur für Erwachsene! Eintritt frei!

Heute und **Morgen**
nachmittags 3.30 Uhr u. abends 8 Uhr, im Stadtgarten (Blüthner Saal) — abends 8 Uhr, im großen Saal Vier Jahreszeiten

Der sensationellste Erfolg der Zeit!

Es spricht der über Deutschland weit hinaus bekannte Forscher und Biologe **Hans Friedr. Kallenbach**

Gesundheit!

Schach dem Tode

Heraus aus dem Kultursumpf unserer Zeit Kampf allen Krankheiten

(Nicht zu vergleichen mit ähnlichen Vorträgen)

Thema: Gift in der Nahrung — Giftgas der Luft — Ebbe und Flut im Menschen — Lebenselixiere — Natürliche und künstliche Verjüngung — Von Steinach bis Grabley — Grundsatz des Hippokrates Gesundung und Verjüngung der Haut

Niemand versäume das hier einmalig Gebotene!

Keine Bestrahlung! Kein Radium! Keine Teekuren! Keine Arzneien!

Bis Donnerstag verlängert

Willy Forst

in dem fabelhaften Großtonfilm

„Brennendes Geheimnis"

Frei nach der Novelle v. Stefan Zweig

mit Hilde Wegener, H. J. Schaufuß, Alfred Beierle, Alfred Abel. Regie: Robert Siodmak

Ein Filmwerk das begeistert und mitreißt.

Im Beiprogramm:

1. Bildreportage über die Abstimmungs-Feierlichkeiten in Gleiwitz
2. Feierliche Reichstagseröffnung in der Garnisonkirche in Potsdam
3. Der Tanz im Wandel der Zeit
4. Ufaton-Woche

Erwerbslose und Kleinrentner zahlen bis 4½ Uhr 40 und 60 Pfg.

Schauburg, Gleiwitz
Kammerlichtspiele
Beuthen

Die weltbekannte, erfolgreichste Operette der letzten Zeit mit ihrer wunderbaren Musik, ihren altbekannten, entzückenden Schlagern als Tonfilm!

Die Blume von Hawai

Des gewaltigen Zuspruchs wegen bis einschl. Donnerstag verlängert!

Die glänzende Besetzung:
Martha Eggerth / Iwan Petrovich, Hans Fidesser / Ernst Verebes / Baby Gray / Hans Junkermann
— Regie: **Bernhard Oswald** —

Vorher: Kabarett-Tonfilm — Kulturfilm
Die aktuelle Ufa-Ton-Woche

Die Abstimmungsfeierlichkeiten in Gleiwitz
Der große Tag zu Potsdam / 21. März 1933

Erwerbslose haben zu allen Vorstellungen, auch am Sonntag, zu halben Preisen Zutritt!

Lichtspielhaus
Kaniastr. 4 Ruf 2922

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Sonntag, abends um ½10 Uhr, plötzlich und unerwartet, nach einem arbeitsreichen Leben, unsere treusorgende Pflegemutter

verw. Frau Fleischermeister

Franziska Steinfest

geb. Duda

im gesegneten Alter von 78 Jahren.

Zawadzki, den 2. April 1933.

Dies zeigt im Namen aller trauernden Angehörigen tiefbetrübt an

Frieda Lorek als Pflegetochter.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. April, vormittags 8 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Oberschles. Landestheater
Dienstag, den 4. April
Beuthen, 20¼ (8¼) Uhr
Zum ersten Mal
Andreas Hollmann
Schauspiel von Kaergel

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken

teile ich gern gegen 12 Pfg. Rückporto sonst **kostenfrei** mit, wie ich vor Jahren von meinem schweren Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

J. Stieling,
Kantinenpächter,
Frankfurt-Oder 47,
Jüdenstraße 6

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit **20 Pfund leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile

Frau Karla Mast, Bremen GA1

Für

Ostern

zur Ausschmückung des hl. Grabes und der Altäre, empfehlen wir **in größter Auswahl**

nonnißblühende Blumen

Hortensien, Azaleen, Deutzien, Primeln, Hyazinthen, Tulpen, Maiblumen usw.

Auswärtigen Käufern wird die Fahrt vergütet.

Florian Tobolla
Gartenbaubetrieb
Gleiwitz, Düppelstraße
Blumenhaus
Bahnhofstr. 5 u. Wilhelmstr. 34a
Telefon-Sammel-Nr. 2607

LICHTSPIELE GLEIWITZ
gegenüber Hauptpost

Der unerhört spannende, sensationelle und elegant aufgemachte
Abenteurer-Tonfilm

Manolescu der Fürst der Diebe

mit der glänzenden Besetzung
Ivan Tetrovich, Mady Christians, Ellen Richter, Fritz Kampers, Jul. Falkenstein, Alfred Abel u. a.

Die Handlung spielt in Paris, Brüssel, Berlin, Wien, St. Moritz, Monte Carlo

Gr. Tonbeiprogramm Erwerbsl. -1/25 40 ₰ (Rg. 60)

Ab Freitag: Lee Parry / Joh. Riemann in **Die Herren vom Maxim**

CAPITOL Im Stadtgarten **GLEIWITZ**

50 ₰ 70 ₰ 90 ₰
Erwerbslose 30 Pfg.

Das ausgezeichnete **Tonfilm-Doppel-Programm**

Des großen Beifalls wegen in beiden Theatern **verlängert bis Donnerstag**

Liane Haid, Fritz Schulz, Szöke Szakall, Paul Kemp, Hugo Fischer-Köppe in

Meine Cousine aus Warschau

Das amüsant-pikante Ton-Großlustspiel

Ferner: **Das tanzende Paris**

Der von Publikum und Presse glänzend aufgenommene, von der staatl. Film-Prüfstelle als **künstlerisch wertvoll** anerkannte René Clair-Tonfilm.

Ab Freitag: Das große Doppel-Programm
Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin
Trara um Liebe mit Martha Eggerth

Im Handelsregister ist bei der Aktiengesellschaft Lignose, Zweigniederlassung Kruppamühle heute eingetragen worden, daß die Generalversammlung vom 11. November 1932 die Herabsetzung des Grundkapitals um 1 656 300 Reichsmark beschlossen hat und die Herabsetzung durchgeführt ist. Das Grundkapital beträgt jetzt 3 343 700 Reichsmark. Dr. Carolus Oelschlägel ist nicht mehr Vorstandsmitglied. **Das Amtsgericht.** Groß-Strehlitz, den 31. März 1933

Christlicher Mütterverein St. Anna, Hindenburg

Unser liebes Mitglied

Frau Hedwig Kühn

ist gestorben.

Beerdigung: Dienstag, den 4. April, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Zillerstraße.

Zahnpraxis
K. Bogusch, Dentist
Hindenburg OS.
Gerichtsstraße, Ecke Dorotheenstraße
Plomben 3.—, Zähne 3.—, Goldkronen 20 Kar. 18.—, Schmerzloses Zahnziehen 2.—
Umarbeitungen sowie Reparaturen schnell und billig!
Trotz dieser niedrigen Preise wird für erstklassiges Material sowie guten Sitz garantiert.

TUBERKULOSE

über Heilung und Verhütung spricht Dr. Bertram, Berlin, **am Dienstag,** 4. April, in **Oppeln,** Bürgergarten, Turmstraße 4. **Mittwoch,** 5. April, **Beuthen,** Konzerthaus, Gymnasialstraße. **Donnerstag,** 6. April, **Gleiwitz,** Hotel Haus Oberschlesien. **Freitag,** 7. April, **Hindenburg,** Stadler's Marmorsaal, Kronprinzenstraße, abends 8 Uhr, Eintritt 50, Erwerbslose 20 Pfg.

P. Balthasar Wilhelm S. J.

Jubiläums-Büchlein 1933/34

Es enthält und erklärt alle Bullen, Bedingungen und Erlasse, die den Jubiläumsablaß 1933/34 betreffen, sowie einen notwendigen Gebetsanhang. 2 Bilder schmücken das mit zweifarbigem Umschlag ausgestattete Büchlein.

40 Seiten kart. 40 Pfg.

Oberschl. Volksstimme
G. m. b. H.
Abt. Buchhandlung
Gleiwitz — **Kirchplatz 4**

Bräutigam's Knoblauchsaft

ärztlich empfohlen als **Vorbeugungsmittel g. Grippe, Arterienverkalk., hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- und Magenstörungen, Würmer,** blutreinigend und appetitanregend.

1/1 Flasche Rm. 2.70, ½ Flasche Rm. 1.45
Knoblauchöl i. Kaps. Rm. 1.55 p. Schachtel

Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Generalversammlung

des

Bauvereins Wagen-Werkstatt e. G. m. b. H.

findet am **Mittwoch, den 12. April 1933,** nachmittags 4.30 Uhr (16.30) im Speisesaal der Werkskantine statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Anträge sind bis einschließlich 9. 4. 33 beim Vorstand des Bauvereins einzureichen. Die Kassenbücher liegen vom 4. 4. bis einschließlich 12. 4. beim Kassierer des Bauvereins, Herrn Friedrich, Gleiwitz, Barbarastr. 70a, zur Einsicht aus.

Der Aufsichtsratsvorsitzende
gez. **Kieber.**

Verzogen

nach Wilhelmstraße 4, II
(bei Kissling)

Zahnarzt Schneemann,
Gleiwitz

Haus- und Grundbesitzerverein, Gleiwitz

Am Mittwoch, den 5. April 1933, abends 8 Uhr, findet im Blüthnersaal (Stadtgarten) Klosterstraße, eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand
Leschnik.

Schwerhörigkeit

Teile jedem gern kostenlos mit durch welches einfache Mittel ich von meinem alten Leiden befreit wurde.

Obermspektor Haugwitz, Tilsit, Kastanienstraße Nr. 5

Unter dieser Rubrik werden Geschäftsanzeigen grundsätzlich nicht veröffentlicht, sondern nur Gelegenheitsanzeigen, die sich den nachsteh. Tendenzen anpassen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verkäufe, Käufe, Wohnungen, Geldverkehr, Heirat, Tausch, Grundstücke, Zu mieten, Zu vermieten, Läden, Pachtungen, Zwangsversteigerungen, Verschiedenes

Kleine Anzeigen

Anzeigenpreis: Der 29 mm breite und 1 mm hohe Inseratenraum kostet unter dieser Rubrik für Inserate aus Oberschlesien 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg. Die Offertengebühr beträgt 50 Pfg. Die unter dieser Rubrik erscheinenden Inserate finden weiteste Verbreitung in allen Kreisen Oberschlesiens. Der Annahmeschluß ist jeweils 5 Uhr nachmittags

---

Stellen-Angebote

Geistl. Herr, mögl. emer., wenn auch kränklich, als

Hausgeistlicher

für klösterl. Niederl. in ruh., landschaftl. schöner Gegend gegen volle, beste Verpfleg. bald gesucht. Zuschr. unt. K. R. 441 an die Volksst., Hindenburg.

Junger

Schneider-Gehilfe

mit Angabe des Wochenlohnes zum sofortigen Antritt gesucht.

Off. unt. Nr. 2219 an die Oberschlesische Zeitung, Beuthen.

Rollo-Vertreter

für Patent-Neuheit

„Das durchsichtige Sonnenschutz-Rollo"

überall gesucht. Hohe Provision. Ohne Konkurrenz.

Allein-Fabrikation
Rollo- u. Jalousie-Fabrik Geyer & Klemt, Neurode im Eulengb.

Tüchtige

Verkäuferin

firm im Fleisch- und Wurstverkauf, per sofort gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch zu richt. an

Hugo Tlach
Wurstfabrik
Ratibor, Neumarkt.

---

1 Lackierer-Lehrling

wird angenommen.

M. Hoheisel
Leobschütz.

Zuverl. Maschinist der ber. läng. Zeit in Betr. gearb., gelernt. Schmied od. Schlosser, sof. f. Dampfzieg. ges. Zu erfr. **Dampfziegl. Konty,** Post Przywor.

Ein Dentisten-Praktikant

od. **Praktikantin** geg. kleine Lehrentschädg. gesucht. Offert. mit Lebenslauf und Bild unt. Nr. 2214 an die OS. Ztg., Beuthen.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung (Altbau) m. Bad u. sämtl. Beigel. zu vermieten u. 1. 5. zu beziehen. Auskft. durch **G. Kreiziel, Gleiwitz,** Kronprinzenstr. 3, I.

Ratibor, Oberwallstr. 30, hat vom 1. Mai

3 Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Ein frdl., gut möbl. **Zimmer,** 1. Etg., sep. Eing., p. 1. 5. preisw. zu vermiet. bei **Frau Proskauer, Oppeln,** Rosenberger Str. 2.

---

1 Wohnung

v. 6 Zimmern, Küche, Badezim., 2 Entr. u. Zentralhz. ab. 1. 5. 33 zu vermieten. Ausk. erteilt Möbel-Fabrik **Fedor Ehl, Oppeln,** Nikolaistraße 36.

3-Zimmer-Wohnung im Altbau, mit Badeeinrichtung u. sämtl. Beigelaß, in Hindenburg p. bald zu verm. u. ab 1. 5. zu beziehen. Offerten u. J K 56 an die Volksst., Hindbg.

Trotz Abbau
weniger Geld verdienen!
Noch gibt es
Nähmaschinen!

So dachte Liesel, die jetzt zu Haus Werbebriefe und Abschriften tippt! So dachte auch ihre Freundin Lotte, die durch Wäscheausbessern und Kleiderumändern neue Einnahmen erzielt. Beide aber beschaffen sich die Maschine für wenig Geld durch eine kleine Anzeige in unserer Zeitung, unter Spalte „Gebrauchte Geräte zu kaufen gesucht". Beiden bringt aber auch die Kleinanzeige ständig neue Kunden für die Heimarbeit.

Großer Laden

mit 2 Schaufenstern, gute Laufgeg., in welchem seit mehreren Jahren ein Delikatessen- und Vorkost-Geschäft besteht, ist anderweitig billigst zu vermieten. **Gefl. Anfr. erbeten unt. Postschließfach 1, Oppeln**

Gut möbl. Zimmer Zentr., zu vermieten **Gleiwitz,** Niederwallstr 19a, ptr., b. Sroka

---

Große sonnige

Wohnung

Hindenburg OS., Kronprinzenstraße, nähe St. Andreas-Kirche, bestehend aus gr. Zimmer 5x6 m, Küche 3.75x3.35 m, Kammer 3.75x1.70 m, Entr. 5x1.60 m. Altbau, Miete 25 RM., gegen Erstattung der Umzugskosten von 100 RM., per 20. April zu vermieten. Angebote unter A. K 165, postlagernd, Hindenburg OS.

Mietgesuche

1 gut möbl. Zimmer m. Bad in Beuthen für sof. gesucht. Off. unt. Nr. 2215 an die OS. Ztg., Beuthen.

4-Zimmer-Wohnung mögl. im Altbau od. Siedlung in der Umgebung der kathol. Schule 7 per bald od. 1. Mai zu mieten ges. Offert mit Preisang. unter H. 170 an die Volksstimme Gleiwitz

---

Kaufgesuche

Ahorn-, Linde- oder Pappelholz

35—40 mm stark geschnitten oder rund in Stämm. zu kauf gesucht. **A. Eberle, Gleiwitz,** Preiswitzerstraße, 44, Tel. 4612.

---

1 Zigarren-Geschäft und 1 Drogerie je mit 2-Zim.-Wohn. zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unt. T. 158 an die Volksstimme, Gleiwitz.

Zu verkaufen

Zigarrengeschäft

ist in Beuthen billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 2220 a. d. Oberschlesische Zeitung, Beuthen OS.

Einige billige, gebr.

Klaviere

stehen v. RM. 125.— an, auch bei bequemst. Zahlungsw., z. Verk.

E. Sladnikiewicz,
Pianohandlung
Beuthen OS.
Hohenzollernstr. 14

Ein fast neues 65er

Güttler-Gatter

noch 8 Tage im Betriebe, verkauft ganz billig. **Franz Opara, Tworog OS.**
Telefon Nr. 14.

Verkaufe sofort günst. weg. Geschäftsaufgabe **vollständige Fleischerei maschinen** mit Motoranlage, sowie 1 **„National"-Registrierkasse.** Anfr. erb. unt. 1073 an den Opp. Kurier, Oppeln.

Grundstücks-Verkehr

1 Bauplatz

in Oppeln, gutgeleg., geeign. für Geschäftsgrundst., zu verk. Off. u. 1080 an den Opp. Kurier, Oppeln.

Neues Haus

7 Zimmer, Gart., sehr billig bei 1500 Mk. Anzahl. zum Verkauf. **Urbanek, Oppeln,** Grundstücksverkehr, Krakauer Straße 40.

Tausche

Gasthausgrundstück

mit Saal, Garten u. groß. Geschäftsladen, Kr. Tarnowitz, Poln. OS., gegen **Geschäftsgasthausgrundstück** o. **Zinshaus** in Dtsch.-OS., Friedenspreis 48 Mille, unbelastet. Offert. unter P. 177 an die Volksstimme Gleiwitz.

Saal-Gasthaus

mit Fleischerei und Tankstelle b. Oppeln, Miete 100 RM., sof. z. verpachten. Off. u. 1076 an d. Oppelner Kurier, Oppeln.

Um einen Oberhüttenverlust

Verhaftung früherer Vorstandsmitglieder der Schweitzer und Oppler A.-G.

:: **Gleiwitz, 3. April.**

Auf Veranlassung des für die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke eingesetzten Reichskommissars Dr. Kleiner ist das Polizeipräsidium in Berlin ersucht worden, sofort die früheren Vorstandsmitglieder der Schweitzer u. Oppler AG., Tag und Wohlgemut, wegen Bilanzverschleierung, Betruges und Unterschlagung zu verhaften.

Schweitzer und Oppler war eine Schrothandels-Gesellschaft, deren Aktionäre die Mitteldeutschen Stahlwerke, die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke und die Bismarckhütte waren. Vorsitzender des Aufsichtsrates war der bekannte Industrielle Flick. Nach dem Zusammenbruch dieser Gesellschaft mußten die Aktieninhaber die Beteiligung als Verlust abbuchen. Den größten Verlustanteil hatten die Mitteldeutschen Stahlwerke mit etwa rund 10 Millionen zu tragen, während Oberhütten, wie aus dem Geschäftsbericht von 1930/31 zu ersehen ist, einen Verlust von über 5 Millionen Mark verzeichnete, während der Verlust der Bismarckhütte bei dieser Affäre seiner Zeit auf etwa 3—4 Millionen beziffert wurde. Die Schweitzer und Oppler AG. befindet sich in stiller Liquidation. Ihre beiden früheren Geschäftsführer, die jetzt verhaftet wurden, hatten bald nach Zusammenbruch der Gesellschaft sich selbständig gemacht und einen eigenen Schrothandel eingerichtet. Ob das jetzige strafrechtliche Vorgehen gegen die beiden, die nach einer Verurteilung auch mit ihrem eigenen Vermögen für den Zusammenbruch haftbar zu machen wären, irgend etwas Finanzielles für die damals beteiligten Unternehmen abwerfen wird, ist allerdings nicht sehr wahrscheinlich, so daß leider von den damaligen Verlusten nichts Wesentliches zurückzugewinnen sein dürfte.

Gleiwitz

Die Ortsgruppe Gleiwitz im Reichsbund der Kinderreichen

Deutschlands zum Schutze der Familie E. V. hielt in den Reichshallen die Jahresversammlung ab. Einleitend hob der 1. Vorsitzende, Steuerinspektor Wieczorek hervor, daß die letzten politischen Vorgänge zweifellos das wichtigste innerpolitische Ereignis seit der Staatsumwälzung von 1918 gewesen sind. „Wir hoffen und wünschen herzlichst", so führte er aus, „daß die Anstrengungen der Regierung Adolf Hitler zur Besserung der Verhältnisse von Erfolg sein möchten." Beifällig stimmte die Versammlung diesen Ausführungen zu. Der Jahres- und Kassenbericht, der die geleisteten großen Arbeiten nachwies, wurde entgegengenommen und nach dem Bericht der Kassenprüfer dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Zwecks Eintragung der hiesigen Ortsgruppe in das Vereinsregister als E. V. wurden die neuen Satzungen geprüft und einstimmig angenommen. Unter Leitung des Stadtvermessungs-Oberinspektors i. R. Duras wurde die Wahlhandlung vorgenommen und sowohl der 1. Vorsitzende als auch der Gesamtvorstand wiedergewählt. Nach Erledigung von Anträgen und Verschiedenem wurde beschlossen, den Muttertag am 14. Mai d. J. in üblicher Weise zu feiern.

w. **Das 40 jährige Dienstjubiläum** beging am Sonnabend, den 1. April der Betriebswerkvorsteher Paul Olbrich.

w. **Eine Altersjubilarin,** die sich noch bester Gesundheit erfreut, ist Frau Marie Scholz, die am Montag, den 3. April ihr 70. Wiegenfest feierte.

w. **Silbernes Dienstjubiläum.** Der Germaniaplatz 2 wohnende Reichsbahn-Lokomotivführer Wilhelm Kegel beging am Sonnabend den 1. April sein 25 jähriges Amtsjubiläum.

(:) **Abiturium mit Auszeichnung bestanden.** Hildegard Giza, Tochter des Kreisausschuß-Inspektors Giza, Gleiwitz, Lustigstraße 15, hat in der Frauenoberstufe der Armen Schulschwestern in Gleiwitz das Abiturium mit Auszeichnung bestanden.

Entsprechend den letzten Anweisungen

Neuregelung bei Anwälten und Aerzten in Oberschlesien

:: **Gleiwitz,** 3. April.

Auf Grund der Verfügungen des kommissarischen Justizministers sind in den letzten Tagen über die Weiterzulassung von jüdischen Anwälten vor den oberschlesischen Gerichten zwischen den beteiligten Stellen, den örtlichen Anwaltsvereinen, den Landgerichtspräsidenten und den Leitungen der nationalsozialistischen Partei Verhandlungen geführt worden, die jetzt zu einer Regelung in der Frage des Auftretens jüdischer Anwälte vor Gericht geführt haben. In der Regel sind in den Städten des oberschlesischen Industriegebietes nur je ein oder zwei jüdische Anwälte vor Gericht zugelassen. In erster Linie sind dabei Kriegsverletzte und Kriegsteilnehmer berücksichtigt worden.

Beim

Amtsgericht Gleiwitz

ist Rechtsanwalt Dr. Lustig, beim Landgericht Dr. Ernst Kohn zugelassen. Von dieser Neuregelung werden 14 jüdische Anwälte unter den insgesamt 33 Gleiwitzer Anwälten betroffen. Die beim Amts- und Landgericht Gleiwitz tätigen jüdischen Richter Amtsgerichtsrat Dr. Brauer, Landgerichtsrat Siedner, Landgerichtsrat Dr. Danziger und Assessorin Frl. Tichauer sind beurlaubt worden.

Beim Amtsgericht Hindenburg

ist von den insgesamt 11 jüdischen Anwälten unter insgesamt 16 amtierenden nur Rechtsanwalt Berger künftig vor Gericht verhandlungsberechtigt. Amtsgerichtsrat Dr. Aufrecht, der Vorsitzende des Hindenburger Amtsgerichts, ist beurlaubt worden,

Beim

Beuthener Gericht

sind am Sonnabend 6 jüdische Richter beurlaubt worden. Die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte wurde soweit herabgesetzt, daß in Zukunft von den 17 nur noch ein jüdischer Anwalt, Rechtsanwalt Dr. Hugo Becker, unter insgesamt 36 Anwälten amtieren darf. Den übrigen jüdischen Anwälten ist das Betreten der Beuthener Gerichte kraft Hausrechtes untersagt.

Beim Amts- und

Landgericht Oppeln

dürfen in Zukunft die beiden Rechtsanwälte Dr. Brauer und Dr. Wolff plädieren. In Oppeln sind bisher 24 Anwälte zugelassen gewesen, darunter befanden sich 11 jüdische.

In Ratibor

ist folgende vorläufige Regelung getroffen worden. Die jüdischen Rechtsanwälte üben nach wie vor ihre Praxis aus, nur in der Wahrnehmung der Termine vor dem Amts- und Landgericht lassen sie sich einheitlich durch Rechtsanwalt und Notar Dr. Leo Brauer vertreten. Die Gesamtzahl der Anwälte beträgt in Ratibor 13.

„Keineswegs vorübergehend!"

Zu den Maßnahmen des preuß. Justizministers wird erklärt, daß „es sich keineswegs um vorübergehende Maßnahmen handelt, sondern um Maßnahmen, die dafür sorgen sollen, daß die preuß. Justiz von fremdrassigen Einflüssen gereinigt, das Ansehen der Rechtspflege dadurch wiederhergestellt und tiefgehende Beunruhigung des Volkes in Zukunft verhindert wird."

***

Auch in den

ärztlichen Standesorganisationen Oberschlesiens

ist in den letzten Tagen eine Neuordnung der Dinge erfolgt, die am heutigen Montag zum Abschluß gekommen ist. Als Kommissar des oberschlesischen Aerzteverbandes ist Chefarzt Dr Becker-Beuthen und zum Geschäftsführer Dr. Scholz-Beuthen bestellt worden. Als Kommissare der ärztlichen Kreisvereine sind unter Entsetzung der bisherigen Vorsitzenden von ihren Aemtern, worunter besonders die Amtsenthebung des Vorsitzenden des Gleiwitzer Kreisvereins, der zugleich Vorsitzender des oberschlesischen Aerzteverbandes war, Dr. Haase, bemerkenswert ist, der sich um die ärztlichen Standesorganisationen und ihre Vertretung und vor allem auch um die Förderung des freiwilligen Sanitätswesens in Oberschlesien, die größten Verdienste erworben hat, bestimmt worden für Beuthen: Dr. Becker-Beuthen, für Gleiwitz: Dr. Giller-Laband, für Hindenburg: Dr. Kob-Hindenburg, für Ratibor: Dr. Kosel, für Oppeln: Dr. Hantke.

Gleichzeitig ist in den letzten Tagen bestimmt worden, daß sämtliche jüdischen Vertrauensärzte bei Krankenkassen, Versicherungsämtern und beim Oberversicherungsamt ihre Aemter zur Verfügung stellen müssen. Die ärztliche Betreuung der Wohlfahrtserwerbslosen, die seit dem 1. April durch die Ortskrankenkassen erfolgt, ist den jüdischen Aerzten gleichfalls entzogen worden. Dagegen dürfen die jüdischen Aerzte bei allen Krankenkassen, bei denen freie Arztwahl besteht, vorläufig noch weiter ihre Praxis ausüben.

w. **Polizeisekretär Gora** in Ratibor hat die Versetzung an das hiesige Polizei-Präsidium erhalten.

:: **„Für unsere Mütter".** Uns wird geschrieben: Unter dem Motto „Für unsere Mütter" veranstaltet der Kathol. Deutsche Frauenbund Gleiwitz vom 1. bis 17. April eine Haussammlung und Sonnabend und Sonntag, den 8. und 9. April, eine Straßensammlung, deren Reinertrag für Mütterfreizeiten bestimmt ist. Bei dieser Sammlung handelt es sich um ein so edles Werk, daß es die Herzen aller Mitmenschen bestimmt öffnen wird. Wer wollte nicht mithelfen, einer vielgeplagten, nie rastenden, kinderreichen Mutter zu einer 14tägigen Freizeit im schönen Theresienheim in Ziegenhals zu verhelfen? Erweckt nicht das Wort „Freiheit" in jedem Herzen die Sehnsucht nach Sonne und Frühling, nach Ausruhendürfen und frischen Kräften; und haben wir nicht in unseren Müttern unser bestes Volksgut, unseren festen Hort für Familie und Volk? Helfen Sie darum alle, recht vielen erholungsbedürftigen Müttern ein solche Freizeit zu verschaffen. Weisen Sie die Sammler und Sammlerinnen nicht ab, spenden Sie nach Vermögen: „Für unsere Mütter."

(:) **Wohltätigkeitsveranstaltung.** Zum Besten der armen Krüppel des „Reichsbund der Körperbehinderten E. V. Landesverband Schlesien" findet im Stadtgarten-Saal zu Gleiwitz nächsten Donnerstag, 6. April, abends 8 Uhr, ein „Heiterer Bunter Abend" erster Kräfte des „Oberschlesischen Landestheaters" statt. Es wirken mit: Frl. Maisy Brauner, Frl. Ruth Puls, Herr Hans Hübner und Herr Kapellmeister Fritz Berens, Lieder, Chansons, Duette, Tänze, Operettenschlager werden mit einander in bunter Folge wechseln. Vorverkauf Cieplik. Siehe morgiges Inserat.

:: **Werft Obstreste nicht achtlos weg!** Schon wieder hat sich ein Unfall ereignet, der durch das gedankenlose Wegwerfen eines Obstrestes herbeigeführt wurde. Ein Fräulein von der Augustastr. trat auf einen Obstrest, der auf dem Bürgersteig lag, glitt aus und zog sich beim Sturz erhebliche Verletzungen am linken Fuß zu. Das Knie wurde aufgeschlagen. Die zu Hilfe eilenden Sanitäter schafften die Verunglückte nach der Unfallwache, legten einen Schutzverband an und überwiesen sie einem Arzte.

:: **Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Gleiwitz 1,** hält am Mittwoch, dem 5. April, 20 Uhr, im Saale des Evangel. Vereinshauses die diesjährige Generalversammlung ab.

:: **Mit einer Pulverpatrone** spielte im Stadtteil Petersdorf ein junger Mann von der Toster Straße. Die Patrone explodierte und der junge Mann erlitt Verletzungen an der rechten und linken Hand.

Elternabend des Kath. Jungmännervereins St. Peter-Paul

B. F. Der Einladung des Kath. Jungmännervereins St. Peter-Paul zu einem Werbeabend am vergangenen Sonntag wurde von der Elternschaft zahlreich Folge geleistet, so daß im kleinen Pfarrsaal von St. Peter-Paul eine beängstigende Fülle herrschte. Präfekt Malina begrüßte eingangs aufs herzlichste die Anwesenden und betonte in seinen weiteren Worten, wie notwendig es sei, die Jugend zu sammeln und sie zu guten Katholiken zu erziehen. Er richtete an die Eltern einen flammenden Appell, ihre Kinder in den Kath. Jungmännerverein von St. Peter-Paul zu schicken. Die zahlreichen Vorführungen, die sämtlich von der Jungschar unter tatkräftiger Mitwirkung von Frl. Lili Jeschonek aufgeführt wurden, fanden herzliche Aufnahme. Die Aufführungen gaben einen Querschnitt aus dem Vereinsleben und aus der Vereinstätigkeit. Und die kleinen Burschen brachten das Gelernte mit Temperament und Freude auf die Bretter Ihnen bereitet ja das Vereinsleben so viel Freude, daß sie mit Herz und Hand bei der Sache sind, nicht nur um sich selbst fortzubilden, sondern um die noch fernstehende Jugend für sich zu gewinnen. Musikstücke umrahmten den Abend. Nett war eingangs der Sprechchor. Viel Witz und Laune verriet das Spiel vom einfältigen Brüderlein und „Die Gans". Turnerische Uebungen, Bau von Pyramiden bildeten das weitere Programm. Im Mittelpunkt dieses Werbeabends stand jedoch die Ansprache vom Präses, Kaplan Gonszczyk. Dieser rief zur Sammlung im katholischen Verein auf, um dort die Jugend zu erziehen und ihnen das zu geben, was das Elternhaus nicht vermochte. Die Jugend braucht Führer und Leiter. Und im Jungmännerverein hat sie diese und dort wird sie in religiöser und sittlicher Hinsicht gefestigt. Aber nicht nur geistig, sondern auch sportlich findet das Mitglied Beschäftigung, so z. B. in der DJK. Seine schlichten, doch ernsten Worte waren eine mahnende Bitte, die Kinder in den katholischen Verein zu schicken.

Im Laufe des Abends erschienen Prälat Jaglo, Oberkaplan Musolf und Kaplan Gregor, die freudig begrüßt wurden. Als jedoch der Präfekt Malina Prälaten Jaglo zu seinem 61. Geburtstage herzlichst gratulierte, wollte der Jubel der Anwesenden kein Ende nehmen.

Bleibt also noch zu sagen, daß der Werbeabend bestimmt seine Wirkung nicht verfehlt hat.

)(**Besucht die Kriegergräber.** Unter dem Motto „Kein Deutsches Heldengrab an der Westfront darf unbesucht bleiben" veranstaltet die Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge auch in diesem Jahre — beginnend am 10. Mai — insgesamt 14 Kriegergräberfahrten an die Westfront, die sich auf eine Fahrtdauer von 4 und 6 Tagen erstrecken. Interessenten steht kostenlos der Plan der Fahrten zur Verfügung.

:: **Das vorzeitige Auf- und Absteigen** von der Straßenbahn hat schon so manches Unglück herbeigeführt. Trotzdem wird diese Unsitte immer noch geübt. So stürzte ein Fahrgast, der von Hindenburg nach Gleiwitz mit der Straßenbahn fuhr, beim Aussteigen und kam so unglücklich zu Fall, daß er Verstauchungen an Hand und Fuß davontrug. Sanitäter schafften den Verunglückten zu einem Arzt.

:: **Ueberfall auf zwei Studenten.** Am Montag nachts gegen 1,55 Uhr, trat an zwei Studenten auf der Wilhelmstraße ein junger unbekannter Mann heran und schlug einen mit einem harten Gegenstand auf den Kopf. Der Angegriffene erhielt drei Kopfwunden, die stark bluteten. Als das Ueberfallabwehrkommando einschritt, war der Täter bereits verschwunden. Die Studenten begaben sich zur Sanitätswache.

(:) **Der Katholische Kinderbund St. Peter-Paul** veranstaltet am Mittwoch, dem 5. April, abends 8 Uhr, im Saale der „Neuen Welt" einen Elternabend, der ein sehr gediegenes und abwechslungsreiches Programm bietet. Das Kinderorchester wird den Abend mit einem flotten Festmarsch einleiten. Mit der gesungenen Dichtung „Kinderland", von Schneider-Sauer, wird erstmalig ein Werk geboten, das uns in sinnvoll zusammengestellten Deklamationen, Liedern und lebenden Bildern, einen gelungenen Querschnitt durch das Land glücklicher Kindheit aufzeigt und alle wieder in das Wunderland der eignen Kindheit zurückträgt. Der schöne Märchenfilm „Schneewittchen" tut es heute noch alt und jung an, und ein selbst gedrehter Film soll weiten Kreisen in schönen Aufnahmen vom Wollen und Schaffen des Bundes künden. Im weiteren gelangt ein sehr wirkungsvoller Bewegungssprechchor „Heilige Jugend", von Konrad Krug, zum Vortrag! Als für die hl. Fastenzeit besonders geeigneter Abschluß des Elternabends gelangt dann das Schauspiel „Ein neuer Engel" von Ludwig Rüdling zur Aufführung. Und wer es bei allem mit dem Glück gut versteht, gewinnt in der großen Verlosung ein köstliches Andenken an den Kinderbund! Es versäume daher niemand, diesen abwechslungsreichen Elternabend Mittwoch zu besuchen. Besonders herzlich sind die Kinder unserer Stadt zu der Aufführung, am Nachmittag 4 Uhr, eingeladen. Eintrittsgeld nur 10 Pfg. Eintrittskarten sind in der Pfarrkanzlei und an der Abendkasse zu haben.

::: **Schauburg, Gleiwitz, und Kammerlichtspiele Beuthen.** Wer kennt nicht Stefan Zweigs Meisternovelle „Brennendes Geheimnis". In ergreifender Weise schildert diese Novelle den Kampf eines tapferen kleinen Jungen um die über alles geliebte Mutter, die den Vater verlassen und einem Abenteurer folgen will. Robert Siodmak hat jetzt in seiner feinsinnigen Art einen Film inszeniert, dem die Meisternovelle Stefan Zweigs zugrunde liegt. Die Hauptrollen spielen Willi Forst, Hilde Wagener, Hans Joachim Schaufuß, Lucie Höflich, Hans Richter, Alfred Abel, Alfred Beierle usw. Dieser Film wird des großen Erfolges wegen bis einschließlich Donnerstag verlängert. Im Beiprogramm sehen Sie: Eine ausführliche Bildreportage über die am vergangenen Sonntag in Gleiwitz stattgefundene Abstimmungsfeier. Die Feierlichkeiten in Potsdam und Berlin, die feierliche Reichstagseröffnung in der Garnisonkirche, „Den Tanz im Wandel der Zeiten" und die neueste Ufa-Tonwoche. Erwerbslose und Kleinrentner zahlen 40 und 60 Pfg.

Singverein Beuthen

„Die heilige Elisabeth" von J. Haas Erstaufführung des Volksoratoriums unter Prof. Dr. Klövekorn

K. Mdl. — Das gewaltige Oratorienwerk, das z. Zt. den Höhepunkt kompositorischen Schaffens des Münchener Akademieprofessors Joseph Haas darstellt, erklang erstmalig im Industriedreieck Beuthen—Gleiwitz—Hindenburg als ein glühendes Bekenntnis zeitgenössischer Tonschöpfung an die überragende „Heilige der Caritas". Kurze Zeit vorher wagte man in Oppeln dessen Aufführung. Die deutsche Musikpflege in Königshütte darf sich rühmen, vor beinahe Jahresfrist zuerst mit dem gewaltigen Werk herausgekommen zu sein.

*

Mit dieser Aufführung tauchte der einst so bedeutsame Singverein Beuthen nach bedenklichem Interregnum endlich wieder an der Oberfläche maßgebender Musikpflege auf. Das war ein guter Griff, der im übrigen aber nur dadurch technisch möglich wurde, daß so ziemlich das ganze sangeskundige Beuthen in willkommener Auslese diese 4 Chöre beschickte. Denn Haas hat sein op. 84 neben Sopran-Solo und Sprecher für gemischten, Kinder- und Männerchor geschrieben. Dazu verlangen Instrumentalpartien, deren polytonale Fortschrittlichkeit am deutlichsten den auf neuen Bahnen wandelnden Komponisten ausweisen, neben der souverän behandelten Orgel überwiegend Holzbläser (2 Oboen, 2 Fagotte) und nicht weniger als 4 Hörner. Daß dem Singverein hier (wie einstens die Schlesische Philharmonie) der vorzüglich kultivierte Klangkörper unseres Landestheaterorchesters zur Verfügung stand, war erneuter Beweis dafür, wie viel des Kaprizierten die heimische Musikpflege aus Eigenem darzubringen vermag.

*

Der 53jährige Komponist, ein Bayer, kommt wie überhaupt die Elite der zeitgenössischen Tonsetzer aus Max Regers Leipziger Schule, wo er — um ein Kuriosum zu erwähnen — mit jenem Jaromir Weinberger Seit' an Seite studierte, dessen unverwüstlicher „Schwanda" nicht minder die genialen Einflüsse des großen Lehrers verrät. Haas, der mit Reger gerade durch urwüchsige Bodenständigkeit landsmannschaftlich verwandt ist, ist durchaus ein weltzugewandter Neuerer, von dessen geistlichen Werken wir hier nur die allmählich weltbekannte „Deutsche Singemesse" op. 60, die bei St. Kamillus in Hindenburg vor einiger Zeit aufgeführte „Speyerer Domfestmesse" op. 80 und das herrliche Idyll der „Christnacht" op. 85 unter vielem erwähnen.

Wilhelm Dauffenbach, der auch in der „Heiligen Elisabeth" mit knappen, gläubige Kraft und schlichte Verinnerlichung verratenden Versen aufwartet, dürfte für Haas so eine Art „Leibdichter" bedeuten. Wer von Joseph Haas und seiner Musikerpersönlichkeit in den Bann gezogen sein will, der versenke sich in das ausgezeichnete Porträt, das der Mannheimer katholische Musikkritiker Karl Laux (ebenfalls bei Schott erschienen) über diesen Münchener Kirchenmusiker geschrieben.

*

Das Werk, das sich durch dramatische Spannung und durch wechselvolle Wahl der Besetzung vor allen Dingen in den chorischen Partien auszeichnet, gedieh unter umsichtiger Leitung von Professor Dr. Klövekorn derart überraschend, daß man seinem Verein zu seiner Mitwirkung gratulieren kann. In den vier Chören wirkten mit: Gemischter Chor des Singvereins Beuthen und des MGV Liedertafel, im Männerchor der MGV Sängerbund, im Knabenchor die Beuthener Sängerknaben (G. Kluß), alle diese Stimmlager fügten sich einheitlich unter der Führung und gaben ihr Bestes her.

Die Solistin des Abends, die die Partie der hl. Elisabeth sang, war Elisabeth Laube, Breslau. Sie beherrschte die schwierige Liniatur ihrer umfangreichen Partie besonders in den mittleren und oberen Lagen. Ihre Art, die Sprache ästhetisch zu behandeln, überraschte dank der hohen Kultur der Stimme.

Als Sprecher trat Erwin Herbert Adamski, Beuthen, auf. Auch er vermied jede Uebertreibung, wurde der Auslegung des Textes in Würde bewußt.

*

Leider wies der große Schützenhaussaal erhebliche Lücken auf. Man hätte mit gutem Recht erwarten können, daß diese außerordentlich bedeutsame Aufführung sich besseren Besuches erfreut hätte. Das Publikum, das auch die vier Schlußhymnen auf Wunsch des Dirigenten mitsang, folgte diesem Werk mit gesteigerter Anteilnahme und zollte wachsenden Beifall.

Wildererdrama vor Gericht

ki. In der Berufungsinstanz hatten sich der Landwirt Anton Gawlik aus Woiska und der Zimmerhäuer Stanislaus Mucha aus Mikultschütz vor der Gleiwitzer Strafkammer wegen Wilderns und unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten. Am 6. November v. Js. stellte der Heger Schuffke aus Woiska die beiden Angeklagten im Walde und untersuchte sie nach Waffen, weil sie ihm als Wilderer verdächtig erschienen. Als er gerade dem Mucha ein zerlegtes Gewehr abnehmen wollte, griff ihn Gawlik tätlich an und wollte ihm den Drilling entreißen. Es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen dem 65 Jahre alten Heger und den beiden jungen Wilderern. Dabei gingen die beiden Schüsse aus dem Drilling los, durch die der Sohn des Hegers alarmiert wurde, der seinem Vater zu Hilfe kam. Daraufhin ergriffen die beiden Wilderer die Flucht. Bei einer Durchsuchung der Wohnung des Gawlik fand der zuständige Landjägermeister eine Doppelflinte, ein Tesching und einen Trommelrevolver. Eine Haussuchung bei Mucha blieb zwar erfolglos, doch wurde er ebenso wie Gawlik sofort festgenommen. Gegen das erstinstanzliche Urteil des Gleiwitzer Schöffengerichts, das für beide Angeklagte auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis und Tragung der Kosten lautete, hatten sowohl die Angeklagten wie auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Das Gericht verwarf beide Berufungen und erkannte auf die gleichen Strafen wie in der ersten Instanz.

Brasil-Mate-Tee
das Getränk eines jeden, der seine Gesundheit liebt. Original-Paket 1/4 Pfd. **0.50,** 1/2 Pfd. **0.90**
Kaiser-Drogerie und Parfümerie
Arthur Heller, Gleiwitz, Wilhelmstraße 8

U. P.-Lichtspiele. Der sensationelle, fabelhaft ausgestattete Abenteurerfilm „Manolescu, der Fürst der Diebe" mit Publikumslieblingen wie Iwan Petrovich, Mady Christians, Ellen Richter, Fritz Kampers, Alfred Abel, Falkenstein u. a. in den Hauptrollen, gefällt den Besuchern so ausnehmend gut, daß sich die U. P.-Lichtspiele entschlossen haben, diesen Film, der uns in spannungsreicher Handlung von Paris, Brüssel, Wien, Berlin, nach St. Moritz und Monte Carlo führt, noch bis einschl. Donnerstag auf dem Spielplan zu behalten.

Capitol. Auch das Capitol-Doppelprogramm ist von Erfolg begleitet. Das flotte Ton-Großlustspiel „Meine Kusine aus Warschau" mit der reizenden Liane Haid„ Fritz Schulz, Szöke Szakall, Paul Kemp und der auch von der staatl. Prüfstelle als künstlerisch wertvoller Film anerkannt, von witzigen Regieeinfällen und feinsinnigster Detailmalerei erfüllte René Clair-Tonfilm „Das tanzende Paris", bleiben daher ebenfalls noch bis zum Donnerstag im Programm, das man mit Vergnügen an sich vorüberziehen läßt.

Gleiwitzer Vereine

:: **Männerkongregation.** Heute, 7,30 Uhr abends, Pflichtandachtsversammlung mit Vortrag und hl. Segen. Vor der Ansprache feierliche Einsetzung des neuen Magistrats. Nach dem hl. Segen Kandidatenunterweisung. — Mittwoch„ 7,30 Uhr abends Vorstandssitzung.

:: **Kriegerverein Gleiwitz, 3. Kompanie.** Am Donnerstag, dem 6. April, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Stadtgarten ein außerordentlicher General-Appell mit Neuwahl des 2. Kompanieführers statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen eines jeden Kameraden ist unbedingte Ehrensache! Der Vorstand.

Aus dem Landkreise

Ziemientzitz

ki. **Vom Standesamt.** Wirtschaftsinspektor Otto Galle wurde vom Landrat zum Standesbeamten-Stellvertreter für den hiesigen Standesamtsbezirk ernannt.

Xiondslas

ki. **Neuer Gemeindeschreiber.** Zum Gemeinde- und Dorfgerichtsschreiber unserer Gemeinde wurde Lehrer Gerlatzek von hier gewählt. Er ist jetzt in dieser Eigenschaft vom Landrat bestätigt worden.

Tworog

Glockenweihe in Tworog

Die seit dem Jahre 1912 gebrauchsunfähige St. Antonius-Glocke der hiesigen Pfarrkirche wurde auf Veranlassung und Kosten unseres Herrn Pfarrers Jaschik in diesem Jahre umgegossen. Am Sonntag fand die kirchliche Weihe nach der Vesperandacht statt. Die neue Glocke stand mit Kränzen geschmückt vor dem Hochaltare. Die Weihe erfolgte durch unseren Ortspfarrer Jaschik, nachdem er in den beiden Frühandachten auf die Bedeutung der Glocken hingewiesen hat. Die Glocke trägt folgende Inschrift: „Dem hl Antonius aus Dankbarkeit gewidmet im Jahre 1773 durch den Grafen Colonna und vom Pfarrer Jaschik im Jahre 1933." Die Parochianen sind dem Herrn Pfarrer für dieses wertvolle Geschenk sehr dankbar und hoffen, daß er noch viele Jahre in unserer Parochie segensreich wirken werde.

dz. **Vom Standesamt.** Im Monat März sind beim hiesigen Standesamt 5 Geburten und 4 Sterbefälle beurkundet worden.

Laband

:: **Der Kath. Jugend- und Jungmänner-Verein** hielt am Sonntag abend bei Wydra seine Generalversammlung ab. Aus dem Bericht ersah man, daß sowohl die Deutsche Jugendkraft als auch der Jungmännerverein ein arbeitsreiches Jahr hinter sich haben. Aus der anschließenden Wahl der Führerschaft gingen hervor: Präsekt Herr Lorenz, Schriftführer Fellner, Sportwart Hadasch, Kassenwart A. Groß, Turnwart W. Kneifel, Zeugwart Kusnierz, Fahnensektion A. Letzer, J. Burzinski, A. Elsner. Zum DJK-Leiter wurde F. Wieczorek gewählt.

(:) **60. Generalappell des Kriegervereins.** Der Kriegerverein hielt seinen 60. Generalappell ab. Der 1. Vorsitzende Oberingenieur Wicke begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und den Ehrenvorsitzenden Lempart aus Gleiwitz sowie den Förderer des Vereins, Gemeinde- und Amtsvorsteher Honisch. Der frühere Vorsitzende, Oberingenieur Schönawa aus Gleiwitz, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm die Ehrenurkunde überreicht. Ehrenvorsitzender Lempart leitete die Vorstandswahl. Oberingenieur Wicke wurde einstimmig zum Vors. wiedergewählt. Die Wahl des 2. Vors. fiel auf den Kameraden Kokott. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Mit einem Hoch auf unser Vaterland und dem Absingen des Deutschlandliedes wurde der Appell geschlossen. Zum Schluß fand das traditionelle Erbsenessen mit einigen lustigen Vorträgen statt.

Retzitz

(:) **Diebstahl nach 2 Jahren aufgeklärt.** Einem hiesigen Landwirt wurde vor etwa 2 Jahren ein Satz Eggen vom Felde entwendet. Obwohl die Spur seinerzeit auf die Richtung der Ortschaft Ellguth v. Gröhling führte, konnte der Dieb nicht festgestellt werden. Erst jetzt brachte der Täter die Eggen aus seinem 2jährigen Versteck hervor in der Annahme, der einstige Besitzer habe auf diese vergessen. Dieser erkannte jedoch sein Eigentum wieder. Die der Polizei bald mitgeteilten Beobachtungen brachten bei der vorgenommenen Durchsuchung bei einem Landwirt in Ellguth die Eggen hervor, die nun beschlagnahmt und dem Eigentümer zurückgegeben wurden.

Sersno

:: **Neue Landjägerstelle.** Am 1. dieses Monats wurde der Landjäger a. P. Kriebus durch den Kreisleiter und den zuständigen Amtsleiter in die hier neu errichtete Dienststelle eingeführt. Die Besetzung ist wegen der Arbeiten im Staubecken erfolgt, die in diesem Jahre mit einer erheblich verstärkten Arbeiterschaft fortgeführt werden sollen.

:: **Boten des Frühlings.** Auch hier sind die ersten Störche beobachtet worden, die vergeblich ihr im vorigen Jahre zurückgelassenes Nest gesucht haben. Die Pappel, auf der sich das Nest befand, hat der Besitzer umgelegt.

Tost

ch. **Von der Volksschule.** In diesem Jahre kamen in der hiesigen Volksschule 20 Kinder zur Entlassung. In der Pfarrkirche fand ein besonderer Gottesdienst statt, dem dann in der Schule eine Entlassungsfeier folgte.

ch. **Jahrmarkt.** Am Donnerstag, dem 6. April findet hier der erste diesjährige Kram-, Rindvieh- und Pferdemarkt statt.

ch. **Theateraufführung.** Der Katholische Jungmännerverein Tost führt am kommenden Sonntag im Schützenhaus das Theaterstück Mexiko „Hauptmann Jaguar, der mexikanische Banditenführer" von Jos. Eckerskorn auf.

:: **DJK „Eichendorff" Tost — DJK Sportfreunde Tworog 8:0.** Im ersten Spiel um den Gaumeister des Eichendorffgaues trat Tworog in Tost nur mit 9 Mann an. Die Toster Mannschaft war vollkommen verjüngt und hatte in der ersten Halbzeit noch den Vorteil des Rückenwindes. 6 Tore waren das Resultat der Halbzeit. Auch gegen den Wind spielend, waren die Toster den Tworogern überlegen und verbesserten das Ergebnis auf 8:0. ch.

Hindenburg

:: **Stadttheater.** Heute geht die einmalige Aufführung der entzückenden alten Operette „Die keusche Susanne" in ganz moderner Ausstattung in Szene. Karten sind noch bei Czech erhältlich.

(:) **Bestandene Prüfung.** Frl Eva Cornelius und Felicitas Svanowski bestanden beim Provinzial-Schulkollegium in Oppeln die Reifeprüfung für deutsche Oberschulen. Beide Prüflinge waren Schülerinnen der von den Armen Schulschwestern in Gleiwitz geleiteten Frauenoberschule und bestanden im Vorjahre die Reifeprüfung für diese Schulgattung.

:: **Zertrümmerte Schaufensterscheibe.** In der Nacht zum 3. d. Mts. wurde von Unbekannten die Schaufensterscheibe des Schuhgeschäftes von Wischnitzer eingeschlagen. Entwendet wurden 2 Paar Schuhe im Werte von 15 Mark.

:: **Stubenbrand durch Ofenüberheizung.** Am 1. d. Mts. gegen 23 Uhr brach in der Wohnung des Arbeiters August Knoppik (Oskar Schlüterstraße 13) ein Brand aus, der durch die Feuerwehr gelöscht wurde. Der Brand ist durch Ueberheizen des Küchenofens entstanden. Der Sachschaden ist gering.

Stadtverordneten-Sitzung in Tost

Bürgermeister Henczinski scheidet endgültig nach 34jähriger Amtstätigkeit

Kein nationalsozialistisches Büro - Eine Adolf-Hitlerstraße

:: **Tost,** 3. April.

Am Montag nachmittag um 6 Uhr fand die erste Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt, diesmal nicht im Rathaus, sondern im Schützenhaussaal. Der Saal war festlich geschmückt. Der Staatskommissar für den Industriebezirk, Ing. Heidtmann, eröffnete die Sitzung. und nahm die Verpflichtung der Abgeordneten vor. Dann erfolgte die

Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers.

Vorgeschlagen wurde von den Nationalsozialisten Kataster-Obersekretär Hiller und vom Zentrum Rechtsanwalt Gürtler. Die Wahl erfolgte durch Stimmzettel. Hiller erhielt 8 Stimmen, Gürtler 7 Stimmen. Gewählt ist demnach der Nationalsozialist. Der frühere Stadtv.-Vorsteher, Konrektor Lange vom Zentrum, gab eine Erklärung ab, daß, nachdem der Brauch, daß die stärkste Fraktion den Vorsteher stellt, nicht beachtet wurde, das Zentrum sich bei der weiteren Wahl der Stimme enthalten werde.

Der neue Stadtv.-Vorsteher

Hiller hielt eine kurze Antrittsrede. Dann wurde gewählt zum stellvertretenden Vorsteher Drogist Baldow, zum Schriftführer Bezirksinspektor a. D. Chwallek, zum 2. Schriftführer Molkereibesitzer Bujara. Das gesamte Büro gehört der NSDAP an. In den Wahlvorstand zur Vorbereitung der Magistratswahl wurde gewählt der Nationalsozialist Bohndorf und von der Kampffront Pietrowski. Die Wahlvorschläge sind bis zum 19. April einzureichen.

Auf einen Antrag der NSDAP werden zwei Gärten, falls sie bis zum 15. April nicht verpachtet werden können, an einige Wohlfahrtsunterstützungsempfänger vergeben. Kleineren Grundstücksverpachtungen wurde zugestimmt.

Bürgermeister Henczinski

hat nach 34jähriger Tätigkeit in der Stadt als Bürgermeister sein Pensionsgesuch eingereicht. Von diesem Gesuch nahm die Versammlung Kenntnis. Staatskommissar Heidtmann erklärte, daß ein kommissarischer Bürgermeister bestimmt werde. Einem Dringlichkeitsantrag der NSDAP, den Weg an den Reichshäusern Adolf Hitler-Straße zu nennen, wurde zugestimmt. Einem weiteren Dringlichkeitsantrag der NSDAP, keine städtischen Aufträge an jüdische Firmen und Firmen mit jüdischen Vertretern zu geben, sowie die Genehmigung von Ständen auf dem Markte den jüdischen Händlern nicht zu erteilen, wurde zugestimmt. Stadtv.-Vorsteher Hiller schloß die Versammlung mit dem Deutschlandliede. Zum Schluß wurde das Horst-Wessel-Lied von den Nationalsozialisten gesungen.

Im Hindenburger Stadthaus.

Amtseinführung des kommissarischen Oberbürgermeisters Fillusch

Bürgermeister Dr. Opperskalski entbietet Grüße des Magistrats und der städtischen Beamten
Kommissar Fillusch verspricht geordnete Zusammenarbeit

:: **Hindenburg,** 3. April 1933.

Heute mittags fand im Magistratssitzungssaal die Uebernahme der Leitung der Stadtverwaltung durch Staatskommissar Fillusch (M. d. R.) statt.

Vor den besoldeten Magistratsmitgliedern. den Oberbeamten und Vertretern sämtlicher Beamten- und Angestelltenkategorien übergab

Bürgermeister Dr. Opperskalski

nach Verlesung der Verfügung des preußischen Innenministers bezw. des Regierungspräsidenten, durch die die Ernennung des Staatskommissars erfolgte, mit einer Ansprache dem neuen Staatskommissar die Amtsgeschäfte.

Bürgermeister Dr. Opperskalski beglückwünschte den Staatskommissar zu seiner Ernennung und führte aus, daß diese den durch die Wahlen geänderten politischen Verhältnissen Rechnung trage. Er betonte, daß seine Glückwünsche und Begrüßungsworte nicht eine bloße Höflichkeitsformel seien, sondern vor allem auch dem Gefühl entspringen, daß

die in den letzten Wochen in der Stadtverwaltung eingetretene Unsicherheit durch die Einsetzung des Staatskommissars ein Ende gefunden

habe. Dr. Opperskalski gab namens des Magistrats und der Beamten und Angestellten die Erklärung ab, daß diese bestrebt sein werden, den Staatskommissar in seinem schweren Amte mit allen Kräften zu unterstützen. Er schloß mit einem „Glück auf" zu erfolgreicher Arbeit für die Stadt und ihre Bevölkerung.

Staatskommissar Fillusch

dankte für die Glückwünsche und die Begrüßung und brachte zum Ausdruck, daß seine Arbeit nicht Einzelnen, sondern der Gesamtheit gewidmet sein werde und er sich bemühen wolle, die ihm gestellte Aufgabe nach Recht und Gerechtigkeit und im Geiste preußischer Pflichterfüllung zu lösen. Schließlich erklärte er, daß er

eine Zusammenarbeit mit sämtlichen Mitarbeitern

anstrebe und erwarte. Hierauf begrüßte der Staatskommissar alle Erschienenen durch Händedruck.

Kommissarischer Oberbürgermeister Fillusch ist gebürtiger Oberschlesier und stammt aus einer katholischen Landwirtsfamilie aus Warmuntau, Kr. Cosel, wo er am 9. Dezember 1896 geboren wurde. Den Krieg machte er als Freiwilliger im Hirschberger Jägerbataillon mit und wurde im August 1918 als Schwerverletzter entlassen. Nach Kriegsschluß studierte er in Breslau Volkswirtschaft und Jura. In den Monaten nach dem 3. Polenaufstand 1921 kämpfte Fillusch im Industrierevier gegen die Insurgenten und gehörte der Leitung eines Freikorps an. Der kommissarische Oberbürgermeister ist seit 1922 Mitglied der NSDAP. und betätigte sich in den letzten Jahren als selbständiger Kaufmann. 1924 wurde F. in die Biskupitzer Gemeindevertretung gewählt, worauf er nach der Eingemeindung Mitglied des Hindenburger Stadtparlaments bis zur Gegenwart ist. Seit dem 14. September 1930 gehört das vorläufige Stadtoberhaupt dem Reichstag ebenfalls bis zur Gegenwart an.

Maschinen arbeiten für dich

Oberschlesische Ingenieurtagung am Donnerstag. Die Bezirksgruppe Oberschlesien im Verein Deutscher Ingenieure lädt ihre Mitglieder für Donnerstag, den 6. April, nachmittags 5 Uhr, in den Büchereisaal der Donnersmarckhütte ein. Dort läuft ohne üblichen erklärenden Vortrag der technische Werbefilm „Maschinen arbeiten für dich". Dieser Monatstagung geht die Behandlung interner Organisationsfragen voraus.

(:) **Seinen 80. Geburtstag** feierte am Montag, 3. April, Pensionär Philipp Jarzina im Stadtteil Biskupitz in körperlicher und geistiger Frische. Der Altersjubilar ist ein geschätzter Abonnent unseres Blattes. Seit über 40 Jahren ist unsere Zeitung nicht mehr aus seinem Hause gekommen. Wir wünschen Herrn Jarzina einen noch langen ungetrübten Lebensabend.

:: **Verkehrshindernisse.** Im Winter wurden in der Luisenstraße von der Eisenbahnstrecke Poremba—Gleiwitz bis zur Ecke Plesser Straße Rohre auf dem Bürgersteig gelegt. Inzwischen hat sich die Erde gesenkt. Es sind Mulden entstanden, die das Anstehen des Regenwassers herbeiführen und die Passage auf den Bürgersteig sehr beschwerlich machen. Außerdem stehen infolge der Bodensenkung jetzt die verschiedenen eisernen Wasserschieber 10—20 cm über dem Erdboden heraus, so daß die Passanten abends bei der dort herrschenden ungenügenden Beleuchtung aufs schwerste gefährdet sind. Dringende Abhilfe ist notwendig.

:: **Die Fachsparte der Kriminalbeamten** hielt ihre Generalversammlung ab, in der nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichte gewählt wurden: Pyka 1., Werner 2. Vorsitzender, Pardubitzky 1., Stachuletz 2. Schriftführer, Kramarczyk 1., Kunze 2. Kassierer, Beisitzer: Kriminalrat Kowalski, Kriminalkommissar Korda und Kriminalsekretär Glogowski.

:: **Wanderversammlung des Reichsbundes deutscher Kriegsopfer (Ortsgruppe Hindenburg) im Stadtteil Zaborze.** Eingangs hielt der Vorsitzende Szczepainski einen informierenden Vortrag über die letzten beiden Lockerungsverordnungen in Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten, sowie in der Sozialversicherung. Kommunionkinderbeihilfen können in diesem Jahre nur in geringem Ausmaße besonders Bedürftigen durch das Fürsorgeamt zur Zahlung gelangen, während die Ortsgruppe hofft, durch eine Wohltätigkeitsaufführung darüber hinaus kleine Beihilfen gewähren zu können.

:: **Wohnungseinbruch ohne Beute.** Am 2. d. Mts. gegen 19,30 Uhr brachen Unbekannte in die Wohnung des Steigers Wydra (Röhrigstraße 17) ein. Gestohlen wurde nichts.

:: **Der Kameradenverein ehem. Kavalleristen** hielt seine Jahresversammlung ab, an der gegen 90 Mitglieder und eine Deputation des Ratiborer Kavallerievereins teilnahmen. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein 160 Mitglieder zählt und sich die Jungreitergruppe unter Leitung des Kameraden Platzek vorzüglich entwickelt hat. Der Kassenbericht schloß mit einem Bestande von 505,06 Mk. Hierauf wurde beschlossen, dem bisherigen Kameradenverein ehem. Kavalleristen die Bezeichnung Kavalleristenverein Hindenburg zu geben. — Die Standartennagelung soll in einer Herbstmonatsversammlung als Festappell begangen werden. Der Kreis-Kriegerverband soll darum angegangen werden, die s. Zt. von Zollsekretär Scholz gerettete Kriegervereinsfahne von Groß-Weichsel bei Pleß dem Kavalleristenverein Hindenburg zu überlassen, weil die Rettung durch ein Vereinsmitglied erfolgt ist.

:: **Besitzwechsel.** Im Zwangsversteigerungstermin ist das Gritzsche Gasthausgrundstück (Dorotheenstraße) in den Besitz der Ehefrau übergegangen. Die angesetzte Versteigerung des Orzolschen Gasthausgrundstückes (Königshütter Straße) wurde abgesetzt.

:: **Unglücklicher Treppenabsturz.** Sonntag gegen 14,20 Uhr stürzte der Invalide Dominik Glogowski im Hause Heinrichstraße 29 die Treppe herab und zog sich einen schweren Schädelbruch zu.

(:) **Wilder Radler.** Sonntag gegen 18,20 Uhr wurde das drei Jahre alte Kind Brigitte R. auf der Heinrichstraße von einem wilden Radler angefahren und am Gesicht erheblich verletzt. Sanitäter vom Roten Kreuz leisteten dem Kinde ernste Hilfe und schafften es zum Arzt.

:: **Ueberfall.** In der Nacht zum Sonntag gegen 0,30 Uhr ist der SA-Mann Fr. von Unbekannten überfallen und übel zugerichtet worden. Er erlitt erhebliche Schlagwunden am Kopf und Gesicht.

:: **Neue Anschlagstafeln.** Um Hausfronten und Umfriedungen vor dem Bekleben mit Plakaten zu bewahren, sind hier, z. B. an der Kopp- und Wilhelmstraße, große Anschlagtafeln aufgestellt worden. Dadurch soll auch der Verschandelung des Straßenbildes vorgebeugt werden.

:=: **In der Quartalsversammlung der Friseur-Zwangsinnung** ehrte Obermeister Soppa Friseurmeister Richard Brodkorb aus Anlaß seines 40jährigen Geschäftsjubiläums, dem ein Ehrendiplom des Landesverbandes und seitens der Innung ein Kristallbecher überreicht wurde. Der Obermeister empfahl, die Lehrlinge durchweg zur Abendschule zu schicken, die sich als eine sehr segensreiche Einrichtung erwiesen hat. Es wurde beschlossen, die vom Fachverband vorgeschlagene Karthotekeneinrichtung für Lehrlinge einzuführen. Der Obermeister machte die Mitglieder darauf aufmerksam, daß an dem nächsten geschäftsfreien Sonntag die Geschäfte nur zu Verkaufszwecken offen gehalten werden dürfen. Zwecks Kontrolle etwaiger Uebergriffe wurden für alle Ortsteile Kontrollkommissionen gewählt.

Hindenburger Kinoschau

(!) **Lichtspielhaus, Kaniastraße:** Der Riesenandrang zu: „Die Blume von Hawai", „Potsdams großer Tag" — „Abstimmungsfeier in Gleiwitz" und dem bunten Filmteil veranlaßte die Leitung, dieses hervorragende Programm noch bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan zu belassen. Martha Eggerth, Baby Gray, Hans Fidesser, Ernst Verebes und Iwan Petrovich entzücken das Publikum täglich aufs neue in der charmanten Tonfilm-Operette „Die Blume von Hawai". Mit großer Begeisterung verfolgen die Besucher die Begebenheiten am 21. März in Potsdam und die Abstimmungsfeierlichkeiten in Gleiwitz am 26. März 33. Niemand versäume diese letzte Gelegenheit.

Der leidenschaftliche Mitleser / Von Artur Nolda

Jedermann kennt ihn. Er sitzt immer neben einem, wenn man eine Zeitung vornimmt, um sich die Zeit auf der langen Fahrt zu vertreiben, liest er leidenschaftlich mit. Er verschlingt die Buchstaben geradezu, wahrscheinlich, weil sie ihn nichts kosten, und wenn man ihm sagt: „Herr, diese Zeitung ist für einen Groschen an jeder Straßenecke zu haben", so ist er gekränkt. Ich tue das auch schon lange nicht mehr, sondern lasse den geehrten Mitleser eben mitlesen — wozu einen Menschen kränken, der einem im Grunde doch nichts wegnimmt! —Denn — aber ich will Ihnen ja eine kleine Geschichte erzählen.

Also: ich kaufe mir in meiner U-Bahn-Station ein Mittagsblatt. Mein Zug fährt eben ein: ich stecke das Blatt in die Tasche und steige in den Raucherwagen. Mit List und Raschheit erobere ich einen Sitzplatz — es ist zwar ein bißchen eng, aber besser eine halbe Stunde gedrängt sitzen, als überhaupt nicht. Und dann nehme ich das Blatt zur Hand und beginne zu lesen. Der Herr zu meiner Rechten scheint ungemein interessiert — aha! Ein Mitleser. Links von mir sitzt auch ein Herr, aber der studiert seine eigene Zeitung. Na — einen Mitleser kann man sich ja schließlich gefallen lassen, und ich bin eben ein friedliches Gemüt. Ich besehe mir die erste Seite. große Ueberschriften. Krise, Wirtschaftsprogramm, Abrüstungsfrage. Beginne zu lesen.

„Was sagen Sie dazu", meinte der Herr zu meiner Rechten. Ich empfinde das peinlich: ein Mitleser, der auch noch spricht, kann unangenehm werden. Ich werfe ihm einen nicht gerade freundlichen Blick zu. „Man muß doch wissen, was vorgeht," sage ich. Er schweigt darauf verlegen, und ich lese weiter. Er nicht. Erst als ich auf die zweite Seite komme, ist er wieder interessiert. Da sind nette kleine Geschichten. Lokale Angelegenheiten, lustige Sachen aus aller Welt. Wie für die U-Bahn erfunden. Ich will eben auf die dritte Seite übergehen.

„Einen Augenblick, bitte!", sagt mein Mitleser und beugt sich sehr ungeniert über das Blatt, um das Ende eines lustigen Berichts zu lesen. „Der Mann ist schon sehr ungeniert", denke ich, aber ich werde sofort entwaffnet durch ein fröhliches Lachen. Bemerkungen macht er keine. Dann gehe ich auf die dritte Seite über. Ein großer populär-wissenschaftlicher Artikel über Keimzellen scheint ihn nicht besonders zu interessieren; ich sehe, er ist schon weiter, und liest die Reportage: „Auf den Spuren eines Frauenmörders". Na ja — das interessiert ihn natürlich! Er verschlingt die Zeilen geradezu — ich sehe, wie er schlingt. Dabei steht in dieser Reportage, wie ich sehe, gar nichts Besonderes — alte Sachen, die man längst vergessen hat. Ein Aufsatz: „Benimm dich anständig!" scheint den Herrn Mitleser gar nicht zur rühren. Ich halte ihm gerade die Ueberschrift recht auffällig unter die Augen, aber er lehnt sich zurück — kein Interesse! Was die Leute am nötigsten brauchen, das lesen sie natürlich nicht. Umso mehr vertiefe ich mich in diesen Artikel, nicht, weil er besonders lesenswert wäre, sondern ein klein wenig aus Bosheit. Um den „Mitleser" ein bißchen zu ärgern.

Es gelingt mir offenbar auch, denn der Mann wird allmählich unruhig. Er findet, daß ich mich zu lange mit diesen Dingen aufhalte — gleich wird er sich beschweren! Aber warte — dann sollst du etwas erfahren! Soweit geht meine Gutmütigkeit denn doch nicht, daß ich des Mitlesers wegen überschlage, was gerade mich interessiert. Schließlich muß doch die Kirche beim Dorfe bleiben, nicht?

Nun bin ich mit Seite drei fertig und blättere um. Sofort ist das Interesse meines verehrten Mitlesers wieder wach; ich sehe, wie sich sein Gesicht verschiebt. Aber gleich ist er wieder enttäuscht: der Wirtschaftsteil. Börsenkurse und ähnliches. Nun — ich habe für diesen Teil des Blattes auch keine besondere Verwendung, denn die Wirtschaft vollzieht sich sehr ohne mich, und an der Börse wird auch ohne mich gehandelt. Aber meinem Mitleser zuliebe halte ich mich doch ein wenig auf dieser Seite auf und heuchle eifrige Lektüre. Bis es mir zu langweilig wird, und auf Seite fünf übergehe.

Aha: der Mitleser! Ich fühle direkt, wie er unruhig ist, wie er sich auf diese Seite stürzt. Anekdoten, Witze und Rätsel. Schön. Lesen wir also erst die Anekdoten und die Witze. Sie zeichnen sich nicht gerade durch Neuheit aus, aber man liest sie immer wieder gerne. Man lacht auch, selbst wenn man ihnen das Alter anmerkt. Allzulange freilich kann man sich mit diesen Witzen nicht aufhalten — sind Sie fertig. Herr Mitleser? Es scheint daß er fertig ist! Und nun soll er eine kleine Ueberraschung erleben: ich nehme meinen Blei aus der Westentasche und wende mich dem Kreuzworträtsel zu. Nun wird er wohl abschnappen. Ja — mein Lieber: es ist meine Leidenschaft, Kreuzworträtsel zu lösen, denn da zeigt sich, wer über einen Fundus von Allgemeinbildung verfügt, und wer nicht. Da kannst du nicht mit, verehrter Mitleser! Und ich fange an, zu lösen.

Verwandter mit fünf Buchstaben? Neffe natürlich. Ich schreibe „Neffe".

„Vater", sagt mein Mitleser korrigierend. Also — das ist doch die Höhe: nun fängt der Mensch auch noch an, sich in meine Rätselauflösung zu mischen! Aber ich begnüge mich, ihm einen wütenden Blick zuzuwerfen und lasse „Neffe" stehen.

Muse mit sieben Buchstaben? Muse mit sieben Buchstaben! Muse mit sieben —: man kann doch eigentlich nicht alle Musen im Kopf haben"

„Euterpe", sagt mein Mitleser.

„Ich schreibe „Kaliope" mit einem „L" — das ist zwar falsch, aber von dem Mitleser lasse ich mich nicht beeinflussen. Der Mitleser schüttelt den Kopf, sagt aber glücklicherweise nichts.

Körperteil mit vier Buchstaben?

Der Mitleser lacht. „Nase natürlich," sagt er halblaut. „Mund geht nicht, wegen der Senkrechten. Uebrigens -- verzeihen Sie, verehrter Herr — ich steige nächste Station aus!"

„Sehr angenehm!", sage ich.

„Möchten Sie nicht so gut sein, und mir das Blatt — — ich lese nämlich den Roman!"

Nun war ich aber wirklich wütend. „Dann müssen Sie es sich eben selber einen Groschen kosten lassen," sage ich. „Sie können doch nicht verlangen, daß ich Ihnen mein Blatt überlasse; das ich noch lange nicht ganz gelesen habe!"

„Ihr Blatt? Aber, verehrter Herr: es ist ja mein Blatt, das Sie mir aus der Tasche gezogen. Ihres haben Sie ja noch hier stecken — sehen Sie?!"

Seit diesem Tage bin ich besonders mild den Mitlesern gegenüber. Denn man kann nicht genau wissen, ob man nicht am Ende selber Mitleser ist...

... der die Sterne bringt

F. Gebhardt.

Abend will es werden,
Sonnenglanz verblich.
Weithin über die Erden
Breiten Nebel sich.

Stumm die frohen Klänge,
Die den Tag gefüllt
Wachsender Schatten Gedränge
Ringsum dich verhüllt.

Alles scheint versunken
Tief in Einsamkeit.
Lichter Sterne Funken
Unersehbar weit.

Und in bangem Grauen
Schauert dir das Herz.
Sag', warum nicht schauen
Willst du himmelwärts?

Willst das Licht nicht finden,
Weil's nun Abend ist?
Nicht es dir entzünden,
Weil du einsam bist?

Hat dir nicht auf Erden
Hellster Tag geblinkt?
Mag's dann Abend werden,
Der die Sterne bringt!

Ein Prälat verliert seinen Titel / Von Hans W. Becker

Das ist in einer süddeutschen Universitätsstadt geschehen, und niemand war froher darüber, als der Herr Prälat selbst. Aber, das muß ich der Reihe nach erzählen.

Im Karmeliterbeck, einer sehr alten und reputierlichen Weinklause mit Bäckerei, wie man sie nur in Bayern kennt, trafen sich jeden Donnerstag abend vier Herren, davon einer geistlichen Standes war. Die andern waren ebenso ehrsame Bürger. Der eine ein Kunstschmiedemeister, der zweite ein Holzbildschnitzer und der dritte ein Volksbildschnitzer, das will sagen ein Lehrer.

Sie kamen in vorderster Linie, um sich von den Zeitläufen zu unterhalten und nebenbei auch Karten zu spielen.

Die Kathi, das mit allen weiblichen Tugenden mit Einschluß der Neugier behaftete Faktotum des Hauses, kannte ihre Gäste und ihre Wünsche. Und die Gäste nahmen es ihr nicht übel, daß sie mit den Jahren ein wenig langsam war im Bedienen, wenn auch nicht im Reden.

Die vier Herren erfreuten sich ihrer besonderen Zuneigung. Da der geistliche Herr, trotz seiner verhältnismäßigen Jugend schon eine sehr geachtete Stellung als Leiter eines großen Verbandes hatte, und da seine Predigten am Orte berühmt waren, konnte es nicht fehlen, daß er wegen einer gewissen zur Schau getragenen Würde von seinen Freunden den Titel „Prälat" erhielt, eine Auszeichnung, der jegliche Bestätigung von Rom fehlte.

Die Kathi hatte aber diese vertrauliche Anrede aufgeschnappt und so bald unser geistlicher Herr im Lokal erschien, schrie sie schon mit kräftiger Stimme ihm entgegen: „Grüß Gott, Herr Prälat! Bitt'schön, Herr Prälat, nehmens Platz! Die andern Herren kommen noch!" ... oder was sie sonst noch zu reden hatte.

Den andern Gästen war die Anrede, angesichts der Jugendlichkeit des Titelträgers, schon aufgefallen, und sie hatten nicht ohne Erstaunen die Kathi um Rat gefragt. Die aber glaubte an ihren Prälaten, trotz seinem jungen und frischen Gesicht.

Dem geistlichen Herrn war aber die Titelanmaßung gar nicht recht, und er beklagte sich bitter bei seinen Freunden: „Stellt euch vor, der Bischof kommt hier herein und die Kathi empfängt ihn mit den Worten: „Bischöfliche Gnaden, bitt schön, nehmens Platz. Da drüben bei unserm Herrn Prälaten!"

Wenn auch die Aussicht auf einen bischöflichen Besuch im Karmeliterbeck recht gering war, sahen doch auch die Freunde ein, daß der Kathi die Anrede ehestens abgewöhnt werden mußte. Aber wie? In Anbetracht ihres Alters und des damit verbundenen Starrsinns war das nicht leicht. Aber der Volksbildschnitzer wußte Rat. Er wettete, daß am nächsten Abend der geistliche Herr nicht mehr mit Prälat, sondern mit einem ihm zukommenden Titel begrüßt werden würde. Und das geschah so.

Zu einer ungewöhnlich frühen Zeit stellte sich am folgenden Donnerstag der Lehrer mit einem großen Blumenstrauß bewaffnet im Karmeliterbeck ein. Die Kathi hatte ihn kaum erblickt, als sie auch schon auf ihn zuschoß. „Ja, grüß Gott, Herr Lehrer! Ja, was habens denn da, an Blumenstrauß? Ja, für wen denn?"

Aber der Herr Lehrer hüllte sich in Schweigen und verlangte nur einen Krug für seine Blumen.

Ehe er sichs versah, hatte die Kathi, flink wie ein Wiesel, den Krug mit Wasser angeschleppt. Und lag ihm wieder in den Ohren: Ja, hat denn einer von den Herren Geburtstag? Sag'ns doch, ich möcht doch auch gratulieren. Bitt schön, so redens doch a Wörtel!" Schließlich ließ sich der Herr Lehrer erweichen und sagte: „Kathi, kannst du schweigen?"

Statt jeder Antwort verdrehte sie nur die Augen und legte die Hand beteuernd aufs Herz.

Also, paß auf: Unser Prälat ist Generalsekretär worn. Du kannst ihm gratulieren, aber machs nit so auffällig."

Es dauerte nicht lange, da wartete das ganze Lokal gespannt auf das Erscheinen des geistlichen Herrn, der jetzt nicht mehr Prälat, sondern Generalsekretär war. Und als er in der Türe erschien, da schrie ihm die Kathi und mit ihr ein Chor der Andächtigen zu:

„Grüß Gott, Herr Generalsekretär! Wir gratulieren!"

So war aus einem falschen Prälaten ein echter Generalsekretär geworden.

Der Bär von Wilsach

3)

Unangenehm berührt hatte der Landgerichtsdirektor den Brief des Budapester Anwalts gelesen. Dann öffnete er den beiliegenden Brief.

„Sehr geehrter Herr Landgerichtsdirektor!

Ursula Bingen ist die Tochter Ihrer Kusine Hilda Mellendorf, die sich vor neunzehn Jahren mit dem Sänger Bingen verheiratete. Hilda Mellendorf besaß damals nur noch die Mutter, die in zweiter Ehe mit dem Arzt Nordmann verheiratet war. Es bestanden schwere Differenzen zwischen Hilda und dem Stiefvater, und aus diesem Grunde ging sie fort und wurde Vorleserin bei einer deutschen Dame in Budapest.

Diese Dame war meine Mutter. Wir sind immer befreundet mit Hilda geblieben, auch als sich sich mit Ludwig Bingen verheiratete, der bei einer Gastspielreise in Amerika tödlich verunglückte. Von da an lebte Hilda wieder bei uns. Meine Mutter starb, und ich habe Hilda gepflegt. Sie hinterließ mir ihr Töchterchen Ursula als heiligstes Vermächtnis. Hilda kränkelte seit dem Tode des geliebten Gatten und konnte sich nicht wieder erholen. Ich ließ dann Ursula eine gute Erziehung angedeihen, und seit zwei Jahren befindet sie sich in Deutschland im Pensionat. Die näheren Angaben wird mein Anwalt geben. Ich fühle, daß es nicht mehr lange dauern wird mit mir, und deswegen schreibe ich an Sie. Hilda hat mir von Ihnen erzählt, und es war ihr Wunsch, daß Ursula unter Ihre Obhut kommt, wenn mir etwas zustoßen sollte. Hilda besaß nichts mehr, aber ich habe Ursula eine monatliche Rente hinterlassen. Es ist nicht viel, aber es ist immerhin so, daß Ursula niemandem zur Last fällt.

Hochachtungsvoll Lydia Lebell."

Lange saß der Landgerichtsdirektor und dachte nach. Ja, das stimmte alles bis ins kleinste. Er konnte sich der Verhältnisse im Hause seiner Tante Malchen noch recht gut erinnern. Und er wußte auch, wie unglücklich ihre zweite Ehe geworden war. Hilda! Die schöne, kleine Kusine! Ja, die war damals ins Ausland gegangen. Richtig! Und Tante Malchen hatte immer geweint, wenn von ihr die Rede war. Um ihr Töchterchen handelte es sich also. Nun, für ihn gab es keinen Zweifel, er würde sie zu sich holen.

Er las nochmals den Brief des Anwalts. Nächstes Jahr zu Ostern sollte Ursula die Pension verlassen. Gut so! Jetzt war es Hochsommer, und bis dahin würde sich ja das „Wilsach-Fieber" der Damen gelegt haben. Der Landgerichtsdirektor besprach die Sache mit seiner Frau. Die war einverstanden, und so schrieb er noch am selben Abend an den Anwalt in Budapest. Und damit war die Angelegenheit vorläufig erledigt.

Zweites Kapitel.

Der Bär von Wilsach schritt durch seinen Park. Wie das blühte und wucherte! Und wenn er auf die Felder und Wiesen hinausritt, dann lachte ihm auch das Herz im Leibe. Es war ein gesegnetes Stück Land, seine Heimat!

Hoch und breit, blond und blauäugig war der Bär von Wilsach wie alle seine Vorfahren. Und im Gesicht hatte er ein Spottlächeln. Das galt den verzweifelten Bemühungen der Mütter, ihn für die Töchter einzufangen. Nein! Er wollte vorläufig noch lange nicht heiraten. Er wollte es ihnen beweisen, daß er sich nicht fangen ließ. Er würde eines Tages schon die Frau finden, die er liebte, die in ihrer ganzen Wesensart zu ihm paßte. Und vorläufig war es auch so sehr schön. In den nächsten Wochen wollte Bernhard Alten zu ihm kommen. Der Freund, den er auf der letzten Reise kennengelernt und den er als wertvollen Menschen erkannt hatte.

Fremde Länder waren schön. Aber das Schönste war eben doch die Heimat.

Der Bär von Wilsach schritt weiter, begleitet von seinen fünf schönen Schäferhunden. Am japanischen Teehaus blieb er stehen. Die Fenster blitzten durch das dichte Grün, und weiße und rote Kletterrosen rankten sich in die Höhe. Die beiden seltsamen Figuren waren verwittert. Wie lange mochten sie wohl hier schon stehen? Das Teehaus war der Lieblingsaufenthalt seiner Mutter gewesen.

Aus diesem Gedanken heraus setzte der Bär von Wilsach den Fuß auf die schmalen Stufen, die hinaufführten. Dann schritt er über die Schwelle des einzigen achteckigen großen Raumes.

Alles wie einst Alles sauber und schön. Er konnte sich auf seine Leute verlassen.

Dittrich von Wilsach setzte sich ein Weilchen in den seltsam geformten Sessel, der mit schwarzer Seide bezogen war, deren Muster silberne Tauben waren.

Und die vielen kostbaren Gegenstände ringsum! Alles fremd und seltsam!

Was hatte die Mutter einmal zu ihm gesagt?

„Mein lieber Junge, lasse dich nie von der Vernunft leiten, wenn es sich um dein Herz handelt, um deine Ehe. Nur ein großes Glück kann ein seelisches Erleben sein."

Kühl und wohlig war es im Raum. Die Mandarine saßen mit gelben Gesichtern und Schlitzaugen längs der Wand auf dem breiten Sims. Und die Pagoden nickten, wenn man über die Schnur strich Ein feines Klingen kam ab und zu herüber. Das mochte ein Luftzug sein, der die kleinen Glocken streifte, die im Gehäuse der Uhr hingen, die dort auf dem kleinen Tisch stand. Der Wandschirm mit wunderbarer Malerei japanischer Kunst, die bunten Gemälde, das feine, hauchdünne Porzellan. Schwarze Alben mit wundervollen Einbanddecken. Weiße Lilien auf Ebenholz. Wohin das Auge blickte, begegnete es Schönheit.

Wilsach erhob sich.

Seltsam, es erging ihm wie stets, wenn er in diesem Raume weilte. Er sehnte sich in diesen Augenblicken nach einer Frau, die für immer zu ihm gehörte. Das spöttische Lächeln war weg von seinem Gesicht. Nur ein tiefes Nachdenken und edle Sehnsucht standen darin.

Der Bär von Wilsach schüttelte die weiche, sehnsüchtige Stimmung ab, lachte leise auf.

Das wäre eine vorzügliche Stimmung für die Wünsche besorgter Mütter. Aber sie würden sich verrechnen.

Der Bär von Wilsach ging wieder hinaus. Rechts und links der Stufen erhoben sich seine Hunde. Er streichelte sie der Reihe nach. Und die großen, schönen Augen der Tiere sahen ihn dankbar an.

Drüben schwankten hochbeladene Erntewagen durch das breite Hoftor, und vom Dorf herüber läutete die Mittagsglocke. Die Leute kamen von den Wiesen herein, um ihr Mittagsmahl einzunehmen. Vor den Stufen, die zur Jagdhalle des Schlosses emporführten, hielt die Kuhnerten Ausschau nach dem Herrn, für den sie heute ein Mittagessen zusammengestellt hatte, wie es ihr so leicht niemand nachmachte.

Da sah sie ihn, sah, daß er auf das Haus zukam, und befriedigt ging sie in ihre Küche zurück, während Johann auf der Veranda deckte.

Und die Kuhnerten ging im Geiste alle jungen Damen noch einmal durch. Natürlich mußte er jetzt heiraten, sonst ging er bald genug wieder auf Reisen, weil es ihm hier zu langweilig wurde. Es gab doch wirklich nette Mädels hier. Freilich, Krach würde es unter ihnen geben, denn der Bär von Wilsach konnte schließlich nur eine einzige von ihnen allen heiraten. Hm!, ob er sich schließlich überhaupt eine bürgerliche Frau nehmen würde? Zwar die Wilsacher hatten nie danach gefragt, ob eine Frau von Adel war, wenn sie ihnen gefiel. Und so würde es wohl auch der Dittrich halten. So nannte ihn die Kuhnerten nämlich bei sich.

Die Kuhnerten stand jetzt wieder in der Küche und überprüfte nochmals mit scharfen kritischen Augen ihr Werk. Dabei dachte sie aber schon wieder an ihre Heiratssorgen.

Schloß Letteck hatte einen neuen Besitzer erhalten. Man kannte ihn jedoch nicht. Es hieß aber, ab Oktober würde das Schloß von ihm bewohnt. Der sollte eine Tochter haben, dieser Graf Bornhoff. Nun, es war natürlich nicht ausgeschlossen, und es wäre vielleicht auch passender. Sie würde ja sehen.

„Kuhnerten, ich habe eine Einladung zu Bürgermeisters."

„Das hab' ich lange gewußt."

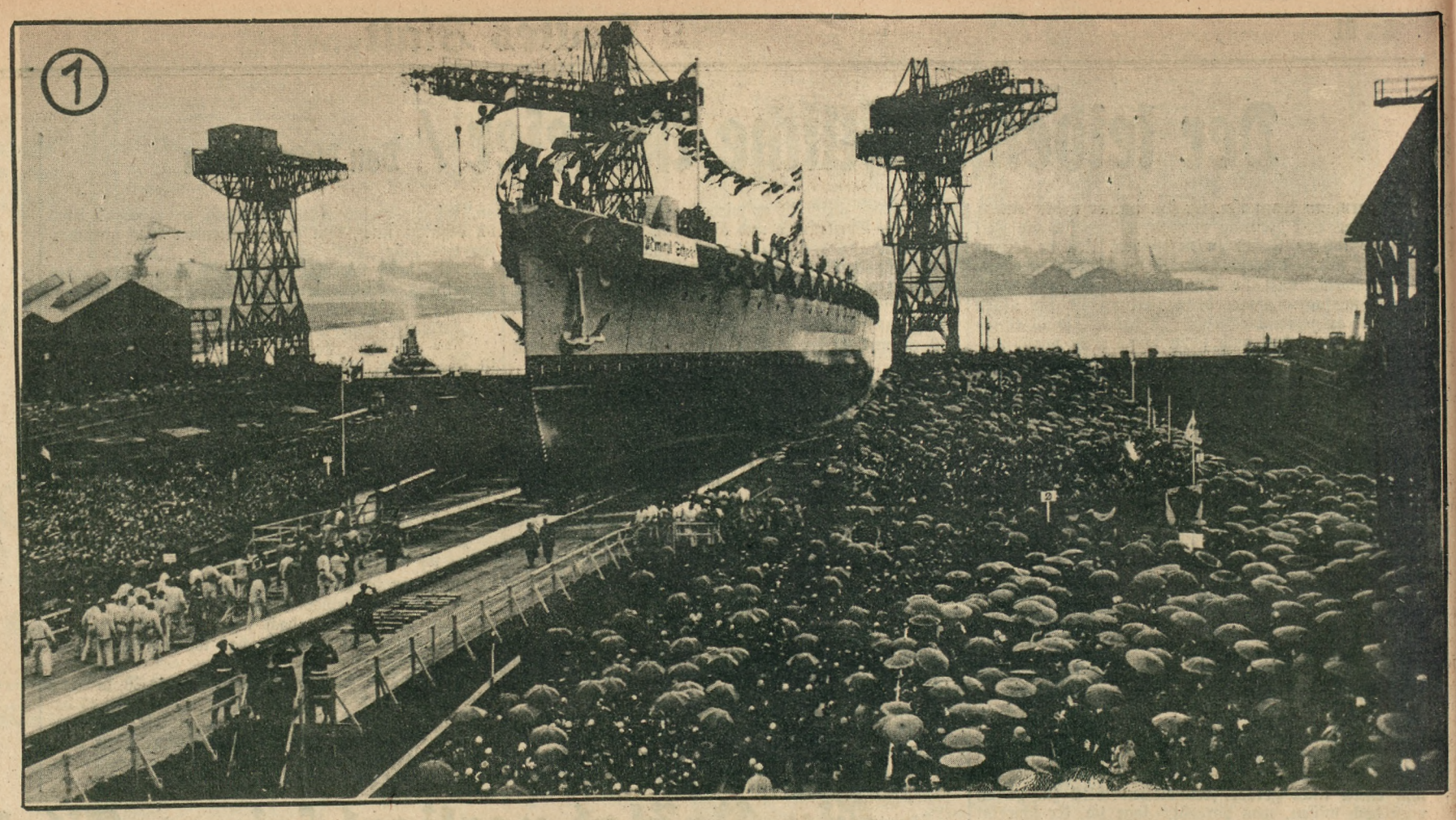
„Ja, Sie wissen alles, Kuhnerten. Ich soll mich dort wohl festlegen?"

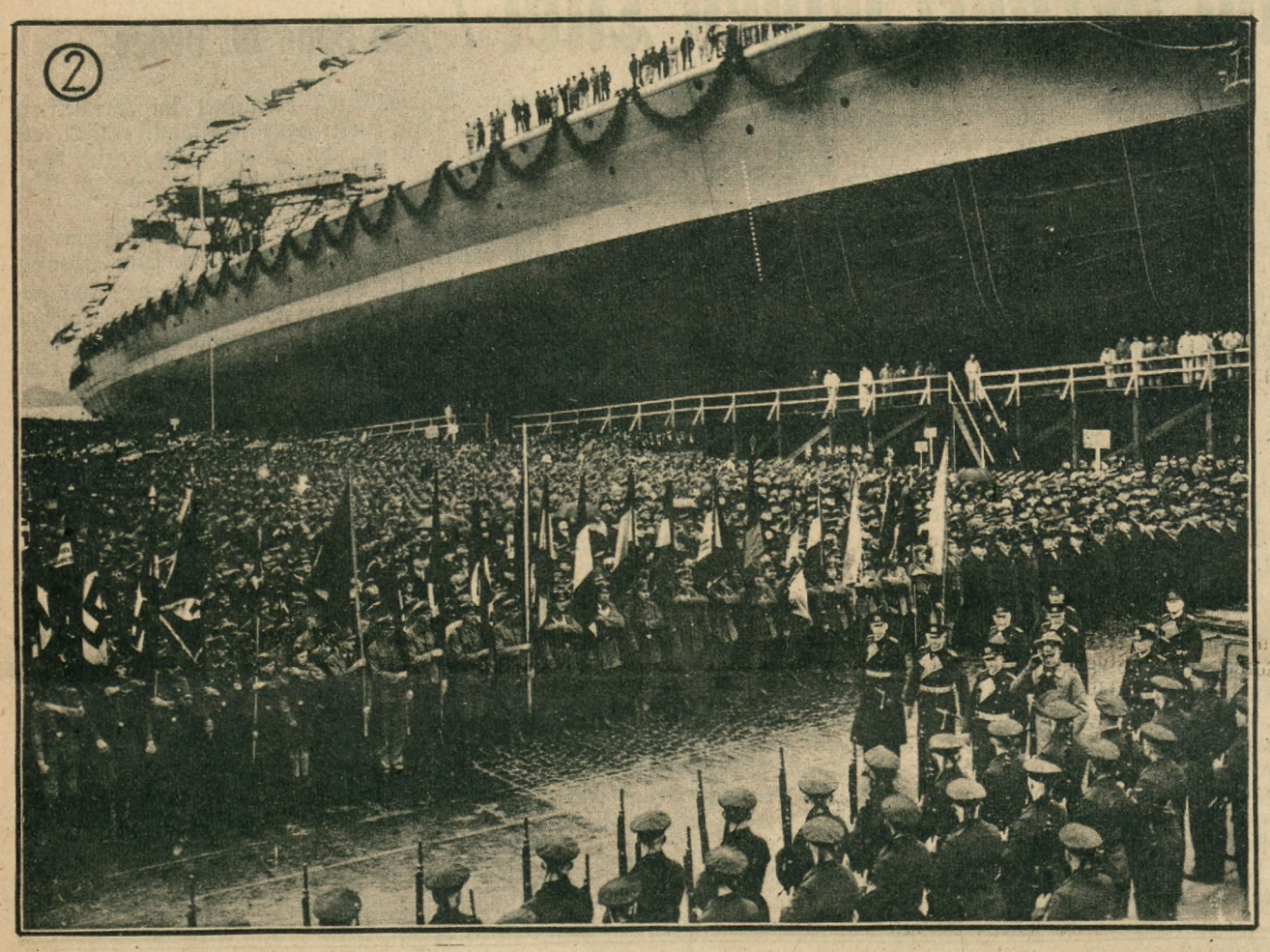
„Nicht bloß dort. Es werden noch mehr Einladungen kommen."

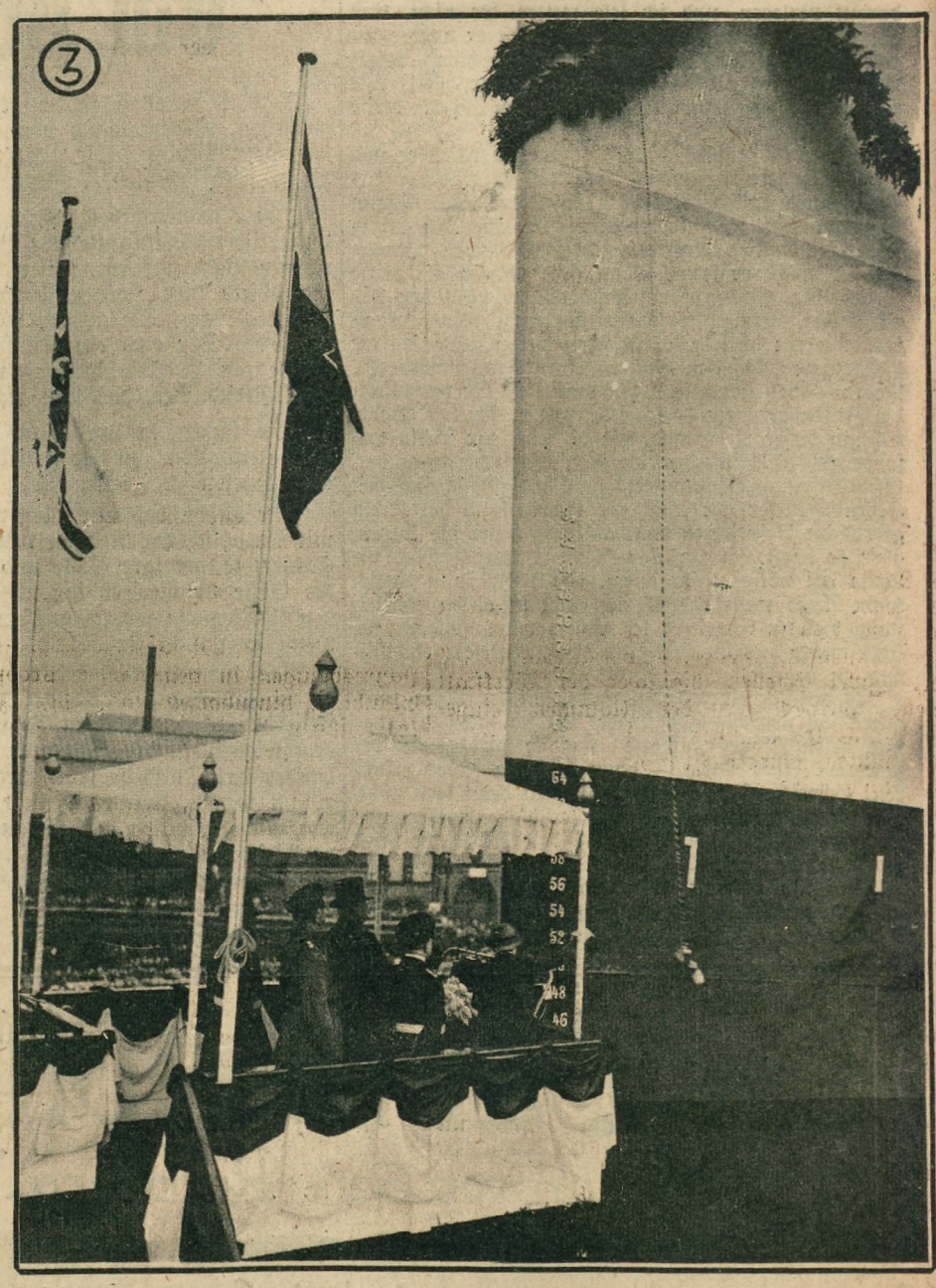
„Furchtbar! Wie soll ich den guten Leuten das bloß beibringen, daß ich keinen ihrer holden Sprößlinge zur Frau will. Ich kenne die jungen Damen doch alle von früher her, und ich wüßte nicht, welcher ich da den Vorzug geben sollte. Und vorläufig denke ich auch nicht an eine Heirat; das hat noch Zeit."

(Fortsetzung folgt)

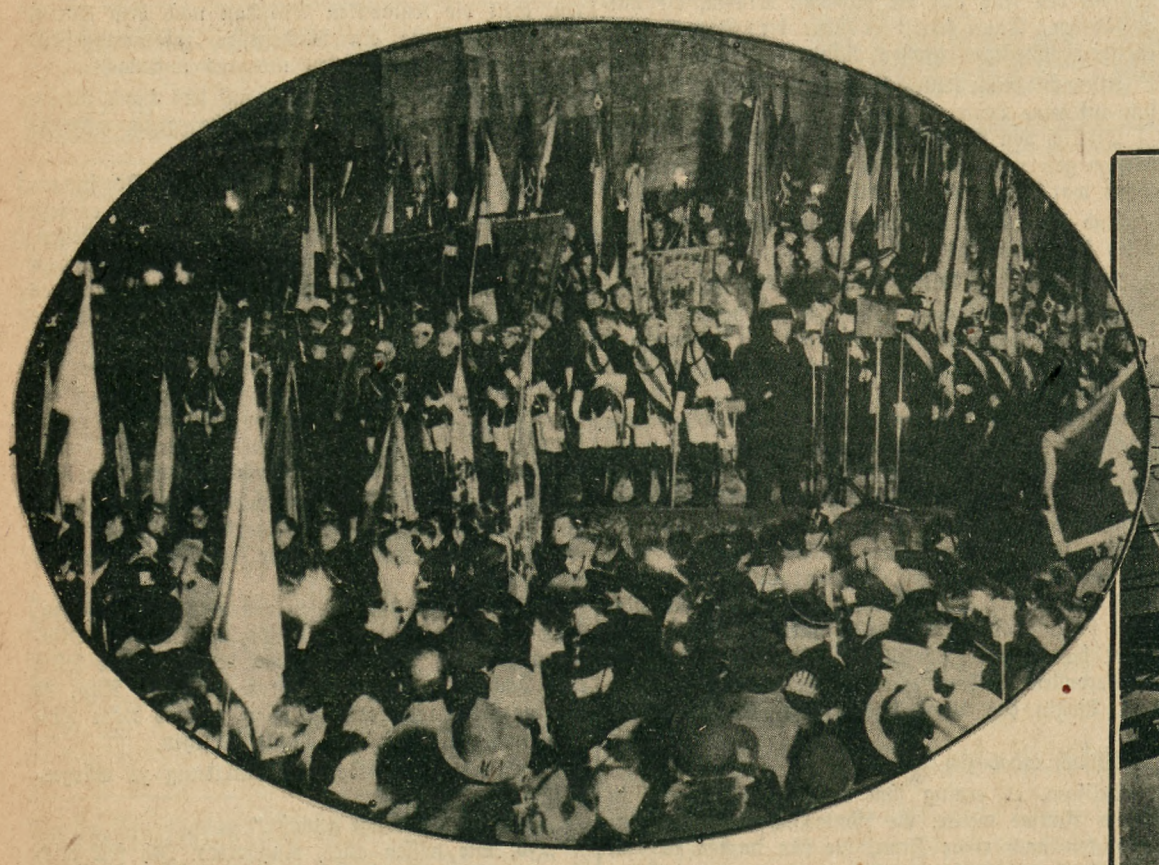
Stapellauf des Panzerkreuzers „Admiral Scheer"





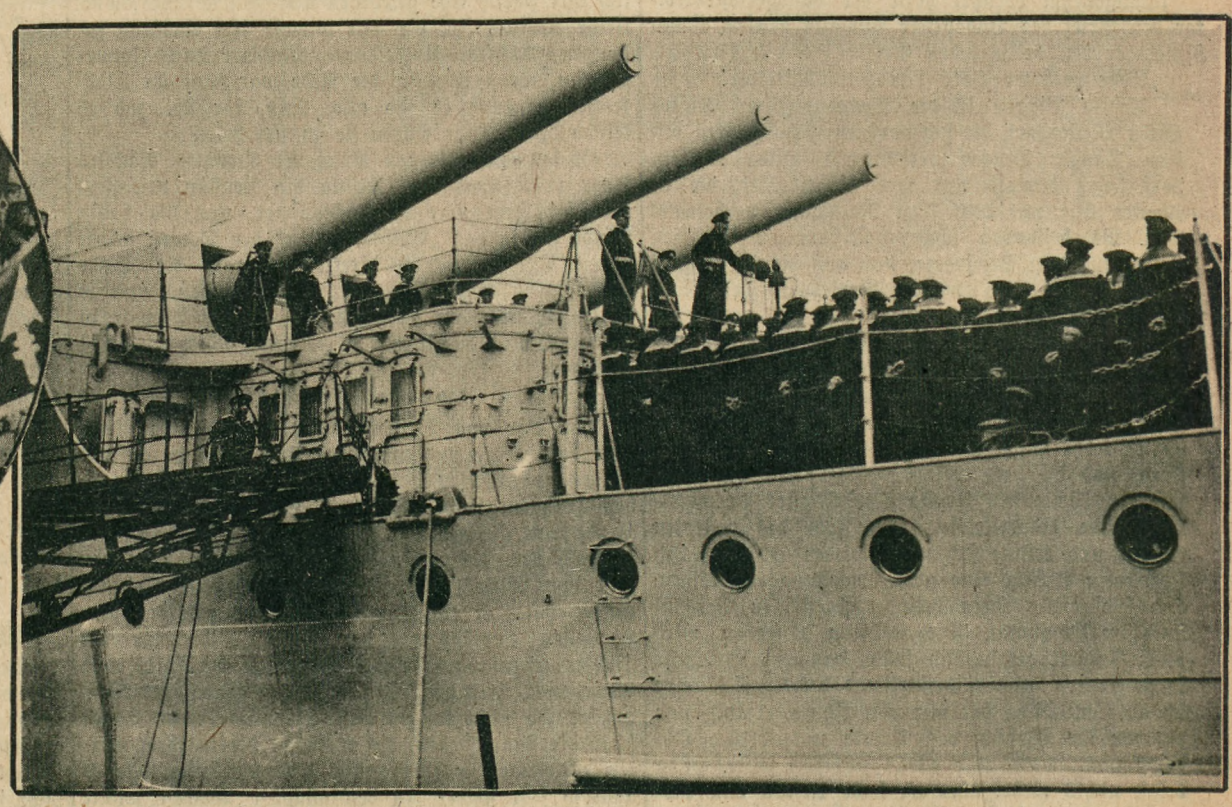


In Wilhelmshaven fanden am Sonnabend nacheinander die feierliche Indienststellung des Panzer-Kreuzers „Deutschland" sowie der Stapellauf des Panzerkreuzers B und seine Taufe auf den Namen „Admiral Scheer" statt. — Bild 1. Panzerschiff „Admiral Scheer" gleitet vom Stapel. Bild 2. Chef der Marineleitung Admiral Dr. phil. h. c. Raeder schreitet vor dem Stapellauf des „Admiral Scheer" die Front der Ehrenkompagnie ab. — Bild 3. Die Tochter des Admirals Scheer, bei der Taufe des Panzerkreuzers B, der sich der Stapellauf anschloß.



Bismarck-Gedenkfeier an der Bismarckwarte am Müggelsee

An der Bismarck-Warte auf den Müggelbergen bei Berlin fand eine eindrucksvolle Kundgebung der deutschen Studentenschaft zum Geburtstage des Altreichskanzlers statt. Der Bismarckturm, von Scheinwerfern bestrahlt, bot inmitten des dunklen märkischen Waldes ein phantastisches Bild. Reichsminister Dr. Goebbels hielt die Feuerrede.



Indienststellung des Panzerkreuzers „Deutschland"

Vor dem Stapellauf des Kreuzers „Admiral Scheer" wurde in Wilhelmshaven die „Deutschland" feierlich in den Dienst gestellt. Blick auf Geschützturm und Kommandobrücke des Panzerschiffes „Deutschland" während der Ansprache seines Kommandanten, Kapitän zur See v. Fischel.

Die feierliche Eröffnung des Heiligen Jahres

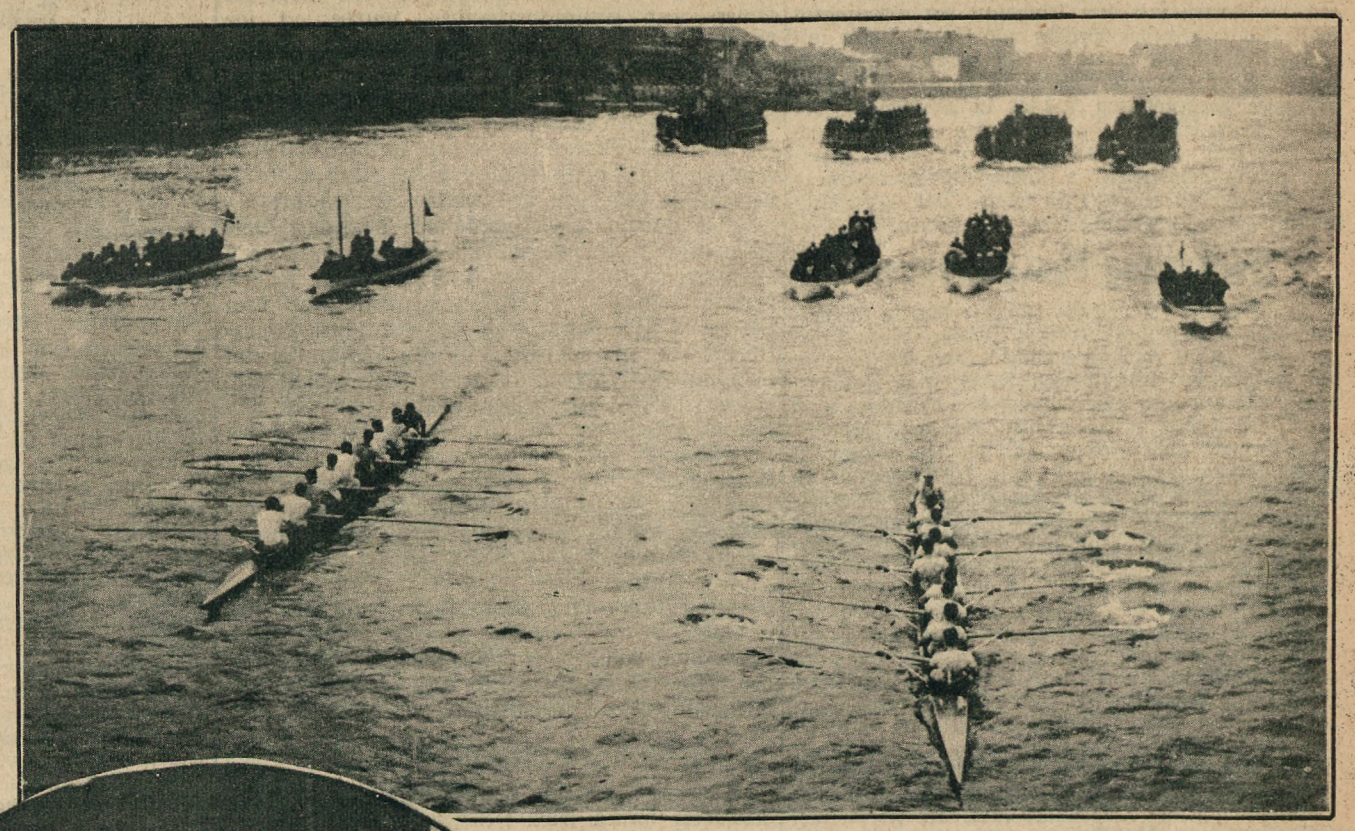
Während Papst Pius XI. die Zeremonie der Oeffnung der Heiligen Pforte in der St. Peterskirche vollzog, öffneten die vom Papst delegierten Kardinäle mit ähnlichen Feierlichkeiten die Pforten der der drei anderen großen Mutterkirchen San Giovanni, Santa Maria Maggiore und San Paolo. — Kardinal Marchetti Selvaggiani vollzieht die Zeremonie der Oeffnung der Heiligen Pforte in der Kirche San Giovanni im Lateran.

Eröffnung des Neisser Stadtparlaments

Blick in den Sitzungssaal während der ersten Sitzung des neuen Neisser Stadtparlaments.

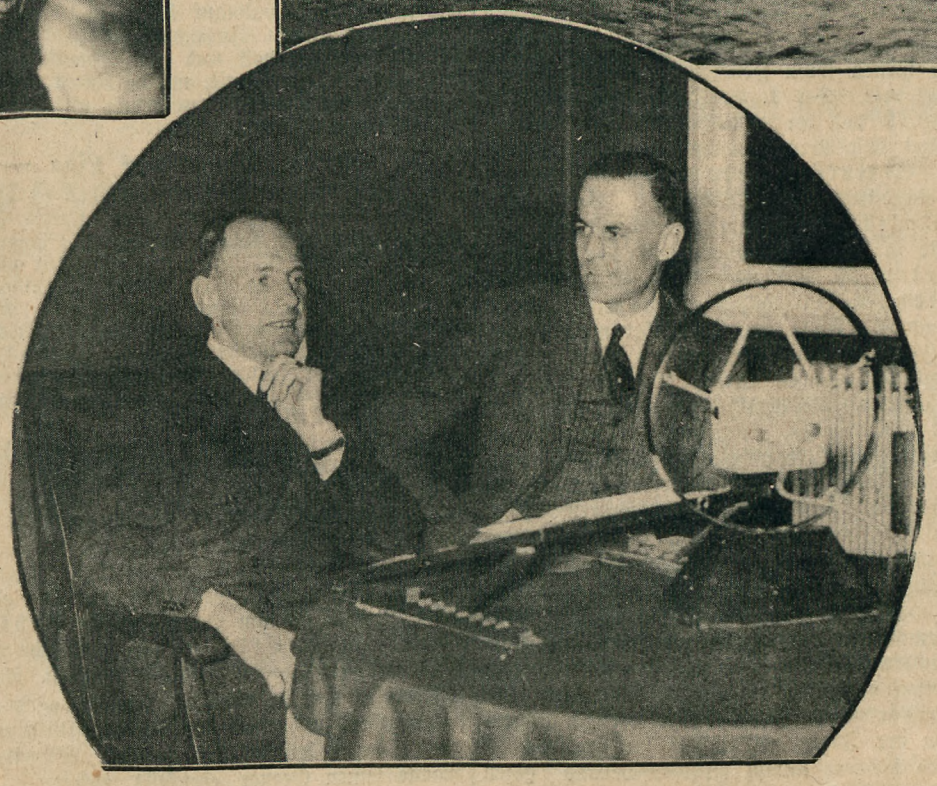
Polizeiobermeister Vollmüller in Laband

trat am 1. 4. nach 42jähriger verdienstlicher Tätigkeit in den Ruhestand. Bild links.



Das 85. Wettrudern Oxford—Cambridge

Auf dem von Hunderttausenden eingesäumten Themseabschnitt zwischen Putney und Mortlake kam das traditionelle Wettrudern zwischen den Mannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge zum Austrag. Cambridge gewann nach hartem Kampf mit 2½ Bootslängen vor Oxford. Bereits auf der Hälfte der Rennstrecke hat Cambridge eine halbe Bootslänge Vorsprung.



Kurzwellensendungen nach USA.

Von Deutschland geht jetzt täglich von 1 bis 3 Uhr MEZ eine Kurzwellensendung nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Als erster Redner in dieser Sonderserie sprach Wolfgang von Gronau über seinen Weltflug.

Sicherheit in den Zügen

Um die Reisenden während der Fahrt, besonders des Nachts, vor Belästigungen oder Beraubungen zu schützen, hat die Reichsbahn s. Zt. umfassende Sicherheitsmaßnahmen angeordnet, die auch heute noch in Kraft sind und streng durchgeführt werden. So haben die Zugbegleitbeamten in den D-Zügen nach der Fahrkartenprüfung wiederholt Revisionsgänge durch die einzelnen Wagen zu machen und alle Abteile zu beaufsichtigen. In den Personen- und Eilzügen, die nur aus Abteilwagen bestehen, haben sich die Schaffner während der Fahrt möglichst oft, besonders in den schwach besetzten Abteilen aufzuhalten und ihr besonderes Augenmerk Einzelreisenden zuzuwenden. Die Zugbegleitbeamten haben alle freie Zeit zur Ausübung dieses Sicherheitsdienstes zu verwenden. In dieser Ueberwachungstätigkeit werden sie durch Streifen und Fahndungsbedienstete, sowie durch Zugrevisoren, Verkehrs- und Betriebskontrolleure wirksam unterstützt. Die Bestrebungen der Reichsbahndirektion werden jedoch nur Erfolg haben können, wenn auch die Reisenden selbst sich weniger vertrauensselig als bisher ihren Mitreisenden gegenüber verhalten und vor allem nicht jedem Unbekannten ihr Gepäck im Abteil zur Aufsicht anvertrauen. Wahrnehmungen über verdächtige Fahrgäste nehmen jederzeit die Zugbegleitbeamten entgegen.

Das Problem der Schulferien

Wenn auch die früher lebhaft erörterten Pläne einer völligen Umorganisation der Schulferien in Deutschland zurzeit etwas in den Hintergrund getreten sind, so ist damit doch, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die Frage keineswegs zurückgestellt worden, und man hofft, daß es in absehbarer Zeit doch zu einer zweckmäßigeren Gestaltung der Ferien in Deutschland kommen wird. Für dieses Jahr ist keine Veränderung eingetreten. Danach ist die Dauer der Schulferien nach den im Jahre 1922 festgelegten Bestimmungen auch diesmal wieder auf 85 Tage festgesetzt. Die Verteilung der Ferien ist allerdings auch jetzt noch nach der Eigenart der einzelnen Landesteile verschieden. Während die Oster- und Weihnachtsferien fast überall gleich sind, gibt es doch hinsichtlich der Herbst- und Pfingstferien in den einzelnen deutschen Ländern sehr starke Abweichungen. Das gilt insbesondere für Bayern, wo man anstelle dieser Ferien eine längere Dauer der sogenannten großen Sommerferien hat. Natürlich wird auch diesmal wieder größte Sorgfalt darauf gelegt werden, möglichst allen Schulkindern einen Erholungsaufenthalt zu ermöglichen. Das Ferienkinder-Hilfswerk für katholische Großstadtkinder wird ebenso in vollem Umfange aufrechterhalten werden wie der Schüleraustausch, der sich außerordentlich bewährt hat. Auch die Unterbringung der Kinder in Ferienkolonien, Jugendherbergen und ähnlichen Erholungseinrichtungen soll in diesem Jahre sowohl im Wege der privaten Fürsorge als auch durch öffentliche Zuwendungen auf breitester Basis zur Durchführung gelangen.

Was in diesem Zusammenhange die Ferienregelung bei den anderen Schularten betrifft, so sind die Hochschulferien sowohl bei uns als auch in den anderen Ländern durchaus einheitlich festgelegt, was ja schon mit Rücksicht darauf erforderlich war, daß überall eine Uebereinstimmung der Semester notwendig war. Dagegen weichen die Schulferien in den anderen Ländern zum Teil ganz erheblich von den Ferien in Deutschland ab. In einer ganzen Reihe von Ländern hat man bereits eine Regelung getroffen, die den Plänen entspricht, die auch bei uns gehegt werden und wonach die Ferien mit dem Einschnitt des Schuljahres übereinstimmen, dessen Beginn und Ende deshalb anders gelegt ist, als bei uns. Andererseits haben die anderen Länder naturgemäß wesentlich andere Ferienreglungen vorgenommen als es in Deutschland der Fall ist. Im übrigen sind die Ferien in Deutschland erst sehr spät eingeführt worden und zwar führte Bayern die Schulferien im Jahre 1782 ein, während Preußen erst im Jahre 1858 folgte. Das Mittelalter kannte dagegen überhaupt keine Schulferien.

Förderung des Obstbaues

Nachdem die im vorigen Jahre erstmalig an verschiedenen Orten des Kreises Oppeln durchgeführten eintägigen Obstbaulehrgänge großen Anklang in den Kreisen der interessierten Bevölkerung gefunden haben, wurden mit Unterstützung des Landrates auch in diesem Jahre in den Orten: Proskau, Krappitz, Groß-Döbern und Jellowa, Obstbaulehrgänge mit bestem Erfolge durchgeführt. Die Lehrgänge wurden von den Herren Direktor Bauer, Dipl.-Gartenbauinspektor Brennecke und Dipl.-Gartenbauinspektor Lehnert von der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau, Proskau, bestritten. Soweit es die Witterung erlaubte, wurde im Anschluß an die Vorträge, in denen alle für die Anlage und Unterhaltung von Obstpflanzungen wichtigen Fragen erörtert wurden, der Baumschnitt an jungen und älteren Bäumen praktisch vorgeführt. Das rege Interesse, das diesen Lehrgängen von allen 247 Teilnehmern entgegen gebracht wurde, beweist deutlich die steigende Erkenntnis der wirtschaftlichen Bedeutung des Obstbaues. Manchem Landwirt kommt es erst jetzt zum Bewußtsein, welche wichtige Einnahmequelle er durch die Vernichtung seiner Obstbäume durch den Frostwinter 1928-29 verloren hat. Dabei muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es bei der Durchführung der Neupflanzungen nicht nur darauf ankommen kann, daß die vernichteten Bäume zahlenmäßig ersetzt werden, sondern daß die Pflanzungen so ausgeführt werden, daß eine Gewähr für die Ernte hochwertiger Früchte gegeben ist, die in jeder Beziehung besser sind, als die durchschnittliche Qualität der Erntemengen unserer alten Baumbestände. Es bedeutet keinen vollen Erfolg, unsere Obsterträge mengenmäßig zu steigern, wenn damit nicht gleichzeitig eine Verbesserung der durchschnittlichen Qualität der Früchte verbunden ist.

Der Zweck dieser Obstbaulehrgänge liegt darin, vor allen Dingen die Landbevölkerung diesem Ziele näher zu bringen. Für gutes Obst sind immer Absatzmöglichkeiten zu lohnenden Preisen gegeben, sodaß der Obstbau unter günstigen natürlichen Voraussetzungen zu einer wichtigen Stütze der Gesamtwirtschaft werden kann.

Fort mit den Tanzbären!

Der Reichsernährungsminister hat die Landesregierungen gebeten, jeden Antrag auf Ausstellung von Gewerbescheinen, die zur Vorführung von Tanzbären berechtigen, kategorisch abzulehnen und bereits ausgestellte Gewerbescheine wieder zurückzuziehen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Tiere nicht nur unter Anwendung grausamer Methoden zum Tanzen abgerichtet werden, sondern daß auch ihre Behandlung eine Kette von Quälereien darstellt.

Handelsteil

Berliner Börse

:-: **Berlin,** den 3. April.

Nach dem außergewöhnlichen Verlauf der Sonnabendbörse bot der Montag-Verkehr wieder das übliche Bild. Die Grundstimmung war durchaus freundlich, obwohl rein kursmäßig keine Einheitlichkeit festzustellen war. Die Gewinne der letzten Börse hatten bei der Kundschaft neben neuem Kaufinteresse auch einige höher limitierte Verkaufsaufträge ausgelöst, so daß sich Angebot und Nachfrage etwa ausglichen. Farben und Reichsbankanteile waren 2 bis 3 Prozent gebessert, dagegen büßten AEG., Siemens, Rhein. Braunkohlen usw. 1 bis 2einhalb Prozent ein. Bei den Papieren, die am Sonnabend nicht zur Notiz gekommen waren, ergaben sich naturgemäß gegen ihre letzte Freitagsnotiz stärkere Gewinne. So eröffneten Goldschmidt 6dreiviertel Prozent und Schuckert sogar 9dreiachtel Prozent über Freitag. Auch am Rentenmarkt war die Tendenz bei ruhigem Geschäft freundlich. Reichsschuldbuchforderungen wurden ca. ein Prozent fester gehandelt. Der Geldmarkt war immer noch ziemlich angespannt, die Sätze für Tagesgeld erfuhren keine Veränderung. Der Verlauf lag ruhig und kursmäßig wenig verändert.

BERLINER PRODUKTENBOERSE.

:-: **Berlin,** 3. April. Weizen, märk., prompt, ab Station 196—198, Mai 211—210,50, B., Juli bis 214,50. Tendenz ruhig. Roggen, märk., prompt, ab Station 155—157, Mai 169,50, Juli bis 170. Tendenz ruhig. Braugerste 172—180, Futter- und Industriegerste 163—171. Tendenz sehr ruhig. Hafer, märk., prompt, ab Station 123—126. Tendenz ruhig. Weizenmehl 23—26,90, still, Roggenmehl (etwa 70%) 20,50—22,60, still, Weizenkleie 8,40—8,90, still, Roggenkleie 8,75—9, still. Viktoriaerbsen 20,50 bis 23,50, kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13 bis 15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 12,5—14,5, Wicken 14—15, Lupinen, blaue 9,25—10,50, Lupinen, gelbe 12,75—13,75, Seradella, neue 17—21,50, Leinkuchen, Basis 37 % 10,50, Erdnußkuchen, Basis 50 % ab Hamburg 10.50, Erdnußkuchenmehl, Basis 50 % ab Hamburg 10,2, Trockenschnitzel 8,6, extrahiertes Soyabohnenschrot, 46 % ab Hamburg 9, extrahiertes Soyabohnenschrot, 46 % ab Stettin 10,10, Kartoffelflocken 14,3—14,7, Kartoffeln, gelbfleischig 1,15—1,30, Fabrikkartoffeln in Pfg. Stützungspreis 9.

BRESLAUER GETREIDE - TENDENZBERICHT VOM 3. APRIL 1933.

Die Tendenz für Roggen und Weizen war fast geschäftslos. Es wurden unveränderte Preise zu Sonnabend für sämtliche Getreidearten genannt. Umsätze kamen nur ganz vereinzelt zustande. Auch am Futtermittelmarkt war nur wenig von Umsätzen zu hören. Die Offerten lagen auf Sonnabendbasis.

Breslauer Produktenpreise

An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Waggonladungen in RM., bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis). Weizen, Roggen, Hafer, Gerste für 1000 kg = 1 To., Oelsaaten Futterm., Mehl für 100 kg frachtfrei Breslau. Kartoffeln für 50 kg ab Erzeugerstation. Weizen-, Roggen-, Hafer-, Gerste-Preise verstehen sich per 1000 Kilo waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnen-Ladungen

	3. 4. 1933	1. 4. 1933
Getreide		
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht neu von 76 kg	—	—
Hektolitergewicht von 74 kg	195,–	195,–
Hektolitergewicht von 72 kg	191,–	191,–
Hektolitergewicht von 70 kg	188,–	188,–
Hektolitergewicht von 68 kg	185,–	185,–
Roggen (schlesischer)		
Hektoliterrewicht neu von 71 kg	155,–	155,–
Hektolitergewicht von 72,5 kg	—	—
Hektolitergewicht von 69 kg	151,–	151,–
Hafer, alter, mittlere Art und Güte	—	—
Hafer, neu	120,–	120,–
Braugerste, feinste	—	—
Brauerste, gute, neu	180,–	180,–
Sommergerste, mittlere Art und Güte, neu	—	—
Industriegerste, neu 65 kg	169,–	169,–
Wintergerste neu 61—62 kg	157,–	157,–
Tendenz: ruhig		
Mehle		
Weizenmehl, Type 70 %, neu	26—26½	26—26½
Roggenmehl, Type 70 %, neu	20¾—21¼	20¾—21¼
Auszugmehl, neu	32—32½	32—32½
Roggenmehl, 65 % 1 Mk. teurer		
Roggenmehl, 60 % 2 Mk. teurer		
Tendenz: stetig		
Oelsaaten		
Winterraps	—	—
Leinsamen schles.	21	21
Senfsamen	32	32
Hanfsamen	—	—
Blaumohn, neu	92	92
Tendenz: abwartend		
Kartoffeln (Erzeugerpreise)		
Speisekartoffeln, gelbe	1,20	1,20
Speisekartoffeln, rote	1,20	1,20
Speisekartoffeln, weiße	1,10	1,10
Fabrikkartoffeln für das % Stärke	0,07	0,07
Tendenz: ruhig		

BERLINER METALL - NOTIERUNGEN.

:-: **Berlin,** 3. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46,75, Original-Hütten-Aluminium, 98—99 %, in Blöcken 160, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99 % 350, Antimon-Regulus 39—41, Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 37—40,50.

BRESLAUER EFFEKTEN - KURSE VOM 3. APRIL 1933.

8 %	Schles. Bodenkreditgoldpfandbriefe 3	87½
8 %	Schles. Bodenkreditgoldpfandbriefe 5	87¼
8 %	Schles. Goldkommunalobligationen 20	77½

Sport-Nachrichten

OSFV an die Reichsregierung

Anläßlich des Verbandstages des Oberschl. Spiel- und Eislaufverbandes wurde an die Reichs- und Staatsregierung folgende Kundgebung beschlossen und abgesandt:

„Die am heutigen Sonntag in Oppeln zur Jahreshauptversammlung erschienenen Vertreter von 555 Verbandsvereinen und 26 000 Mitgliedern des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes begrüßen aus vollem Herzen die gewaltige nationale Erhebung des deutschen Volkes. Seine zielbewußten Führer in Verband, den 14 Gauen, den Bezirken und Vereinen wirken bereits seit 30 Jahren namentlich auf dem Lande in kleinsten Orten des deutschen Grenzlandes an der Pflege deutscher Gesinnung im nationalen Geiste des Turnvaters Jahn und Schenkendorfs. Sie haben in der schweren Abstimmungszeit zur Erhaltung Oberschlesiens bei Deutschland entscheidend mitgewirkt und zur Abwehr polnischer Aufstände für den deutschen Selbstschutz eine oberschlesische Kerntruppe gestellt. Auch an dem überwältigenden nationalen Sieg auf dem Lande haben unsere Vereine einen großen Anteil.

Gern und opferfreudig stellen wir alle unsere Kräfte der Regierung zum nationalen Wiederaufbau des Volkes und zur Förderung des deutschen Wehrgedankens und Stärkung des Wehrwillens zur Verfügung."

Frühjahrsbezirkstag der Radfahrer

Die im Bund Deutscher Radfahrer organisierten Radfahrer hielten ihren Frühjahrsbezirkstag ab, der gut besucht war. Der 1. Vorsitzende hat sein Amt niedergelegt, so daß der 2. Vorsitzende die Versammlung geleitet. Die Veranstaltungen wurden wie folgt festgelegt. Bezirkseinzelrennen am 28. Mai auf der Rundstrecke bei Nieborowitz. Vereinsmannschaftsfahren am 27. August auf der Rundstrecke in Pniow 6 Runden. Bezirkswanderfahrten: 25. Mai nach Tost, 24. Juni nach Kaminietz, 30. Juli nach Beuthen, 27. August nach Kruppamühle, 24. September nach Tatischau. Jugendwanderfahrten zu den gleichen Terminen nach den gleichen Orten. Der Bezirks-Saalfahrwart ermahnte die Vereine, sich wieder mehr dem Saalsport zuzuwenden. Nachdem die Tagung geschlossen war, fand in der Halle des Reichsbahnsportvereins eine Radballspiel um den von der Gleiwitzer Fahrradzentrale gestifteten Herausforderungspokal statt, der von einem Verein dreimal hintereinander oder viermal überhaupt gewonnen werden muß, ehe er endgültig in den Besitz des betreffenden Vereins übergeht. Damit ist eine alte und schöne Sitte wieder aufgenommen worden, die zweifellos die Radballwettkämpfe sehr beleben wird. Der Pokal wurde am Sonntag erstmalig von der 1. Mannschaft des Reichsbahnsportvereins gegen Sport Gleiwitz gewonnen. In der Jugendmeisterschaft im 2er Radball siegte nach schönem Kampf Frischauf-Laband gegen Reichsbahn Gleiwitz.

D. J. K.

Bezirk Groß-Strehlitz

Die DJK. des Bezirks Groß-Strehlitz hielt in Zawadzki ihren diesjährigen gut besuchten Bezirkstag ab. Es erfolgte die Ergänzung des Bezirksvorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: Bezirksvorsitzender: Pfarrer Labusch, Rosmierz. Bezirksleiter, Sportwart und Kassierer: Wilhelm Cichon, Zawadzki. Schriftf. und Pressewart: Pietzonka, Rosmierz, Leichtathletikwart: Felix Mainusch, Groß-Strehlitz. Turnwart: Johann Cichon, Gr.-Strehlitz. Schiedsrichterobmann: Karl Prox, Groß-Strehlitz. Jungscharwart: Viktor Schatton, Zawadzki. In den Spielausschuß für Winterspiele wurden gewählt: Wilhelm Cichon, Zawadzki, Wallaschek, Colonnowska; in den Spielausschuß für Sommerspiele: Cichon, Zawadzki, Prox, Groß-Strehlitz, Pietzonka, Rosmierz. Der Jahresbericht gab Zeugnis von reger Arbeit. Der Bezirk besteht zur Zeit aus 12 Abteilungen mit 436 aktiven Spielern. Neu gegründet wurden im letzten Jahre die Abteilungen Mischline, Zyrowa und Keltsch. Als Bezirksmeister wurden ermittelt: Fußball Sennioren A und B: „Schlesien" Zawadzki, zugleich Gaumeister im Obergau. Fußball Jugend A: „Adler" Klein-Stanisch. Schlagball Senioren: DJK. Rosmierz. Faustball Senioren: DJK. Rosmierz. An Verbandsspielen wurden im Bezirksverband getätigt 34, an Freundschaftsspielen 188. Ferner wurden 12 Spiele gegen andere Verbände ausgetragen. Im Jahresarbeitsplan für 1933 ist u. a. vorgesehen: Zehnjahrfeier der DJK. Zawadzki, ein Bezirkssportfest in Rosmierz, am 23. April Frühjahrswaldlauf in Keltsch, am 3. September Herbstwaldlauf in Groß-Stanisch.

Die katholischen Jugendvereine sind sich ihrer Grenzlandmission voll und ganz bewußt Sie sind mit ganzer Seele bereit, mitzuarbeiten an der sittlichen und nationalen Erneuerung und am Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

DJK. Ostmark Mathesdorf Liga — DJK. Vorwärts Biskupitz 1 1:2 (1:1)

Man bekam ein schönes und flottes Spiel zu sehen. Vorwärts spielte diesmal ersatzgeschwächt, wodurch Ostmark in den ersten Minuten mehr vom Spiel hatte. Nach mäßigem Mittelfeldspiel ging Ostmark in der 20. Minute in Führung. Kurz vor Seitenwechsel gelang Vorwärts der Ausgleich. Infolge besserer Stürmerleistungen hatte Vorwärts mehr Glück in seinen Unternehmungen und siegte knapp aber verdient. Der Spielverlauf war jedoch zum großen Teil ausgeglichen

DJK. Ostmark Mathesdorf Reserve — DJK. Vorwärts Biskupitz 2 2:0 (0:0).

John Anderssson Europameister

Im Kampf um den freien Titel eines Europameisters in der Halbschwergewichtsklasse den man am Grünen Tisch dem Bonner Adolf Heuser aberkannt hatte, standen sich am Sonnabend in Brüssel der Belgier Jacques Etienne und der Schwede John Anderssson gegenüber. Der äußerst schlagstarke Schwede mußte in allen 15 Runden ganz aus sich herausgehen, um einen knappen Punktsieg zu erringen. Etienne leistete aber herzhaft Widerstand und brachte seinen Gegner ebenfalls mehrmals in Bedrängnis.

Kirchliche Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Gottesdienstordnung

für Mittwoch, den 5. April 1933.

Gleiwitz.

Pfarrkirche Allerheiligen. Um 6 Uhr Requiem für verst. Angehörige der Kreuzwegbesucher und arme Seelen, um 7,15 Uhr Cant. zur göttlichen Vorsehung, um 8 Uhr Cant. für den Mütterverein.

Pfarrkirche St. Peter-Paul. Um 6 Uhr J. R. für verstorb. Wilhelm Jäsche, um 6 Uhr still, für verstorb. Johann Czupek, Leopold, Marie Mydra, Sohn Paul, Verwandtschaft beiderseits, um 7 Uhr still, für verstorb Oberzollsekretär Franz Gebauer, um 7 Uhr Amt für die Kameradschaft des Verbandes werktät. Mädchen und Frauen in der Trinitatiskirche, um 7,30 Uhr J. R. für verstorb. Susanna und Josef Grzimek, um 8 Uhr R. für verstorb. Georg Kolassa, nachmittags um 5 Uhr polnischer Kreuzweg.

Pfarrkirche St. Bartholomäus. Um 6 Uhr für verstorb. Bruno Ochmann, um 6,30 Uhr Jahresmesse für verst. Paul Sliwa, um 7.15 Uhr Jahresmesse für verstorb. Paul Wilk, nachmittags um 3 Uhr deutsche und um 4.30 Uhr polnische Versammlung des Müttervereins, beide mit Standespredigt.

Heilige-Familie-Kirche. Um 6,15 Uhr für alle Verstorbenen aus der Verwandtschaft Hausdorff und Hoffmann, um 7 Uhr für gefallenen Krieger Viktor Wrazidlo.

Gleiwitz-Richtersdorf.

Pfarrkirche St. Antonius: Um 6 Uhr Jahresmesse mit Kondukt für verstorb. Viktor Kosubek, verstorb. Antonia Podstawa, verstorb. Thomas Hajok, verstorb. Großeltern beiderseits, um 6,30 Uhr still, für die Parochianen, nachmittags um 5 Uhr polnischer Kreuzweg.

Gleiwitz-Zernik.

St. Johannes-Kirche. Um 6 Uhr Jahresrequiem für verst. Joseph Gryez, Sohn Alois und Eltern, nachmittags um 4 Uhr deutsche Kreuzwegandacht für Schulkinder und Erwachsene, um 5 Uhr Sitzung der Jungschar im Jugendheim.

Gleiwitz-Sosnitza.

Pfarrkirche St. Maria. Um 6,30 Uhr für verstorb. Franz und Elisabeth Wloka, um 8 Uhr für verstorb. Simon und Katharina Chwalek und Tochter Elisabeth.

Ostroppa.

Heilige-Geist-Kirche. Um 6 Uhr Jahresmesse für verst. Bernhard Russin; Paul Sohn, Martha Russin, beiderseits Eltern und arme Seelen, um 7 Uhr Schulmesse für verstorb. Gregor und Marianna Loscha, Johann und Julius, Söhne, und Großeltern.

Schönwald.

um 6 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph für lebende Familie und die armen Seelen, um 8 Uhr Beerdigung des Witwers Joseph Schneider.

Laband.

Um 6 Uhr für verstorb. Gertrud Bucher und Verwandtschaft beiderseits, polnisch, um 6,30 Uhr für verstorb. Joseph Biskupek, Margarethe, Ehefrau, deutsch.

Hindenburg.

Pfarrkirche St. Andreas. Um 6 Uhr für Verstorb. aus den Verwandtsch.: Sliwka, Schmidt und Lazar, um 6,30 Uhr zur göttlichen Vorsehung in best. Meinung, um 7 Uhr für verstorb. Johanna Lassonczyk, nachmittags um 4 Uhr Kinderkreuzweg.

St. Josephs-Kirche. Um 7 Uhr für alle Verstorbenen, für die beim Kreuzweg gebetet wird.

Pfarrkirche St. Anna. Um 6 Uhr Monatsmesse für arme Seelen, C. S., polnisch, um 6,30 Uhr für verstorb. Konrektor Martin Erfurth (anniv.), C. S., deutsch, um 7,30 Uhr Intention Familie Preißner zum hl. Herzen Jesu (50. Geburtstag), hl. Segen, deutsch, nachmittags um 3,30 Uhr Kinderkreuzweg.

Heilige-Geist-Kirche. Um 6,30 Uhr zu Ehren des hl. Antonius, Intention Kokot, hl. Segen, um 7 Uhr für die, für welche beim Kreuzweg gebetet wird, C. S.

Kuratie St. Kamillus (Kamillianerkloster.) Um 6 Uhr für lebende Bewohner der Emmy- und Bülowstraße, um 6,30 Uhr für verstorb. Wilhelm Weinert, um 7 Uhr für verstorb. Karl Lassenga.

Hindenburg-Zaborze.

Pfarrkirche St. Franziskus. Um 6 Uhr für verstorb. Konstantin Ivikо, Matthias Burzan, Julius Gattner und Johann Widera, um 6,30 Uhr Meinung der polnischen Frauenrosen, um 7 Uhr mit Kondukt für gefall. Krieger, von Frauen aus Zaborze Dorf, um 8 Uhr hl. Messe. Monatskrankenbesuche Zaborze A., Luisenkolonie, Plesser-, Pochhammer-, Einsiedel-, Seiten- und Philippstraße, um 16 Uhr Kreuzweg für Kinder, um 19 Uhr Kreuzweg für Erwachsene.

Hindenburg-Poremba.

St. Hedwigs-Kirche. Um 6,45 Uhr für verstorb. Alois Cichy und Verwandtschaft Cichy und Prier, nachmittags um 4 Uhr Kinderkreuzweg.

Groß-Strehlitz.

Um 5,30 Uhr stille hl. Messe, Intention Pientka, um 6 Uhr stille hl. Messe, Intention Staroszyk, um 6 Uhr stille hl. Messe, Intention Fiebitz, um 6,30 Uhr hl. Messe für verstorb. Familie Kijzny und Familie Priesuß, deutsch, um 7,15 Uhr hl. Messe für verstorb. Julie Heiduk, um 7,15 Uhr stille hl. Messe, Intention Heinze.

Slawentzitz.

Um 7,30 Uhr für August und Marie Kobella, 3 Söhne, Eltern Mazurek, 2 Frauen, Sohn und Tochter, um 7 Uhr für Verstorb. einiger Personen von Slawentzitz.

Kandrzin.

Um 6,30 Uhr zu Ehren der göttlichen Vorsehung, des hl. Herzens Jesu zur Danksagung für empfangene Gnaden, um 7,15 Uhr für verstorb. Julius Prowik und Eltern, abends um 7,15 Uhr deutsche Kreuzwegandacht, anschließend hl. Segen.

Cosel.

Um 6 Uhr für verstorb. Anna Seliger, still, um 6,30 Uhr Anniv. für verstorb. Angelika Matzke, Großeltern, Cant., um 6,30 Uhr für verstorb. Albert Dorsch und Angehörige, still, um 7,15 Uhr für verstorb. Frau Anna Mücke, Singmesse, nachmittags um 3 Uhr Kreuzweg für Kinder.

Druck u. Verlag: „Oberschles. Volksstimme", GmbH., Gleiwitz Verlagsdirektor Hermann Riester.
Hauptschriftleitung: Josef Kinzig.
Verantwortlich: Für Politik und Handel: Wilhelm Matzel, für Kommunales und Sport: Liborius Himmel, für Provinz und den übrigen Inhalt: Alfred Walter; sämtlich in Gleiwitz. Für Hindenburg: Heinrich Wallosseck in Hindenburg. Für Neisse: Ernst Steinhäuser in Neisse Für den Bilderdienst: Arthur Mirau Für den Anzeigen- und Inseratenteil: Richard Brennecke in Gleiwitz.

Tages-Neuigkeiten

Der Reichspräsident überreicht Elli Beinhorn den Hindenburg-Pokal

:: **Berlin.** Der Herr Reichspräsident empfing Montag die bekannte Fliegerin Elli Beinhorn und überreichte ihr den Hindenburg-Pokal. Die Zuerkennung erfolgte hauptsächlich wegen des bekannten Fluges über Indien nach Australien sowie quer durch Nordamerika. Mit der Preisverteilung ist eine Geldprämie von 10 000 Mk. verbunden.

Riesige Waffenfunde im rheinisch-westfälischen Industriegebiet — 15 Kommunisten verhaftet

:: **Recklinghausen.** Die politische Polizei, die erst kürzlich in anderen Orten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes große Waffenlager der KPD entdeckt hatte, fand nunmehr heute in Marl große Mengen von Handgranaten und andere Waffen. Im Verlaufe der noch nicht abgeschlossenen Untersuchung wurden 15 Kommunisten festgenommen.

Vorbereitungen für die Olympischen Spiele

:: **Berlin.** Reichsinnenminister Dr. Frick empfing den Vorstand des Olympischen Komitees für die Olympischen Spiele Berlin 1936 Exzellenz Dr. Lewald und Oberbürgermeister Dr. Sahm, die ihm den Plan für den Umbau des Stadions und des Sportforums als der Hauptspielstätten anhand von Plänen eingehend darlegten und die Bedeutung der Spiele in sportlicher, nationaler und volkswirtschaftlicher Hinsicht hervorhoben. Reichsminister Dr. Frick sagte weitgehende Förderung der Spiele zu und betonte die Notwendigkeit, innerhalb der Sportverbände eine straffere Zusammenfassung herbeizuführen, um einen Erfolg für Deutschland als dem gastgebenden Lande bei der Olympiade zu gewährleisten.

Einrichtung eines Konzentrationslagers in Bremen

Bremen. Die Polizeidirektion teilt mit: Von den in Bremen aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in polizeilicher Schutzhaft befindlichen Marxisten und Kommunisten wurden am Freitag und Sonnabend abend zunächst etwa 100 Gefangene in ein Konzentrationslager übergeführt.

Schweres Brandunglück in einer Stellmacherwerkstatt — Ein Toter

:: **Bad Wilsnack.** In der benachbarten Ortschaft Legde brannte aus bisher unbekannter Ursache die Werkstatt eines Stellmachermeisters mit der daneben liegenden Scheune vollständig nieder. Zwei Gesellen, die über der Werkstatt schliefen, wurden von den Flammen eingeschlossen und erlitten, als sie das Freie zu erreichen suchten, schwere Brandwunden. Der eine Geselle starb auf dem Transport ins Krankenhaus, der andere liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder. Ein Arbeitsdienstfreiwilliger erlitt bei den Löscharbeiten schwere Verletzungen. Der ums Leben gekommene Geselle hatte erst am Freitag seine Lehrzeit beendet und am Sonnabend zum ersten Male als Geselle gearbeitet.

Eigenartiges Flugunglück im schwedischen Hochgebirge: Arzt und Pilot bei Bergungsflug schwer verletzt.

:: **Stockholm.** Ein eigenartiges und folgenschweres Flugzeugunglück ereignete sich am Sonntag im Hochgebirge in Jämtland (Nordschweden).

Für einen verunglückten Skiläufer hatte man ein Krankentransportflugzeug angefordert. Da keine größere Maschine zur Verfügung stand, wurden zwei kleine Flugzeuge entsandt. Bei der Landung wurde die zweite Maschine von einer Bö aus der Richtung geworfen und fuhr auf die erste bereits gelandete Maschine auf. Hierbei wurden der Flugzeugführer Hauptmann Kindberg und der Chefarzt Bodelberg schwer verletzt. Der Führer der zweiten Maschine mußte auf Skiern viele Kilometer weit laufen, um telephonisch zwei weitere Flugzeuge zum eiligen Abtransport der Verunglückten heranzuholen. Unter großen Schwierigkeiten wurden schließlich der Skiläufer und die beiden anderen Verwundeten ins Krankenhaus übergeführt. Die Verletzungen von Hauptmann Kindberg, der einen komplizierten Schädelbruch erlitt, sind lebensgefährlich.

Päpstliche Luftflotte für Katastrophen

:: **Berlin.** Der Plan zur Bildung einer vatikanischen „Luftflotte der christlichen Liebe" ist so weit vorbereitet, daß die Spezialflugzeuge in absehbarer Zeit in Auftrag gegeben werden. Ein beträchtlicher Teil der Aufträge wird, wie wir von besonderer Seite hören, der deutschen Luftfahrzeugindustrie zugeteilt werden. In der Citta Vaticana werden gegenwärtig die Vorbereitungen zur Einrichtung des Flugfeldes getroffen.

Der Plan zur Bildung der vatikanischen Luftflotte ist vom Papst Pius XI. vor einiger Zeit auf dem internationalen Missionskongreß bekanntgegeben worten. Das vatikanische Geschwader wird sich von allen anderen Luftflotten dadurch unterscheiden, daß ihm die Aufgabe zufallen soll, bei Naturkatastrophen sowohl Lebensmittel und Medikamente als Aerzte, Krankenschwestern und nicht zuletzt Seelsorger auf schnellstem Wege in die Unglücksgebiete zu bringen. Vor allem ist daran gedacht, die Luftflotte in Missionsgebieten zum Einsatz zu bringen, denen auf anderen Wege bei Naturkatastrophen die notwendige Hilfe nicht mit der erforderlichen Schnelligkeit gebracht werden kann. Für solche Fälle gilt Rom nur als Heimatstadion der Flugzeuge. Sie werden für die Dauer ihrer Hilfeleistung an günstig gelegenen benachbarten Punkten stationiert werden.

Polnische Unduldsamkeit

Sprengung eines Fußballspiels

Was die Fußballmannschaft DJK.-Germania Bobrek in Schlesiengrube (Polnisch-OS.) am Sonntag erlebte

:: **Bobrek,** 3. April.

Man schreibt uns: Nachdem Fortuna Schlesiengrube in Bobrek früher 2 Spiele ausgeführt hat, wurde nun Bobrek zu einem Retourspiel von der Jugendkraft Schlesiengrube aufgefordert. Die Bobreker Germanen sind der Einladung gern gefolgt. Fortuna hat Bobrek sehr gut empfangen und nun zogen die Mannschaften auf den Sportplatz. Nachdem der Schiedsrichter die Spieler aufmerksam gemacht hatte, daß das übliche Begrüßen der Mannschaften auf dem Sportplatz vom Gemeindevorsteher verboten ist wurde das Spiel angepfiffen.

Nach ca. 20 Minuten Spieldauer erschienen etwa 30 bis 40 polnische Sanacja-Anhänger in Uniformen und forderten beide Mannschaften auf, den Sportplatz sofort zu verlassen, mit dem Bemerken, daß die Polen in Deutsch-Oberschlesien unterdrückt und mißhandelt werden. und sie es daher nicht dulden könnten, daß eine deutsche Mannschaft in Polen Fußball spiele.

Das Bitten und Betteln beider Vereine hatte keinen Zweck, das Spiel mußte abgebrochen werden. Bemerkt sei noch, daß vor Eintritt der Störer auf dem Platz sich 3 polnische Polizisten befanden, die aber plötzlich verschwanden. Das Publikum war darüber derart eregt, daß einige Steine auf die polnischen Friedensstörer geworfen wurden. Hier konnte man wieder die Liebe und Treue zu Deutschland von den Leuten sehen. Kurz und gut, die Sportler mußten das Spielfeld verlassen mit dem Resultat 1:1.

Wegen abfälliger Bemerkungen in Schutzhaft genommen

:: **Frankfurt.** Der Börsenredakteur der Frankfurter Zeitung Lauinger wurde in Schutzhaft genommen. Lauinger wird beschuldigt, während der Ausführungen des Börsenkommissars Schwarz abfällige Bemerkungen gemacht zu haben .

Ende eines Riesenschwindels — Probsts „Geschoßboot", das sämtliche Flotten der Welt vernichten sollte

:: **Berlin.** Unter der Anschuldigung, Betrügereien im Betrage von etwa einer halben Million schweizerischer Franken verübt zu haben, wurde in Zürich der angebliche Erfinder Otto Probst verhaftet. Probst hatte vor 4 Jahren u. a. auch in Berlin mit der Behauptung von sich reden gemacht, ein Geschoßboot erfunden zu haben, das in der Stunde 450 Kilometer zurücklege, und mit dessen Hilfe es möglich sei, sämtliche Flotten der Welt in kürzester Zeit zu vernichten. Die Erfindung habe bereits das Interesse verschiedener Großstaaten erweckt. Auf die Nachricht von dieser Erfindung wurden dem stark verschuldeten Mann von seinen Gläubigern erneut große Summen zur Verfügung gestellt.

Zwei der Hauptgläubiger traten mit hohen Jahresbezügen in den Dienst Probsts. Um die Gläubiger hinzuhalten und sicher zu machen, legte ihnen Probst gefälschte Dokumente der englischen Admiralität vor und reiste nach England und angeblich im Auftrage der englischen Marinebehörden sogar nach Amerika, um auch mit der Regierung der Union Scheinverhandlungen zu führen. Gegen Ende des Jahres 1932 teilte Probst mit, daß der vereinbarte Kaufbetrag in Höhe von 45 Millionen Franken vom englischen Schatzamt an die Schweizer „Nationalbank" überwiesen worden sei. Als die Gläubiger auch jetzt kein Geld erhielten, erkundigte sich einer der Geschädigten bei der Nationalbank, wo man von der ganzen Sache nichts wußte. Dies führte dann zur Verhaftung Probsts.

Früherer Landrat wegen Untreue verhaftet

Görlitz. Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft ist gegen den früheren Landrat Merz vom Amtsgericht Rothenburg (Oberlausitz) Haftbefehl wegen Untreue erlassen worden. Der Beschuldigte war bis zum Juli 1932 Landrat des Kreises Rothenburg. Er gehört der SPD. an, für die er sich besonders auch unter Mißbrauch seiner Amtsgewalt eingesetzt hat. Der Staatsanwalt hat nunmehr festgestellt, daß er im Landratsamt einen Fonds von etwa 2000 Mark unterhielt, dessen Mittel dem Vermögen des Kreiskommunalverbandes entstammten. Aus diesem Fonds hat er u. a. dem früheren sozialdemokratischen Kreistagsmitglied Menzel in Muskau unentgeltliche Zuwendungen von insgesamt 1250 Mark zugewendet, ohne auch nur eine Empfangsbescheinigung entgegenzunehmen.

Politische Zwischenfälle — Ein Soldat angeschossen

Rüstringen. Zwei politische Zwischenfälle haben sich hier in der vergangenen Nacht ereignet. Auf die Wohnung des SA.-Standartenführers Seidel wurde ein Sprengstoffanschlag verübt, bei dem jedoch niemand verletzt wurde. Die Täter sind entkommen. Ferner wurden ein Soldat und ein Nationalsozialist auf der Straße von mehreren Personen überfallen. Als der Soldat den einen Angreifer festhalten wollte, fiel ein Schuß, der den Soldaten an der Hand verletzte. Die Täter sind im Schutz der Dunkelheit entkommen.

Flugzeug nach Notlandung verbrannt

Berlin. Die Lufthansa teilt mit: Das Flugzeug D 534 mußte auf dem Fluge von Dortmund nach Hannover aus bisher unbekannten Gründen gegen 16 Uhr bei Hemperode bei Dettum zwischenlanden. Das Flugzeug ist nach der Landung verbrannt. Der Flugzeugführer von Riedheim verunglückte hierbei tödlich, während der Funkermaschinist Schipper mit leichteren Brandwunden davonkam. Passagiere befanden sich nicht an Bord.

Keine Reinhardt-Inszenierungen mehr

Berlin. Die Direktion Achaz-Nest des Deutschen Theaters hat heute nach einer Besprechung mit dem Kommissar z. b. V. Hinkel vom Preuß. Kultusministerium die Entscheidung getroffen, daß Max Reinhardt (Goldmann) nicht mehr mit der künstlerischen Leitung des Deutschen Theaters zu tun hat. Am heutigen Dienstag wird im Deutschen Theater die Premiere des Stückes „Ewiges Volk" von Prof. Kluge stattfinden.

Der Versailler Vertrag in den Schulen

In einigen Ländern, zuletzt in Bayern, ist angeordnet worden, daß die bisher übliche Verteilung eines Abdruckes der Reichsverfassung an die ausscheidenden Schüler am Ende des Schuljahres diesmal zu unterbleiben hat. In den nächsten Wochen ist eine reichsrechtliche Regelung dieser Frage zu erwarten, die allerdings wegen der vorgeschrittenen Zeit auf das jetzt zu Ende gehende Schuljahr keine Anwendung mehr findet, sondern erst für das nächste Schuljahr gilt. Die in Vorbereitung befindliche Verordnung wird bestimmen, daß in Zukunft statt der Verfassung in allen deutschen Schulen am Schluß der Schulzeit eine aufklärende Broschüre über die Bedeutung des Versailler Vertrages für das deutsche Volk zur Verteilung gelangt. Im letzten Halbjahr vor dem Schulabgang sollen diese Fragen auch im Unterricht behandelt werden. Dem Reichsinnenministerium ist in den letzten Wochen bereits eine Fülle von Vorschlägen von den verschiedensten Verbänden zugeleitet worden, so daß es möglich ist, daß mehrere Broschüren für die Verteilung in den Schulen empfohlen werden.

Der Dichter Hanns Johst zum Senator der Preußischen Dichterakademie berufen

Berlin. Der künstlerische Leiter des Berliner Staatstheaters, der Dichter Hanns Johst, ist vertraglich zum Senator der Preuß. Dichterakademie berufen worden. Die Umbildung der Preuß. Dichterakademie steht kurz vor ihrem Abschluß.

Zwei Frankfurter Anwälte zu Gefängnis verurteilt

:: **Frankfurt a. M.** Das Schöffengericht verurteilte die Rechtsanwälte Dr. Sichel und Dr. Baruch zu je zwei Monaten Gefängnis. Beide hatten im Dezember v. Js im Laufe einer Zivilprozeßverhandlung einen kriegsbeschädigten Handwerker angegriffen und durch Schläge ins Gesicht und Würgen erheblich verletzt. Die Angeklagten gaben den Sachverhalt zu, erklärten jedoch, durch eine Bemerkung des Handwerkers in großer Erregung gewesen zu sein. Der Vorsitzende betonte, daß die Anwälte nicht in einer solchen, die Würde des Gerichtes herabsetzenden Weise hätten vorgehen dürfen.

35 jüdische Anwälte an Berliner Gerichten

:: **Berlin.** Vor der Berliner Anwaltskammer erschienen am Sonnabend nachmittag mehrere hundert Anwälte, um sich die zum Betreten der Gerichte erforderlichen Ausweise ausstellen zu lassen. Die deutschen Anwälte konnten ihre Ausweise sofort mitnehmen. Da es im Interesse eines geregelten Geschäftsverkehrs nicht möglich war, die Anträge der in Massen erschienenen jüdischen Anwälte zu erledigen, werden sie, wie der Vorstand der Anwaltskammer Berlin mitteilt, schriftlich bearbeitet. Die Zulassung der jüdischen Anwälte zu den Berliner Gerichten erfolgt nach dem Anteil der jüdischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung. Es dürften ungefähr 35 Rechtsanwälte jüdischer Abstammung an den Berliner Gerichten mit Einschluß des Kammergerichts zugelassen werden.

Sämtliche jüdischen Lehrkräfte in Berlin beurlaubt

:: **Berlin.** Der Staatskommissar für die Wahrnehmung der Geschäfte des Stadtschulrats, Dr. Meinshausen, hat nachstehende Verfügung an sämtliche Bezirksämter erlassen: „Um jede Unruhe von der Schule fernzuhalten, sind die dem Ruf nach jüdischen Lehrkräfte an allen Schulen Berlins sofort bis auf weiteres zu beurlauben. Die Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten ist nachträglich einzuholen. Ueber das Veranlaßte ist unter Angabe der Personalien des Beurlaubten binnen drei Tagen hierher zu berichten."

Kundgebung des Kath. Lehrerverbandes des Deutschen Reiches

Der Umbruch des Bestehenden und die Zielausrichtung auf eine neues werdendes deutsches Volk und einen neuen deutschen Staat ist vollzogen. An diesem Wandel wurden bedauerlicherweise die katholischen Führer und Kräfte ebenso wenig beteiligt wie bei der Gründung des Deutschen Reiches Bismarckscher Prägung. Durch das Wort Adolf Hitlers ist aber jetzt das ganze deutsche Volk in allen seinen Gliedern, auch den katholischen, zur Mitarbeit und zum Aufbau des Neuen aufgerufen. Es darf nun nicht mehr so kommen, daß der Katholizismus abwartend und tolerierend, oder nur geduldet, in dieser Zeitenwende dasteht. Wir legen, vertrauend auf den Führer der deutschen und völkischen Bewegung und vertrauend auf die volksverwurzelten Kräfte des Katholizismus, mit Hand an, den neuen Reichs- und Volksbau zu schaffen. Wenn man an die natürlichen und echten Regungen und Ordnungen unseres geschichtlichen Volkstums in seiner Gesamtheit appelliert, so kann man unserer, der katholischen, Kräfte nicht entbehren. So ist einmal unser Schicksal in den vergangenen Jahrhunderten geworden, daß aus Katholizismus und germanischem Volkstum die Eigenart deutschen Wesens erwuchs. Daher tragen wir auch heute mit die Verpflichtung, bei der Neuausrichtung nach Niedergang und Abstieg beizutragen zu Aufstieg und neuer Blüte. Wir müssen, darin stimmen wir mit dem Führer der nationalen Bewegung völlig überein, zunächst ein einig Volk von deutschen Männern und Frauen in unserem Innern werden. Wir setzen alles Trennende beiseite und reichen uns über die bisher überbetonten Schranken hinweg die Hände, um wieder ein auf Ehre, Sauberkeit, Geradheit und Treue haltendes Volk zu werden. Das spezifische aus dem Wesen des religiösen Katholizismus lebende katholische Volkstum, wie es sich in Verbänden, Standesgruppen und Lebensordnungen gestaltet hat, tritt in den Vordergrund, um sich auf seine eigentlichen Volksaufgaben im Katholischen zu besinnen.

So hat auch der Katholische Lehrerverband seine erste und letzte Aufgabe wiedererhalten, aus seinen Prinzipien: Treu dem Vaterlande, treu dem Stande, treu der Kirche an der sittlichen, moralischen und staatsformenden Aufgabe der Volksbildung mitzuarbeiten. Mehr als ehedem wird er in Weckung und Vertiefung, in Klärung und Zusammenfassung seiner Mitglieder zu ganzen, in ihrem Sein und Sollen sich vor Volk und Staat verantwortlich fühlenden Gliedern der deutschen Volksgemeinschaft seine Aufgabe sehen. Bei diesem Streben bleibt er frei von jeder parteipolitischen Bindung, ist aber Mithelfer und Freund der nationalen Bewegung, die heute die Macht und das Ansehen hat, allem Neuen und Gesunden in unserer Zeit und unserem Volke zum Leben zu verhelfen.

An den einzelnen wenden wir uns mit der Bitte, bereitzustehen und mit Hand anzulegen, wo immer er einen Platz findet und sieht, dem Ganzen zu dienen. Wir aber werden in den nächsten Wochen die Nah- und Fernziele unserer Bewegung überprüfen und zu den Aufgaben aufrufen, die uns zur Unterstützung der nationalen Bewegung die jeweils vordringlichen zu sein scheinen. Möge es vereinter Kraft aller in unserem Volke gelingen, möglich bald die Spuren alles Undeutschen und alles Volks- und Christentumsfremden aus unserem öffentlichen und staatlichen Leben zu verbannen.

Darum schließt die Reihen und seid bereit!

August Weber, Verbandsvorsitzender.

„Die Provinz ohne . . ."

Im neuesten Heft der Zeitschrift „Die Provinz Oberschlesien", das am 1. April d. J. erschien, findet sich folgende sehr bemerkenswerte Schilderung:

Im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 212 vom 10. September 1932 sind unter dem Titel „Der Umsatz der reichsdeutschen Sortimentsbuchhandlungen" die einzelnen preußischen Provinzen miteinander verglichen. Von Oberschlesien heißt es:

„Oberschlesien erweist sich als die preußische Provinz, in der nächst Ostpreußen die Bevölkerung am wenigsten für Bücher und Zeitschriften aufwendet (2,46 RM. je Einwohner). Diese ungünstige Voraussetzung für den Buchhandel wird auch durch die mäßige Besetzung der Branche (auf 1 Veranlagungsfall entfielen 10,5 Tausend Einwohner) nicht aufgewogen, so daß der sich je Veranlagungsfall ergebende Durchschnittsumsatz von 25,9 Tausend Reichsmark weit unter dem Reichsmittelwert liegt. Nur in den Städten Neisse und Oppeln wird der Reichsmittelwert überschritten. In der Mehrzahl der Landkreise (sämtliche außer Cosel, Groß-Strehlitz, Kreuzburg, Leobschütz und Neustadt) sowie in Hindenburg blieb der Durchschnitt unter 20 Tausend RM."

Dazu bemerkt — unter der Ueberschrift „Die Provinz ohne Bücher" — „Die Volksbücherei", Blätter für oberschlesische Volksbücherei-Arbeit, daß manche Sortimenter Bücherkäufer gewinnen könnten, wenn Qualität und Gestaltung des Buchlagers, die buchhändlerische Gesinnung und verkäuferische Geschicklichkeit den Durchschnitt erreichten. Dem wird man wohl zustimmen können, obwohl der Hauptgrund für den geringen Bücherumsatz in der wirtschaftlichen Not Oberschlesiens zu suchen sein dürfte. Wir sind nun einmal die Provinz der Armut, was naturgemäß auch auf kulturellem Gebiet in Erscheinung tritt. Wir sind (obwohl die Provinzialverwaltung vorbildlich gearbeitet hat): Die Provinz ohne hinreichende Arbeit, die Provinz ohne ausreichende Löhne, die Provinz ohne genügende Wohnungen, die Provinz ohne genügenden Gesundheitsschutz, die Provinz ohne normalen Umsatz in der Wirtschaft, die Provinz ohne ausreichende Verkehrsverhältnisse, die Provinz ohne größere Sparkraft, die Provinz ohne... usw. usw. Das alles lehrt uns ja seit Jahr und Tag die Statistik, in der wir, wo wir auch den Maßstab anlegen, immer den ungünstigsten Platz einnehmen. Nur zwei Ausnahmen gibt es da: Wir sind die Provinz mit der höchsten Geburtenzahl, wir sind die Provinz mit den umfangreichsten Erdschätzen. Hier liegt der Schlüssel für eine Befreiung Oberschlesiens aus seiner Not, eine Aufgabe, zu deren Bewältigung sich die Selbsthilfe der oberschlesischen Bevölkerung mit der Fürsorge von Reich und Staat vereinigen muß.

Eingaben von Beamten

Um eine einheitliche und beschleunigte Behandlung aller Beamtenangelegenheiten zu gewährleisten und um ferner einzelne Abgeordnete, insbesondere Herrn Vizepräsidenten Esser, zu entlasten, wird um Beachtung folgender Mitteilung gebeten:

Es sind zu richten: Eingaben von Kommunalbeamten an die Reichsgeschäftsstelle der Kommunalpolitischen Vereinigung (Köln 16, Sedanstraße 13).

Eingaben von preußischen Staatsbeamten an das Büro der Zentrumsfraktion im Landtag (Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 5).

Eingaben von Reichsbeamten an das Büro der Zentrumsfraktion im Reichstag (Berlin NW 7, Reichstag).

Osterrückfahrkarten

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit:

Schon jetzt sind bei allen Fahrkartenausgaben und den amtlichen Reisebüros die verbilligten Festtagsrückfahrkarten erhältlich. Es liegt im Interesse der Reisenden, die Karten so zeitig wie möglich zu kaufen. Die Festtagsrückfahrkarten gelten vom 6. bis 19. April, und zwar zur Hinfahrt an allen Tagen vom 6. April 0 Uhr bis 9. April 24 Uhr und vom 13. April 0 Uhr bis zum 18. April 24 Uhr (die Hinfahrt muß am 9. und 18. April um 24 Uhr beendet sein), zur Rückfahrt an allen Tagen vom 8. April 12 Uhr bis zum 10. April 24 Uhr oder vom 13. April 12 Uhr bis zum 19. April 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. und 19. April um 24 Uhr beendet sein).

Cosel Stadt und Kreis

Bürgermeister Reisky 50 Jahre alt

Heute, Dienstag, den 4. April begeht Bürgermeister Reisky seinen 50. Geburtstag. Am 19. Juli 1932 waren 10 Jahre vergangen, seitdem Bürgermeister Reisky das verantwortungsvolle Amt als Kommunalleiter von Cosel übernommen hat. Als Bürgermeister Reisky an die Spitze der Stadt Cosel gestellt wurde, da galt es zunächst die schweren Schäden zu heilen, die der Polenputsch hinterlassen hatte. Es gehörten umfangreiche Erfahrungen auf kommunalem Gebiete dazu, um die schweren Aufgaben zu erfüllen, die damals der Bewältigung harrten. Diese Erfahrungen brachte Bürgermeister Reisky mit, und so gelang es ihm, in schwerster Zeit, trotz der Geldknappheit einige Projekte durchzuführen, die sich heut zum Segen der Stadt und der Bürgerschaft auswirken. Wir denken an die Einrichtung der Stadt-Spar- und Girokasse, an den Bau der Flußbadeanstalt, an die schwierigen Verhandlungen zum Erwerb der fiskalischen Gelände, an die Straßenpflasterungen und die Unterstützung und Förderung der Bautätigkeit. Bürgermeister Reisky hat stets die Belange der Stadt Cosel vertreten und bei dieser Gelegenheit wollen wir auch seiner Tätigkeit im Kreisausschuß gedenken. Einem Plan hat der Geburtstagsjubilar seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und der Erfolg wäre für unsere Stadt ein außerordentlicher geworden, wenn nicht die wirtschaftliche Lage des Reiches die endgültige Ausführung eines großzügigen Planes in Cosel vereitelt hätte. Mit großem Geschick und Eifer hatte Bürgermeister Reisky in Verhandlungen erreicht, daß das Großkraftwerk in Cosel errichtet werden sollte. Der begonnene Bau mußte leider eingestellt werden, ja es ist sogar fraglich, ob er überhaupt zu Ende geführt werden wird.

Großfeuer in Landsmierz

In Landsmierz brach auf der Besitzung des Gastwirts Viktor Urbainski Feuer aus. Aus dem Gasthaus, dem anliegenden Auszugshaus, der Scheune und dem Stall schlugen fast zu gleicher Zeit plötzlich Flammen empor, die rasch um sich griffen. Das Anwesen brannte fast vollständig nieder. Ein Teil des Mobiliars konnte noch gerettet werden, ebenso gelang es, das Vieh zu retten. In der Scheune verbrannten größere Stroh- und Heuvorräte sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Wie feststeht, hat der geistesgestörte Vater des Besitzers das Feuer angelegt. Der Brandstifter wurde festgenommen.

:: **General Litzmann** hat für seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Cosel mit folgendem Telegramm gedankt: Magistrat Cosel OS. Hocherfreut und dankbar nehme ich die Ehrenbürgerschaft meiner zweimaligen alten lieben Garnisonstadt Cosel an mit herzlichen Grüßen. gez. General Litzmann.

zi. **Taschendiebe am Werk.** Auf dem letzten Wochenmarkt wurde einer Frau auf dem Buttermarkt aus der Tasche ein Geldbetrag in Höhe von 7,50 Mark gestohlen. Desgleichen waren Langfinger auch in der Filiale des Kaisers Kaffeegeschäfts auf der Kommandanturstraße tätig. Dort wurde im Gedränge einer Landwirtsfrau aus der Tasche ein Geldbetrag von über 20 Mark gestohlen.

zi. **Der Turnverein „Vorwärts" Cosel** hielt unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Schulrat Weyher, im Hotel „Schwarzer Adler" die Monatsversammlung ab. Neun neue Mitglieder wurden aufgenommen. Sodann gab der Obmann der Wassersportabteilung, Paschek, Bericht über das am Sonntag, den 30. April, in Cosel stattfindende Gau-Anpaddeln. Studienrat Pawel hielt einen interessanten Vortrag.

:=: **Einbruch in die Gutskasse. In der Nacht zum Sonnabend wurde in die Gutskasse der Freiherr v. Reibnitz'schen Verwaltung in Lohnau, Kreis Cosel, ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher drangen durch ein Fenster in den Büroraum und von da aus in den Kassenraum. Der Geldschrank, der in dem Kassenraum stand, wurde in das Bürozimmer geschafft. Hier schnitten die Einbrecher die Rückenwand des Geldschranks auf und konnten mit mehreren hundert Mark unerkannt entkommen.**

zi. **Lohnau,** 3. April. **Von der Schule.** Lehrer Max Gottscholl von hier ist in gleicher Eigenschaft nach Gröbnig, Kreis Leobschütz, versetzt worden.

Die Neuorganisation der preußischen Verwaltung

Die Stellung des Regierungspräsidenten

Der Amtliche Preußische Pressedienst gibt nachstehend aus den Anweisungen der Kommissare des Reiches zu der Verordnung zur Vereinfachung der Verwaltung den wesentlichen Inhalt der Ausführungen wieder, die die Stellung des Regierungspräsidenten auf Grund der im Gange befindlichen Neuorganisation der preuß. Verwaltung kennzeichnen:

Der Zuständigkeitsbereich

des Regierungspräsidenten trägt umfassenden Charakter. Es entspricht einem Grundgedanken der Verordnung, die in der Zentralinstanz und in der Kreisinstanz nach Fachgebieten aufgeteilte Landesverwaltung in der Mittelinstanz bei dem Regierungspräsidenten territorial zusammenzufassen. Höheres Schulwesen, Landeskulturangelegenheiten und Bergbau sind im wesentlichen die Verwaltungszweige, bei denen dieser Grundsatz durchbrochen worden ist. Im übrigen jedoch liegen in der Mittelinstanz die Geschäfte nahezu der gesamten Landesverwaltung in der Hand des Regierungspräsidenten, und es ist eine seiner vornehmsten Aufgaben, diese Interessen aufeinander abzustimmen und zum Ausgleich zu bringen. Sollte dies in Einzelfällen nicht möglich sein, so wird der Sachverhalt der Zentralinstanz vorzutragen sein; insbesondere hat dies dann zu geschehen, wenn der Abteilungsleiter es aus fachtechnischen Gründen als notwendig bezeichnet. Bei diesem Vortrage ist selbstverständlich größter Wert darauf zu legen, daß die Belange der einzelnen Verwaltungszweige erschöpfend dargestellt werden. Die Stellungnahme der Abteilungsleiter wird in solchen Fällen von besonderer Bedeutung sein und regelmäßig ausdrücklicher Erwähnung bedürfen.

Besonderer Art ist die

Stellung des Regierungspräsidenten zum Oberpräsidenten.

Der Regierungspräsident ist nicht Untergebener des Oberpräsidenten und ist außer im Gefahrenfalle auch nicht an sachliche Weisungen des Oberpräsidenten gebunden. Er wird sich indessen stets vor Augen halten müssen, daß die Meinungsäußerung des Oberpräsidenten als des ständigen Vertreters der Staatsregierung, dem deren Ziele und Pläne genauer bekannt sind, ein ganz besonderes Gewicht zukommt. Infolgedessen wird der Regierungspräsident, falls ihm Wünsche des Oberpräsidenten nicht erfüllbar erscheinen, entweder eine Verständigung mit dem Oberpräsidenten suchen oder an die Zentralinstanz berichten müssen, keinesfalls wird er solche Wünsche stillschweigend unerfüllt lassen dürfen. Vor allem aber wird er aus eigenem Antrieb für ständige ausreichende Unterrichtung des Oberpräsidenten zu sorgen haben. Bemerkenswerte Vorkommnisse auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet sind dem Oberpräsidenten unverzüglich mitzuteilen. Berichte über derartige Vorkommnisse sowie alle wesentlichen Personalberichte an die Zentralinstanz sind durch die Hand des Oberpräsidenten zu leiten oder es ist ihm Abschrift davon zu übersenden. Die Auswahl dieser Berichte ist der verantwortlichen Entscheidung des Regierungspräsidenten überlassen.

In gleicher Weise werden die Zentralinstanzen bei ihren Erlassen an die Regierungspräsidenten verfahren. Sie werden künftig alle Weisungen und Mitteilungen, die für den Oberpräsidenten nach Maßgabe der ihm zugewiesenen Stellung von Interesse sind, durch seine Hand gehen lassen.

Der Geschäftsbereich des Regierungspräsidenten

ist durch die Vereinfachungsverordnung insofern vergrößert worden, als die bisher von der Regierung erledigten Aufgaben und ein Teil der bisherigen Geschäfte des Oberpräsidenten hinzugetreten sind. Ferner sind die Angelegenheiten des Gesetzes über die Bodenverbesserungsgenossenschaften sowie die Aufsicht über die landwirtschaftlichen Fachschulen hinzugekommen. Eine anderweite Regelung der fachtechnischen Aufsicht ist dem Landwirtschaftsminister vorbehalten worden. Abgegeben hat der Regierungspräsident einen Teil der bisher von ihm oder der Regierung verwalteten Geschäfte an Landrat und Schulrat.

Plenarversammlungen waren nach der bisherigen Rechtslage nur noch zur Beschlußfassung über die Erhebung des Kompetenzkonfliktes vorgesehen. Nach der Vereinfachungsverordnung entscheidet auch hier künftig der Regierungspräsident allein.

Die Regierung ist künftig zu gliedern in
1. die allgemeine Abteilung,
2. die Abteilung für Kirchen und Schulen,
3. die landwirtschaftliche Abteilung,
4. die Forstabteilung.

Der Geschäftsbereich der Abteilungen

entspricht im allgemeinen dem der bisherigen Abteilungen, nur ist für die Forstverwaltung eine besondere Abteilung zu bilden. Im einzelnen treten folgende Veränderungen ein:

Die bisher in der Präsidialabteilung bearbeiteten Geschäfte der kulturpolitischen Fürsorge, insbesondere der Kindergärten und Horte, der Jugendpflege, der Erwachsenenbildung und des Volksbücherei wesens gehen auf die Abteilung für Kirchen und Schulen über; ebenso die Angelegenheiten der ländlichen Fortbildungsschulen, der Gewerbe- und Haushaltungsschulen für Mädchen und der landwirtschaftlichen Aufgaben, die bisher in der Präsidialabteilung bearbeitet worden sind, gehen auf die landwirtschaftliche Abteilung über, desgleichen die Forstangelegenheiten, insbesondere die Aufsicht über die Gemeinde- und Privatwaldungen. Die bisher von der Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten bearbeiteten Finanz- und Steuerangelegenheiten gehen auf die allgemeine Abteilung über. Unberührt bleibt der Aufbau des Oberversicherungsamtes und des Versorgungsgerichts.

Die allgemeine Abteilung leitet der Regierungsvizepräsident, die übrigen Abteilungen leiten Direktoren oder Räte, die Forstabteilung leitet der Oberforstmeister oder ein Regierungs- und Forstrat. Die bisherige Stellung des Oberforstmeisters als Mitdirigenten kommt in Fortfall.

Für eine einheitliche Fleischbeschau

Zusammenschluß der Fleischbeschauer des OS. Industriebezirks

:: **Gleiwitz,** 3. April.

Die Vereinigung der Schlachtvieh- und Fleischbeschauer sowie Trichinenschauer des Kreises Tost-Gleiwitz hielt am Sonntag in den Haase-Gaststätten die Vierteljahrsversammlung ab, an der auch Kollegen aus Hindenburg, Beuthen-Stadt und -Land und aus dem Restkreis Tarnowitz teilnahmen. Im Laufe der Versammlung, die vom 1. Vorsitzenden Buchta geleitet wurde, hielt Veterinärarzt Dr. Tauer-Gleiwitz einen Vortrag über das Thema: „Wie erreichen wir eine einheitlich durchgeführte Fleischbeschau im oberschlesischen Industriegebiet?" Nachdem der Redner die Aufgaben des Fleischbeschauers allgemein verständlich geschildert hatte, wandte er sich den ungesunden Verhältnissen zu, die sich an der Grenze des Industriegebietes breit machen. Der

Fleischschmuggel

ist außerordentlich stark in die Erscheinung getreten. Bei Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß man durch falsche Stempel die Beschau vorzutäuschen suche. Es haben sich gewissenlose Leute gefunden, die solche Stempel den Schmugglern gegen hohes Geld verschaffen. Auf frischen Speckseiten wurden solche Falschstempel gefunden und es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß bis 300 Mark für solch einen Stempel gezahlt wurden. Solch Vorgehen sei eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, die die gewissenhafte Arbeit des Fleischbeschauers null und nichtig mache.

In einer ungeahnten Form ist

Paratyphus in Oberschlesien

aufgetreten. Hier habe der Fleischbeschauer die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Krankheit nicht auf die Milch und den Menschen übertragen werde. Die Ställe müssen gesäubert und gerade jetzt im Frühjahr mit Natron- und Kalklauge gestrichen werden. Ganz besonders machte Redner auf die Ergänzungsbeschau aufmerksam. In der nun folgenden Aussprache wurden die vom Landrat gegebenen Erläuterungen behandelt und es wurde festgestellt, welche Schwierigkeiten auf dem flachen Lande dem Fleischbeschauer entstehen können. Es wurde aber auch aufgeklärt, daß der Fleischbeschauer in erster Linie die Fleischbeschau und dann erst die Schlachtsteuer durchzuführen hat. Ueber die Gebühren und Anteile wurde volle Klarheit geschaffen, wobei das Ortsübliche in jeder Hinsicht zu berücksichtigen ist. Treuhänder der Schlachtsteuer ist der Fleischbeschauer, die Strafbestimmungen treffen ihn so wie einen Beamten, wenn Verfehlungen vorliegen. Mitgeteilt wurde, daß die Pauschsätze für die Werbungskosten bei der Einkommensteuerveranlagung der Fleischbeschauer in Landbezirken 25 Proz., in Stadtbezirken 20 Proz. betragen; wo Kraftfahrzeuge verwendet werden, kann sich der Fleischbeschauer höchstens 30 Prozent in Abzug bringen. Zum Schluß wurden interne Vereinsangelegenheiten beraten. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, in der auf die einzelnen Fragen des Redners eingegangen wurde. Es wurde beschlossen, daß alle Anregungen dem Provinzialverband als Anträge überreicht werden, damit sie auf der diesjährigen Tagung am 21. Mai in Falkenberg zur Sprache und Erledigung gebracht werden.

Nun hielt Rechnungsdirektor Manjura-Gleiwitz einen

Vortrag über die Schlachtsteuer

unter besonderer Berücksichtigung der 10. Durchführungsbestimmungen vom 20. 3. 33 zum Schlachtsteuergesetz.

Groß-Strehlitz und Kreis

:: **Die Meisterprüfung** bestand in Oppeln der Dachdecker Georg Bartodziej aus dem Stadtteil Sucholona.

:: **Reichspräsident v. Hindenburg** hat bei dem 10. Kinde der Eheleute Kaufmann Robert Pawliczek in Gogolin die Ehrenpatenschaft übernommen.

Fl. **Heilige Stunde.** Aus Anlaß des Beginnes des „Heiligen Jahres" wird am Donnerstag, dem 6. April, auf besonderen Wunsch des Hl. Vaters in der Pfarrkirche die „Heilige Stunde" abgehalten werden und zwar um 7 Uhr abends polnisch, um 8 Uhr abends deutsch. Dabei wird vor ausgesetztem Allerheiligsten die „Herz-Jesu-Litanei" gesungen, es folgt der „Schmerzhafte Rosenkranz", die „Allerheiligen-Litanei" und das Gebet der Christenheit in gefahrvoller Zeit. — Der Besuch der „Heiligen Stunde" wird den Gläubigen warm empfohlen.

(:) **Himmelwitz,** 3. April. Die durch die Verbreitung von Lügennachrichten sattsam bekannte „Polska Zachodnia" brachte in Nr. 67 vom 8. März unter der Ueberschrift „Unter dem Terror der Hitlerschen Hilfspolizei" in den bekannten maßlosen Uebertreibungen Behauptungen über polenfeindliche Gewalttätigkeiten im Kreise Groß-Strehlitz. So soll angeblich den polnischen Kolporteuren Wagner und Bimer am 4. März 1933 in Himmelwitz durch die Hitlersche „Hilfspolizei" Wahlpropagandamaterial weggenommen worden sein. Ferner wird behauptet, daß Wagner und Bimer von bewaffneten Hitlerleuten auf einen Lastkraftwagen geladen und dabei mit Gummiknüppeln mißhandelt, an den Haaren gerissen, ins Gesicht geschlagen und beschimpft worden seien. Wie bei fast allen polnischen Greuelmeldungen haben die Ermittelungen auch in den vorliegenden Fällen ergeben, daß die Behauptungen der polnischen Presse zum größten Teil glatt erfunden sind. Zunächst trifft es nicht zu, daß Hilfspolizei den polnischen Kolporteuren das Material weggenommen hat. Auch die übrigen Behauptungen sind sowohl, was die angebliche Bewaffnung der Hitlerleute als auch die Mißhandlung und Beschimpfung der polnischen Kolporteure betrifft, nach den getroffenen Feststellungen unwahr.

Protest

Komornik, den 3. April 1933.

Im Namen der Parochianen erhebe ich hiermit schärfsten Protest gegen die mir angetane Schmach von seiten einiger SA-Leute. Am 25. März dieses Jahres haben einige Nationalsozialisten das Pfarrhaus in Komornik nach Waffen durchsucht, obwohl ich ihnen erklärte, daß ich außer den angemeldeten Waffen, die mein Eigentum sind, keine anderen besitze. Waffen wurden nicht gefunden. Aus einer Ansprache an abreisende Saisonarbeiterinnen wurden einige Sätze aus dem Zusammenhange herausgerissen und ich als Hochverräter bezeichnet. Daraufhin wurden ebenfalls am 25. März einige Mädchen in ihrer Elternwohnung durch Nationalsozialisten verhört. Ich erhebe hiermit schärfsten Protest gegen die mir angetane Ehrenkränkung.

Ich bin Kriegsteilnehmer. Obwohl ich zu Beginn des Krieges nach dem Staatsexamen stand und mich zum Priester weihen lassen konnte und so mich der Kriegspflicht mit der Waffe hätte entziehen können, habe ich mich dennoch freiwillig gemeldet. Ich wollte mit der Waffe für mein Vaterland kämpfen. Aus sieben schweren Wunden floß mein Blut fürs Vaterland.

In der Revolution 1918 habe ich als Kaplan von Friedenshütte 13 Predigten gehalten zum Schutze der Heimat. Deswegen mußte ich mir viele Beschimpfungen und Schmähungen gefallen lassen.

Im Polenputsch habe ich als Kaplan von Rosenberg, wo gegen 6000 Aufständische hausten, von der Kanzel und wo ich nur konnte, gegen die Ungerechtigkeiten der Aufständischen Front gemacht und habe die Deutschgesinnten in Schutz genommen. Ich wurde deswegen mehreremal vor das Aufständischengericht geschleppt; ja am Trinitatissonntag haben mich die Aufständischen sogar vom Altare geholt. Ich habe damals viel gelitten, aber gern gelitten in dem Bewußtsein, ich leide für mein Vaterland und meine Heimat. Aber gegen diese Schmach, die mir jetzt angetan wurde, erhebe ich hiermit schärfsten Protest. Ich bin kein Hochverräter, sondern ich bin ein Patriot

J. Kaduk, Pfarrer.

Neustadt Stadt und Kreis

:: **Den 70. Geburtstag** feierte die verw. Frau Fleischermeister Berta Rudolph.

:: **Der stellv. Arbeitsamtsdirektor** Dr. Lyczko in Neustadt OS. wurde vertretungsweise an das Arbeitsamt in Kreuzburg OS. abgeordnet. An Stelle des Herrn Dr. Lyczko wurde Herr Dr. Woiczykowsky vom Landesarbeitsamt Breslau vertretungsweise nach Neustadt abgeordnet.

Oberglogau und Umgegend

s. **In den Kath. Kirchenvorstand** wurde Bürgermeister Dr. Scholz als Vertreter der Regierung, der Patronin der Pfarrkirche, ernannt.

s. **Stadtsparkasse.** Kassensekretär Alfred Löffler wurde zwecks weiterer Fortbildung an das Zollamt Neustadt OS. berufen.

s. **Die Reifeprüfung** bestand in Breslau Alfons Joninß, Sohn des Kaufmanns J. von hier.

s. **Der Gau 5b des OS. Spiel- und Eislaufverbandes** hielt am Sonnabend eine sehr gut besuchte Tagung aller Spiel- und Eislaufvereine des Kreises Neustadt OS. ab, zu der als Verbandsvertreter Turn- und Sportlehrer Deutschmann-Gleiwitz erschienen war. Nach dem Jahresbericht des Gauschriftführers zählt der Gau gegen 1500 Mitglieder, unter denen sich 1100 Jugendliche befinden. 40 Mitglieder besitzen das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. In der Vorstandswahl wurde eine Ergänzungswahl vorgenommen: Lehrer Plonka-Mochau, 1. Gauvorsitzender; Lehrer Kleinert-Oberglogau, Kassierer; Lehrer Pohl-Neudorf, 2. Gauvorsitzender und Gausportwart. Die Versammlung beschloß die Einführung von Sportpässen.

Neisse Stadt und Kreis

= **Wieder ein Waldbrand bei Ottmachau.** Die Freiwillige Feuerwehr, die erst vor 14 Tagen zur Bekämpfung eines Waldbrandes antreten mußte, wurde wieder zu einem Waldbrande linksseitig der Neiße in den Böschungsanlagen alarmiert. Die Windrichtung war für den Brand ungünstig und da Waldwärter Franke das Feuer bald nach dem Entstehen entdeckte, konnte mit Hilfe der Feuerwehr und der anwesenden Hilfskräfte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und ein Uebergreifen auf die Parkanlagen verhindert werden. Nach den Umständen zu schließen, liegt Brandstiftung vor.

= **Theaterabend bei den Neisser Kolpingssöhnen.** Zahlreiche Freunde und Gönner des Kath. Gesellenvereins füllten Sonntag abend den großen Saal der „Erholung", um einige Stunden wirklicher Erbauung und besinnlicher Einkehr zu halten. Diese Atmosphäre schufen schon die herzlichen Begrüßungs- und einführenden Worte, die der Präses, Oberkaplan Jitschin, an die erwartungsvolle Hörergemeinde richtete. Die Laienbühnenkunst, seit jeher eine starke Seite des Kath. Gesellenvereins, fand in der packenden Wiedergabe von Otto Bruders mystischem Spiel „Das Erbe" durch die wackere Laienspielschar des Vereins wiederum lebendigen Ausdruck. Otto Bruder zeigt uns hier ein Passionsspiel, in dem das Leid, die Not und die innere Zerrissenheit unseres Volkes so eindruckstief und lebenswahr geschildert werden, daß wir in dem Hof Husung unsere eigene Heimat, unser eigenes Erbe und in den feindlichen Brüdern Hurt und Knif unser Volk, uns selbst zu erkennen glauben. Die Aufführung verdient volle Anerkennung. Lebenswahr wußten die Darsteller ihre Rollen zu gestalten. Die von großer verständnisinnigen Sorgfalt zeugende Einstudierung durch Kolpingbruder Thienel sowie die von eigener Hand neugeschaffenen stilvollen Bühnenbilder und nicht zuletzt auch die jedem Bilde angepaßte Bühnenbeleuchtung gaben dem tiefen Geschehen einen würdigen Rahmen.

= **Familien-Nachrichten:** Verlobt: Elisabeth Michael, Tochter des Abteilungspräsidenten beim Landesfinanzamt Oberschlesien, und Dr.-ing. Heinrich Weinges, Neisse-Dresden. — Gestorben: Bauerngutsbesitzer Alois Matschke, Geltendorf.

= **In Haft genommen** wurde auf Veranlassung des neuen kommissarischen Oberbürgermeisters Rechtsanwalt Hanke der Kaufmann Salo Koschitzky aus Oswiecim, der sich in Preußen hat einbürgern lassen.